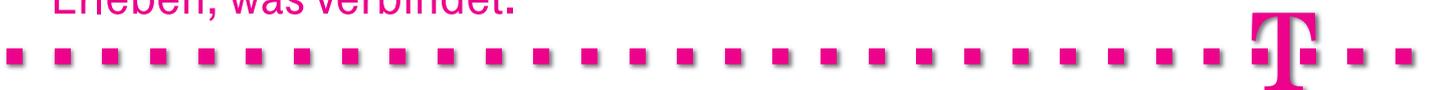




Konzern-Zwischenbericht.

1. Januar bis 31. März 2011.

Erleben, was verbindet.



Die Finanzdaten des Konzerns auf einen Blick.

– Seit Q1 2011 wird das operative Segment USA als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen –

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatz und Ergebnis aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen				
Umsatzerlöse	14 597	15 812	(7,7)	62 421
Betriebsergebnis (EBIT)	1 644	2 029	(19,0)	5 505
EBITDA	4 298	4 690	(8,4)	17 313
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	4 480	4 890	(8,4)	19 473
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	30,6		31,2
Umsatz und Ergebnis (Ausweis operatives Segment USA als aufgegebenen Geschäftsbereich)				
Umsatzerlöse	10 830	12 002	(9,8)	46 346
davon: Inlandsanteil	%	60,7		58,8
davon: Auslandsanteil	%	39,3		41,2
Betriebsergebnis (EBIT)	1 243	1 485	(16,3)	3 415
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	480	767	(37,4)	1 695
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)	701	891	(21,3)	3 364
EBITDA	3 434	3 682	(6,7)	13 159
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	3 609	3 882	(7,0)	15 319
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	33,3		33,1
Ergebnis je Aktie unverwässert/verwässert	€	0,11	(38,9)	0,39
Bilanz				
Bilanzsumme	123 196	130 803	(5,8)	127 812
Eigenkapital	42 656	44 279	(3,7)	43 028
Eigenkapitalquote	%	34,6		33,7
Netto-Finanzverbindlichkeiten	41 800	40 418	3,4	42 269
Cash Capex	(2 120)	(1 934)	(9,6)	(9 851)
Cashflow				
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	2 669	3 271	(18,4)	14 731
Free Cashflow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	1 061	1 439	(26,3)	6 543
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(2 760)	(1 793)	(53,9)	(10 711)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(962)	(899)	(7,0)	(6 369)

Kunden im Festnetz und im Mobilfunk.

	31.03.2011 Mio.	31.12.2010 Mio.	Veränderung 31.03.2011/ 31.12.2010 %	31.03.2010 Mio.	Veränderung 31.03.2011/ 31.03.2010 %
Festnetz-Anschlüsse	35,5	36,0	(1,4)	37,8	(6,1)
Breitbandanschlüsse Retail	16,6	16,4	1,2	15,7	5,7
Mobilfunk-Kunden	127,9	128,5	(0,5)	133,0	(3,8)

Eine detaillierte Erklärung der in diesem Konzern-Zwischenbericht verwendeten Kennzahlen (EBIT-wirksame Sondereinflüsse, EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse), EBITDA-Marge, EBITDA-wirksame Sondereinflüsse, EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse), EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) sowie ergebniswirksame Sondereinflüsse nach Ertragsteuern, Konzernüberschuss (bereinigt um Sondereinflüsse), Cash Capex, Free Cashflow und Netto-Finanzverbindlichkeiten) finden sich unter „Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 70. Die Definitionen wesentlicher von der Deutschen Telekom verwandter Kennzahlen finden sich im Glossar.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Aktionäre

- 4 Entwicklung im Konzern
- 6 Die T-Aktie
- 7 Wichtige Ereignisse im ersten Quartal 2011

Konzern-Zwischenlagebericht

- 9 Wirtschaftliches Umfeld
- 10 Konzernstrategie und Konzernsteuerung
- 14 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 23 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
- 43 Risiko- und Chancensituation
- 44 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 45 Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Konzern-Zwischenabschluss

- 49 Konzern-Bilanz
- 50 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 51 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 52 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 54 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 55 Erhebliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle
- 69 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

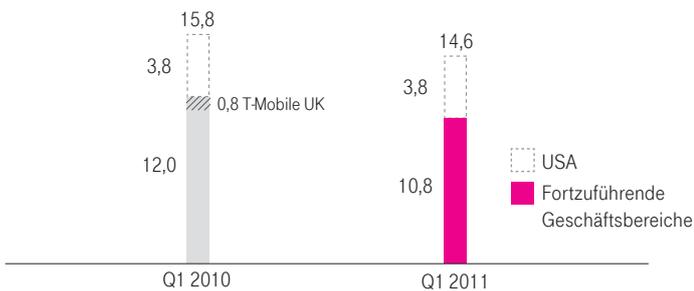
Weitere Informationen

- 70 Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen
- 73 Finanzkalender
- 74 Glossar
- 78 Disclaimer

An unsere Aktionäre.

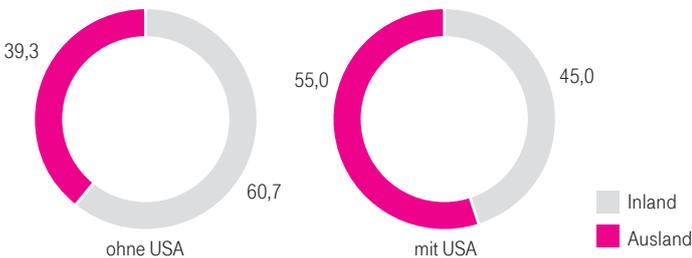
Entwicklung im Konzern.

Konzernumsatz auch unter Berücksichtigung der Umsatzerlöse aus aufgegebenem Geschäftsbereich (USA). (Mrd. €)



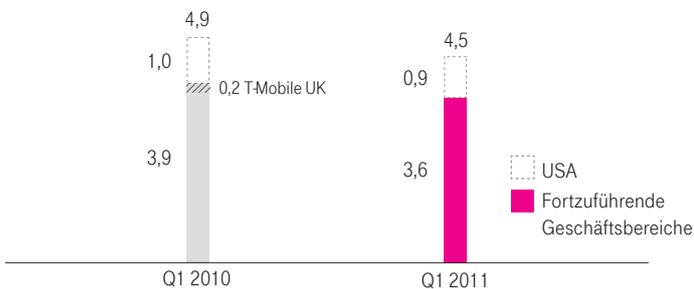
- Der Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank um 9,8 % gegenüber dem ersten Quartal 2010. Ohne Berücksichtigung von T-Mobile UK sank der Konzernumsatz um 0,4 Mrd. € bzw. 3,7 %.
- Positive Auswirkungen auf das operative Geschäft: Entwicklung der Datenumsätze im Mobilfunk und der Umsatzanstieg im Systemgeschäft aufgrund neu abgeschlossener Verträge.
- Negative Auswirkungen auf das operative Geschäft: Anschlussverluste im Festnetz, regulierungsbedingte Preisänderungen, schwierige gesamtwirtschaftliche Situation in einigen Ländern sowie Preisminderungen in Folge hohen Wettbewerbsdrucks.

Anteil Ausland am Konzernumsatz. (%)



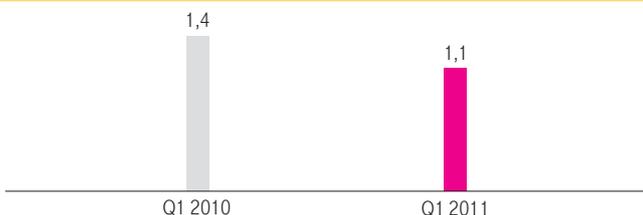
- Die Auslandsquote des Konzerns am Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank auf 39,3 %.
- Der Inlandsumsatz lag mit 6,6 Mrd. € um 0,2 Mrd. € unter dem ersten Quartal 2010. Der Auslandsumsatz sank im Vergleich zum Vorjahr um 19,2 % oder 1,0 Mrd. €.
- Wesentliche Ursache für den gesunkenen Auslandsumsatz war die Gründung des Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien. T-Mobile UK wird seit dem 1. April 2010 nicht mehr vollkonsolidiert.

EBITDA bereinigt auch unter Berücksichtigung des EBITDA bereinigt aus aufgegebenem Geschäftsbereich (USA). (Mrd. €)

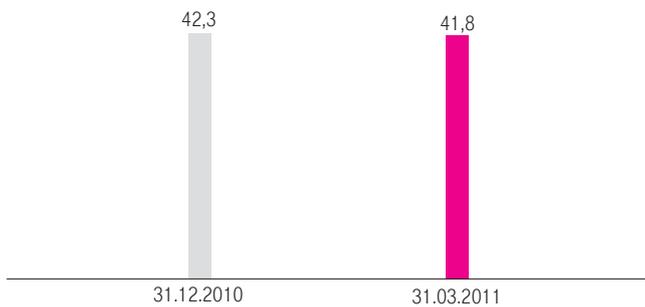


- Das bereinigte EBITDA sank im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 0,3 Mrd. €. Ohne Berücksichtigung von T-Mobile UK sank das bereinigte EBITDA um 0,1 Mrd. € bzw. 2,7 %.
- Wettbewerbsbedingte Anschlussverluste im Festnetz, regulierungsbedingte Preisänderungen sowie neu eingeführte bzw. erhöhte Sondersteuern auf Telekommunikationsleistungen belasteten das bereinigte EBITDA.
- Das Kostenmanagement und das „Save for Service“-Programm konnten diese Effekte nur teilweise auffangen.

Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion). (Mrd. €)



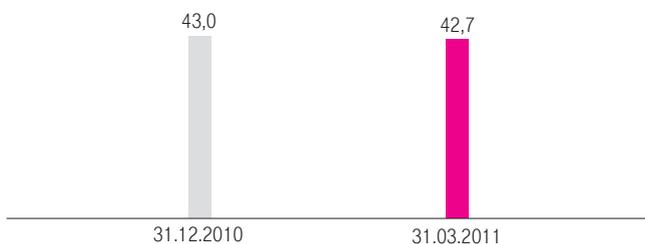
- Der Free Cashflow sank um 0,4 Mrd. auf 1,1 Mrd. €.
- Den Einzahlungen aus erhaltenen Dividenden standen im Vergleich zum Vorjahr geringere Inanspruchnahmen von Forderungsverkäufen (Factoring) und höhere Zinszahlungen gegenüber.

Netto-Finanzverbindlichkeiten. (Mrd. €)

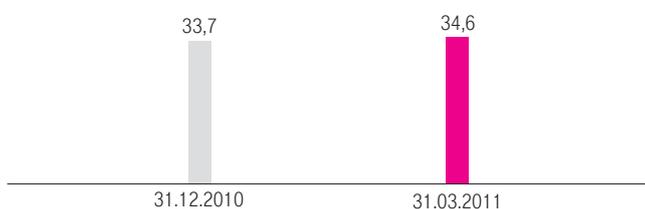
- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten verringerten sich gegenüber dem Jahresende 2010 um 1,1 % auf 41,8 Mrd. €.
- Verringernd wirkten: Free Cashflow (1,1 Mrd. €) und Währungseffekte (0,7 Mrd. €).
- Erhöhend wirkten: Erwerb der restlichen Minderheitsanteile an PTC (PTC-Transaktion) von 1,4 Mrd. €.

Konzernüberschuss. (Mrd. €)

- Rückgang des Konzernüberschusses um 0,3 Mrd. € auf 0,5 Mrd. €.
- Die negative Entwicklung des EBITDA konnte nicht kompensiert werden.
- Die Entwicklung des Ergebnisses aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich USA wirkte sich besonders stark auf den Rückgang des Konzernüberschusses aus.

Eigenkapital. (Mrd. €)

- Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Jahresende 2010 um 0,4 Mrd. € verringert.
- Erhöhend wirkten: Konzernüberschuss (0,5 Mrd. €) und erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (0,2 Mrd. €).
- Vermindernd wirkten: Währungsumrechnung (1,1 Mrd. €) und die erfolgsneutrale Erfassung aus dem Erwerb der restlichen Minderheitsanteile an PTC (0,2 Mrd. €).

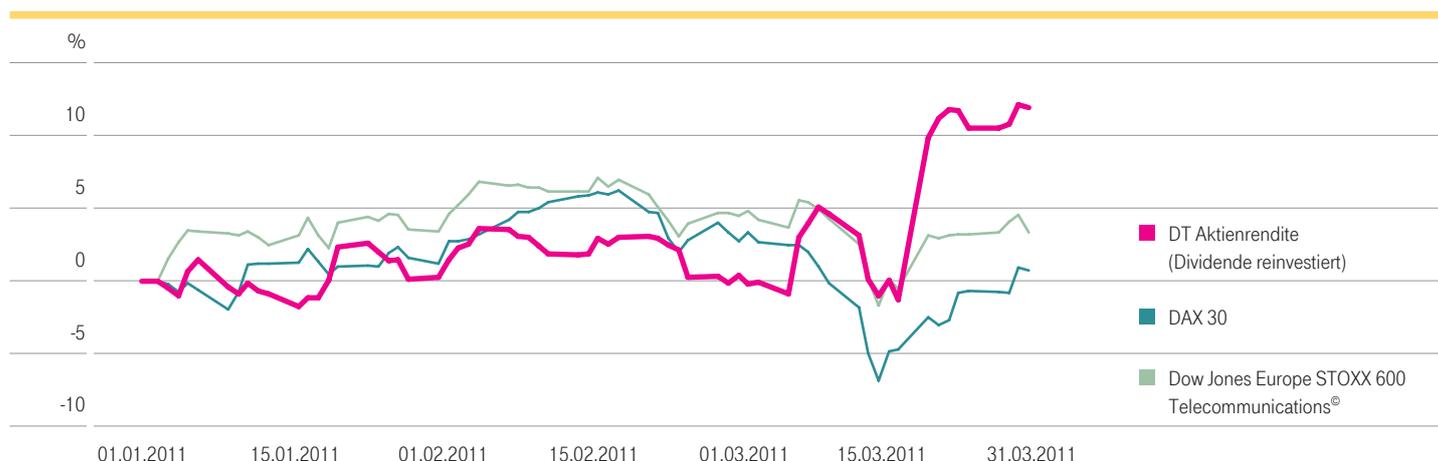
Eigenkapitalquote. (%)

- Die Bilanzsumme reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende 2010 um 4,6 Mrd. € bzw. 3,6 % auf 123,2 Mrd. €. Gründe hierfür waren v. a. Währungsumrechnungseffekte und die Zahlung im Zuge der PTC-Transaktion.
- Verringerung des Eigenkapitals im Gegensatz zur Entwicklung der Bilanzsumme lediglich um 0,9 %.
- Die genannte Entwicklung führte zu einer leichten Verbesserung der Eigenkapitalquote.

Weitergehende Erläuterungen finden sich im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“.

Die T-Aktie.

Aktienrendite der T-Aktie im ersten Quartal 2011.



Entwicklung der T-Aktie.

		Q1 2011	Q1 2010	Gesamtjahr 2010
Xetra Schlusskurse				
Börsenkurs am letzten Handelstag	€	10,87	10,04	9,66
Höchster Kurs		10,89	10,60	10,60
Niedrigster Kurs		9,55	9,21	8,55
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	%	5,2	5,5	4,7
Dow Jones Euro STOXX 50®	%	1,2	1,8	1,1
Dow Jones Europe STOXX 600 Telecommunications®	%	10,7	9,2	9,7
Marktkapitalisierung				
Marktkapitalisierung	Mrd. €	47,0	43,9	41,7
Ausgegebene Aktien	Mio. Stück	4 321	4 361	4 321

Im ersten Quartal 2011 konnte die T-Aktie Kursgewinne von rund 12,5% auf 10,87 € verzeichnen. Dabei trug im Wesentlichen die Bekanntgabe des Vertrags zum Verkauf unseres Mobilfunk-Geschäfts in den USA an AT&T am 20. März 2011 zu dieser starken Entwicklung bei. Allein am Tag nach der Bekanntgabe der Transaktion stieg der Kurs um 12%. Es folgten Heraufstufungen und zum Teil Erhöhungen von Kurszielen für die T-Aktie durch Brokerhäuser, von denen in den meisten Fällen die Empfehlung auf „Kaufen“ gesetzt wurde.

Bis Mitte März 2011 gab es an den weltweiten Börsen nur geringe Bewegungen. Zurückhaltung prägte das Handelsgeschehen. Das von vielen Analysten im Euroraum erwartete Wiederaufflammen der Staatsverschuldungen blieb zunächst aus. Insbesondere in Deutschland wirkte sich das anhaltend

robuste Wachstum der Wirtschaft unterstützend auf das Marktsentiment aus. Die Naturkatastrophe in Japan und die damit einhergehenden Folgen brachten kurzfristige Verunsicherung in die Märkte. Allerdings stabilisierte sich die Entwicklung nach wenigen Tagen wieder.

Der DAX 30 stieg im ersten Quartal 2011 leicht um 0,7%, der Dow Jones Europe Stoxx 600 Telecommunications® stieg im selben Zeitraum um 3,4% an. Zu den stärksten Werten im DAX 30 und im Sektorindex gehörte die T-Aktie, die sich auf Total Return-Basis (Aktienkursperformance plus reinvestierter Dividende) steigerte. Die T-Aktie ließ nicht nur den DAX 30 und die wichtigsten Leitbörsen weit hinter sich, sondern hat auch als mit Abstand bester Wettbewerber das Quartal beendet.

Wichtige Ereignisse im ersten Quartal 2011.

Unternehmenstransaktionen.

Verkauf der T-Mobile USA. Die Deutsche Telekom AG und die AT&T Inc., Dallas/USA (AT&T) haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T abgeschlossen.

Der Vertrag sieht einen Kaufpreis in Höhe von 39 Mrd. US-\$ vor, der in eine 25 Mrd. US-\$ Barzahlung und in Höhe von ungefähr 14 Mrd. US-\$ eine Aktienbeteiligung an AT&T aufgeteilt wird.

Als Folge dieser Vereinbarung weist die Deutsche Telekom die Vermögenswerte der T-Mobile USA und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten aus. Der Gewinn oder Verlust nach Steuern der T-Mobile USA wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Vorjahreswerte in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend rückwirkend angepasst.

Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung des amerikanischen Justizministeriums (DoJ) und der US-Regulierungsbehörde Federal Communications Commission (FCC). Der Vollzug der Transaktion wird für das erste Halbjahr 2012 erwartet.

Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

Beendigung von Rechtsstreitigkeiten.

Einigung mit der französischen Vivendi, der polnischen Elektrim sowie den Gläubigern von Elektrim vollzogen. Am 14. Januar 2011 wurde die Einigung mit Vivendi, Elektrim und anderen vollzogen. Die Deutsche Telekom hat 1,4 Mrd. € gezahlt. Damit hat sie sich das vollständige, unumstrittene Eigentum am polnischen Mobilfunk-Anbieter PTC gesichert.

Investitionen in Infrastruktur.

3G-Netzausbau mit HSPA+ Technologie. Auch im operativen Segment Europa baut die Deutsche Telekom das Angebot an mobilen Breitbandtechnologien rasant aus. So erweiterten wir beispielsweise im ersten Quartal 2011 in der Tschechischen Republik das 3G Netz mit der schnellen HSPA+ Technologie in zwanzig weiteren Städten. Als erster Anbieter stellt T-Mobile CZ ab März ihren Kunden die maximale Download-Geschwindigkeit von bis zu 21,6 Mbit/s bereit. Anfang dieses Jahres starteten wir in Polen den kommerziellen Betrieb von HSPA+ mit bis zu 42 Mbit/s in Warschau.

Netzwerkkooperationen in Polen und der Tschechischen Republik unterzeichnet. Die bereits im Dezember 2010 unterzeichnete Absichtserklärung mit PTK Centertel zur gemeinsamen Nutzung der Netzinfrastruktur und der Funkfrequenzen in Polen erhielt im März 2011 die Zustimmung seitens der polnischen Antimonopolbehörde (UOKIK). Im Februar 2011 unterzeichneten T-Mobile CZ und Telefónica O₂ CZ eine Vereinbarung ihre 3G Netze zusammenzulegen. Diese Vereinbarung betrifft gegenwärtig nicht abgedeckte Gebiete, die mit dem schnellen mobilen Internet versorgt werden sollen. Start des kommerziellen Testbetriebs wird für das zweite Quartal 2011 erwartet.

Schnellstes mobiles Breitbandnetz in Ungarn und bestes Netz in der Tschechischen Republik. Basierend auf den kürzlich in Ungarn veröffentlichten Messergebnissen, im Rahmen einer jährlichen Datenlieferung aller ungarischen Mobilfunk-Unternehmen an das National Media and Communication Authority (NMHH) hat T-Mobile in Ungarn das schnellste mobile Breitbandnetz mit einer Geschwindigkeit bis zu 2,45 Mbit/s im Download und bis zu 818 Kbit/s im Upload. Unabhängige Tests von P3 Communications zu den 2G und 3G Netzwerken in vielen Ländern Europas haben ergeben, dass T-Mobile CZ der führende Provider bei Sprach- und Daten-Diensten ist. Dank konsequenter Investitionen in die Modernisierung und Ausweitung des Netzes konnte T-Mobile CZ diese Ergebnisse erreichen.

Neue Produkte/Vernetztes Leben und Arbeiten.

Telekom stellt Online-Kiosk „PagePlace“ auf der CeBIT 2011 vor. Mediendistribution ist eines der Wachstumsfelder, auf die die Telekom setzt. „PagePlace“ ist ein digitaler Kiosk und eine Online-Bibliothek für Zeitungen, Magazine und Bücher. Unsere Kunden können jederzeit und überall sowohl Inhalte kaufen, sicher und einfach bezahlen, als auch von verschiedenen Endgeräten darauf zugreifen. Die Betaversion wurde für PC, iPad und iPhone zur CeBIT gestartet. Anfang Mai soll „PagePlace“ auch für erste Androidgeräte zur Verfügung stehen.

Regulierungsentscheidungen.

BNetzA gibt endgültige Genehmigung der Mobilfunkterminierungsentgelte (MTR) bekannt. Die Bundesnetzagentur hat am 24. Februar 2011 ihre endgültigen Entgeltgenehmigungen für die Anrufzustellung in die Mobilfunknetze der vier deutschen Mobilfunknetzbetreiber bekannt gegeben. Danach gelten rückwirkend ab dem 1. Dezember 2010 folgende Mobilfunkterminierungsentgelte: Telekom Deutschland 3,38 ct/min, Vodafone und E-Plus 3,36 ct/min und Telefónica O₂ Germany 3,39 ct/min. (Quelle: BNetzA).

Bundesnetzagentur schlägt neue Entgelte für die „letzte Meile“ vor. Die BNetzA hat am 31. März 2011 ihren Entgeltvorschlag für die Teilnehmeranschlussleitung (TAL) veröffentlicht. Danach muss die Telekom Deutschland ihren Wettbewerbern die TAL ab dem 1. April 2011 für monatlich 10,08 € überlassen. Die neuen Entgelte gelten bis zum Erlass einer endgültigen Entgeltgenehmigung, längstens jedoch bis 30. Juni 2013.

Personalia.

Veränderungen im Vorstand. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat am 23. Februar 2011 der Bitte von Guido Kerkhoff entsprochen, ihn zum 1. April 2011 von seinen Aufgaben zu entbinden. Das Vorstandsmitglied Niek Jan van Damme hat mit Wirkung zum 1. April 2011 kommissarisch die Verantwortung für das Vorstandsressort Europa übernommen.

Mitarbeiter.

Tarifrunde 2011 nach Schlichtung erfolgreich abgeschlossen. In den Schlichtungsverhandlungen zur Tarifrunde 2011 für die Deutsche Telekom AG, die Telekom Deutschland GmbH und ihre Servicegesellschaften haben sich am 25. März 2011 die Vertragspartner geeinigt. Als Ergebnis dieser Tarifverhandlung werden unter anderem zum 1. April 2011 die Gehälter der tariflichen Arbeitnehmer der Deutschen Telekom AG, der Telekom Deutschland GmbH und deren Servicegesellschaften um 3,15 % angehoben. Der Tarifvertrag läuft bis Ende Januar 2012.

Konzern-Zwischenlagebericht.

Wirtschaftliches Umfeld.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu der im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Situation des wirtschaftlichen Umfelds ausgeführt. Hierbei wird auf die Entwicklung der Weltwirtschaft, den Ausblick, die gesamtwirtschaftlichen Risiken und die Regulierung eingegangen.

Entwicklung der Weltwirtschaft.

In den ersten drei Monaten des Jahres 2011 befand sich die Weltwirtschaft weiter im Aufschwung und konnte sogar wieder an Schwung gewinnen. Neben den Schwellenländern zog die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auch in einem Großteil der Industrieländer in den letzten Monaten weiter an.

In unseren Kernländern ist weiterhin eine uneinheitliche Wachstumsentwicklung zu erkennen. Die Volkswirtschaften in Deutschland und seit Ende des zweiten Halbjahres 2010 auch die USA verzeichnen einen kräftigen bzw. zunehmend positiven Aufschwung. In den Ländern unseres Segments Europa hingegen ist die Entwicklung auch in den ersten Monaten 2011 weiterhin uneinheitlich. Im historischen wie auch relativen Vergleich ergibt sich folgendes Bild: Polen und Österreich entwickeln sich robust. Die Niederlande, die Tschechische Republik, Ungarn und die Slowakei wachsen moderat. Kroatien und Rumänien befinden sich weiterhin in einer schwierigen Situation mit ersten Anzeichen der konjunkturellen Verbesserung. Griechenland bleibt weiterhin in der Rezession.

Ausblick.

Die Institute der „Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose“ haben in ihrem Frühjahresgutachten die Prognosen für die Entwicklung in 2011 und 2012 angepasst. So sehen sie für die Entwicklung des Bruttoinlandproduktes in Deutschland für das Jahr 2011 einen Zuwachs von 2,8% und für 2012 von 2,0%. Zuwächse von 3,0% bzw. 2,8% werden für die USA erwartet. Für Griechenland prognostiziert die „Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose“ für 2011 einen Rückgang um 3,2% und einen leichten Anstieg von 0,3% in 2012. Für die mittel- und osteuropäischen Länder erwartet die Gemeinschaftsdiagnose für 2011 ein Plus von 3,0% und für das Jahr 2012 ein Plus von 3,5%.

Gesamtwirtschaftliches Risiko.

Neben den bereits im Geschäftsbericht 2010 beschriebenen Risiken für die Weltwirtschaft, steht die Welt zur Zeit unter dem Eindruck der möglichen ökonomischen Risiken und Folgen der Natur- und Reaktorkatastrophe in Japan, sowie des Ölpreisanstiegs bedingt durch die politischen Krisen im nordafrikanischen und arabischen Raum.

Die Institute der „Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose“ gehen davon aus, dass erfahrungsgemäß die makroökonomischen Auswirkungen von Naturkatastrophen in Industrieländern nicht gravierend sind. Auch wenn es sich um ein für Japan einschneidendes wirtschaftliches Ereignis handelt, werden diese Auswirkungen für die Weltkonjunktur aber voraussichtlich nur kurzzeitig spürbar sein.

Der Anstieg des Ölpreises durch die politischen Krisen im nordafrikanischen und arabischen Raum wird von der „Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose“ nur zum kleinen Teil als Reflex auf die Versorgungsengpässe gesehen. Vielmehr ist der jüngste Preisanstieg eher verursacht durch die gute Entwicklung der Weltkonjunktur.

Regulatorische Eingriffe auf das Geschäft.

Ende März 2011 hat die BNetzA die Regulierungsverfügung Teilnehmeranschlussleitung (TAL) veröffentlicht. Sie bestätigt hierin grundsätzlich den bisherigen Verpflichtungsumfang zum entbündelten Zugang zur TAL. Die Zugangsverpflichtung zur Kabelkanalanlage zwischen Hauptverteiler und Multifunktionsgehäuse bleibt bestehen. Die BNetzA hat auch eine Verpflichtung zum Zugang zur Dark Fiber für die Strecke zwischen Hauptverteiler-Multifunktionsgehäuse (wieder-) auferlegt. Die Verpflichtung gilt jedoch nur dort, wo keine Kabelkanalkapazitäten zur Verfügung stehen. Ergänzend unterwirft die BNetzA den Zugang zur TAL auf reiner Glasfaser dem Anwendungsbereich des vorliegenden Regulierungsregimes, und sieht hierfür aber eine ex-post Entgeltkontrolle vor.

Am 31. März 2011 hat die BNetzA im Rahmen einer vorläufigen Entgeltgenehmigung die monatlichen Überlassungsentgelte für die Teilnehmeranschlussleitung für den Zeitraum 1. April 2011 bis 30. Juni 2013 festgesetzt. Für die wichtigste TAL Variante – die Kupferdoppelader wird ein Entgelt von 10,08 €/Monat (bisher 10,20 €, beantragt 12,90 €) genehmigt. Dies entspricht einer Absenkung um 1,18%. Das Entgelt für die Kabelverzweiger-TAL, wird auf 7,17 €/Monat gegenüber dem bisherigen Entgelt von 7,21 € um 0,55% abgesenkt. Beantragt waren 9,58 € im Monat. Die Entgelte sind zunächst nur vorläufig genehmigt, da der Beschlussentwurf noch national und auf EU Ebene konsultiert wird und sich im Verlauf des Verfahrens noch Änderungen ergeben können. Mit der finalen Entscheidung ist derzeit bis Ende Juni 2011 zu rechnen.

Konzernstrategie und Konzernsteuerung.

Konzernstrategie.

Verbessern – Verändern – Erneuern. Seit März 2010 setzen wir unsere neue Strategie erfolgreich um. Ständiger, dynamischer Wandel und globale Trends prägen das Bild der Telekommunikationsbranche. Das betrifft alle relevanten Bereiche: Das Festnetz, den Mobilfunk und das Internet.

Auch in Zukunft bleibt die Infrastruktur die Basis unseres Geschäfts. Wir gehen davon aus, dass die Gigabit-Gesellschaft nach immer schnelleren Netzen verlangt. Zwei Punkte sind hier entscheidend um effizient und erfolgreich zu sein: Die Netze der nächsten Generation und standardisierte IT. Daneben wird es für Telekommunikationsanbieter künftig auch verstärkt darum gehen, Wachstumspotenziale zu realisieren. Erhebliche Wachstumschancen sehen wir z. B. beim mobilen Internet und bei Internetangeboten. Was erwarten die Kunden? Einen sicheren und universellen Zugang zu allen Diensten – und das mit allen Endgeräten. Bei den Geschäftskunden bieten unserer Meinung nach Cloud Computing und Dynamic Computing großes Wachstumspotenzial. Zudem werden in Zukunft Intelligente Netze die anstehenden Veränderungen in Branchen wie Energie, Gesundheit, Medien und Verkehr/Automobil unterstützen. Grundsätzlich sind wir nach wie vor davon überzeugt, dass eine starke nationale Wettbewerbsposition wichtig für ein profitables Geschäft ist.

Nachdem wir unsere bisherige Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ in den Jahren 2007 bis 2009 erfolgreich umgesetzt haben, entwickelten wir mit der im März 2010 vorgestellten neuen Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ unsere strategische Ausrichtung weiter. Wir richten uns gezielt auf die Herausforderungen und Chancen im Markt aus und sichern so langfristig unsere erfolgreiche Position. Unsere Vision ist es weiterhin, ein internationaler Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Darum bauen wir in den kommenden Jahren unser Geschäftsmodell konsequent um – mit Investitionen in Intelligente Netze, mit IT-Services sowie Internet- und Netzwerkdiensten. Mit dieser Strategie positionieren wir uns entlang der gesamten Wertschöpfungskette und treten als ein offener Partner sowohl für Privat- und Geschäftskunden als auch für die Internetbranche auf.

Wir haben fünf neue strategische Handlungsfelder definiert:

- Verbessern der Performance im Mobilfunk.
- Vorsprung auf integrierten Märkten.
- Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.
- Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.
- Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

In diesen Handlungsfeldern setzen wir die neue Strategie konsequent um und konnten bereits in allen Feldern erste Erfolge erzielen.

Verbessern der Performance im Mobilfunk.

In allen Ländern, in denen wir überwiegend Mobilfunk-Dienste anbieten, wollen wir noch leistungsfähiger werden und gezielt in Technologien der nächsten Generation investieren, innovative Dienste entwickeln und unser Portfolio an Mobilfunk-Geräten erweitern.

So ist in Großbritannien das neu gegründete Joint Venture Everything Everywhere erfolgreich als Marktführer gestartet, gemessen an der gemeinsamen Kundenbasis. In Polen haben wir die Eigentumsverhältnisse an unserer Tochtergesellschaft PTC geklärt.

Mit dem vereinbarten Verkauf der T-Mobile USA an AT&T haben wir ein zentrales Ziel unserer Strategie erreicht. Mit diesem Geschäft setzen wir Ressourcen frei, die einen stärkeren Fokus auf den Wandel in Europa erlauben. Das wird sich auch positiv auf die Entwicklung in den anderen auf Mobilfunk konzentrierten Märkten auswirken.

Vorsprung auf integrierten Märkten.

Den Weg der Integration von Festnetz und Mobilfunk, den wir im Rahmen des Projekts „One Company“ eingeschlagen haben, setzen wir auch mit der neuen Strategie planmäßig fort. Durch die erfolgreich abgeschlossene Integration in Deutschland und in einigen europäischen Märkten (z. B. in Kroatien und der Slowakei) können wir zusätzliche Umsätze erzielen, den Service weiter verbessern und Synergien erzeugen. Zudem haben wir unsere Europaaktivitäten organisatorisch neu aufgestellt. Mit gutem Ergebnis: Die EBITDA-Margen liegen in den integrierten Märkten weiterhin auf hohem Niveau – und das, obwohl die gesamtwirtschaftliche Situation in einigen Ländern schwierig war.

Mit neuen, innovativen Diensten und Tarifen können wir uns besser gegenüber den Wettbewerbern differenzieren. Beispielsweise haben unsere Kunden bereits heute über das Mediacenter jederzeit Zugriff auf ihre Musik, ihre Bilder und andere Medieninhalte – egal, ob am PC, am Fernseher oder dem Smartphone. LIGA total!, das Fußballangebot der Deutschen Telekom in Deutschland, ist ebenfalls auf verschiedenen Bildschirmen zuhause und unterwegs zu empfangen.

Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.

Beim globalen Datenverkehr erwarten wir in den nächsten Jahren einen rasanten Anstieg. Unser Ziel ist es deshalb, das operative Geschäft weiter zu transformieren, indem wir einerseits effizienter werden und andererseits für die nachgefragte, größere Bandbreite sorgen. Daher richten wir unseren Fokus darauf:

- die Glasfasernetze auszubauen und die Mobilfunk-Netze mit HSPA+ und LTE weiterzuentwickeln,
- das All-IP-Konzept konsequent umzusetzen,
- die IT-Fabrik schneller und flexibler zu machen,
- führende Enabling-Kompetenzen kontinuierlich auszubauen.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir bereits erste Schritte unternommen. Wir haben zusätzliche Mobilfunk-Frequenzen u. a. in Deutschland, den Niederlanden und Österreich erworben. Beim Netzausbau konnten wir weitere Fortschritte erzielen und haben in Deutschland im Jahr 2010 mehr als 3 000 zusätzliche UMTS-Standorte in Betrieb genommen. Außerdem haben wir damit begonnen, das LTE-Netz in mehreren Ländern auszubauen.

Auf der Festnetz-Seite bauen wir unsere Netze ebenfalls weiter aus. Unsere Milliardeninvestitionen sorgen für eine immer größere Abdeckung der Haushalte mit schnellen Breitbandanschlüssen. In Zahlen ausgedrückt: Als Marktführer in Deutschland haben wir rund 12 Mio. Breitbandanschlüsse im Bestand, daneben haben sich bereits weit mehr als 300 Tsd. Kunden für einen VDSL-Anschluss der Deutschen Telekom entschieden.

Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.

Ein strategisches Ziel ist es, innovative, geräteübergreifende und konvergente Dienste bereitzustellen. Die größten Wachstumschancen sehen wir bei der Mobilisierung von Datendiensten, insbesondere bei dem mobilen Internet. Im Bereich Vernetztes Leben entwickeln und vermarkten wir eigenständig zentrale Angebote, so z. B. innovative Kommunikationslösungen rund um das persönliche netzbasierte Adressbuch, welches wir bereits in fünf Ländern erfolgreich auf den Markt gebracht haben (z. B. unser Produkt myPhonebook in Deutschland). Natürlich legen wir auch viel Wert darauf, unsere Kunden mit attraktiven Endgeräten auszustatten. Mit dem Vertrieb von Smartphones haben wir erste Erfolge erzielt: In Deutschland sind in etwa 50 % aller verkauften Endgeräte Smartphones.

Darüber hinaus positioniert sich die Deutsche Telekom als Wegweiser für digitale Inhalte, indem wir Medieninhalte gezielt und personalisiert verknüpfen und verteilen. Mit gezielten Zukäufen (z. B. ClickandBuy und STRATO) haben wir unser Portfolio im wachstumsstarken Internetgeschäft ergänzt. Weiterer Baustein unseres Erfolgs ist unsere starke Position im europäischen TV-Geschäft. Bis zum Ende des Jahres 2010 haben wir in Deutschland seit Markteinführung bereits 1,6 Mio. Entertain-Pakete vermarktet und unsere TV-Kundenzahl in den süd- und osteuropäischen Märkten auf 2,3 Mio. gesteigert (+ 23,0 % gegenüber 2009).

Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

Die Deutsche Telekom bietet Geschäftskunden maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie und nutzt T-Systems bei der fortschreitenden Standardisierung interner IT-Lösungen. Dazu wird T-Systems weiter umgebaut und ihre Profitabilität auf Branchenniveau gehoben. T-Systems konnte den externen Umsatz mit IT-Services im Jahr 2010 erfolgreich steigern und dabei verstärkt auf internationalen Märkten hinzugewinnen.

Wir haben intelligente und innovative Angebote rund um sichere Cloud Dienste geschaffen, die unsere Geschäftskunden gerne in Anspruch nehmen. T-Systems positionieren wir als offenen Partner, eben auch für andere Branchen; so möchten wir Wachstumsmöglichkeiten bei ICT-Lösungen in Branchen nutzen, die sich im Umbruch befinden. Innerhalb dieser Initiative haben wir vier neue Geschäftsfelder geschaffen, um Intelligente Netzlösungen zu entwickeln: Energie, Gesundheit, Mediendistribution und Vernetztes Automobil. Auch hier konnten wir schon erste Erfolge verbuchen. So wurde z. B. auf der CeBIT 2010 mit Continental vereinbart, gemeinsam ein offenes, flexibles und zukunftssicheres Infotainment-Konzept für vernetzte Fahrzeuge zu entwickeln. Ein weiterer Erfolg ist die Kooperation mit ABB zur Entwicklung intelligenter Stromnetze der Zukunft.

Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

Die erzielten Erfolge in den strategischen Handlungsfeldern wirken direkt und positiv auf die wesentlichen Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

Die folgenden Angaben basieren auf den Aussagen, die im März 2010 auf dem Investorentag der Deutschen Telekom getätigt wurden. Nach einem Vollzug des Abschlusses des Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T wird sich das Ambitionsniveau unserer Wachstumsfelder, bereinigt um den US-amerikanischen Markt, ändern.

Unser größtes Wachstumsfeld ist das **Mobile Internet**. Hierunter fallen alle Umsätze, die wir mit mobilen Datendiensten erzielen. Unser Ziel: In diesem Bereich bis zum Jahr 2015 einen Umsatz von rund 10 Mrd. € zu erreichen. Dazu haben wir in unseren Ländergesellschaften entsprechende Initiativen gestartet.

Ein weiteres für uns sehr wichtiges Wachstumsfeld ist das **Vernetzte Zuhause**. Hier bündeln wir alle Umsätze, die wir mit unseren bereits bestehenden Double- und Triple-Play-Angeboten – also unseren Festnetz-basierten Sprach-, Daten- und TV-Diensten – erzielen. Auch unsere künftigen innovativen Produkte für das Vernetzte Zuhause, wie z. B. der Home Gateway oder auch die Personal Communication Suite, zählen zu diesem Bereich. Unser Ziel hier: Bis 2015 rund 7 Mrd. € Umsatz.

Unser gesamtes **Internetangebot** fassen wir ebenfalls in einem Wachstumsfeld zusammen, das hauptsächlich aus drei Blöcken besteht: Online-Werbung (z. B. auf den Internetseiten der Scout Gruppe, auf den Mobiltelefonen, auf unseren Fernsehangeboten), den digitalen Inhalten unserer Load Familie (Musik, Video, Spiele und Software) sowie den sogenannten „Near Access Services“ – hierzu gehören z. B. das Bereitstellen von Webseiten und der Verkauf von Sicherheitssoftware. Unser Ziel ist es, den Umsatz mit den Internetangeboten bis 2015 auf 2 bis 3 Mrd. € zu steigern.

In einem weiteren Wachstumsfeld messen wir alle **extern erzielten Umsätze der T-Systems**; hierzu gehören entsprechend der neuen Strategie insbesondere auch Geschäfte mit innovativen Cloud Services. Für 2015 haben wir uns das Ziel gesteckt, insgesamt rund 8 Mrd. € Umsatz durch die T-Systems mit externen Kunden zu erwirtschaften.

Das Wachstumsfeld **Intelligente Netzlösungen** umfasst das neue Geschäft in Branchen, die sich im Umbruch befinden, wie Energie, Gesundheit, Medien und Verkehr/Automobil. Hier haben wir uns bis 2015 etwa 1 Mrd. € Umsatz als Ziel gesetzt. Um dies zu schaffen, haben wir vier neue Geschäftsbereiche gegründet, die innovative Lösungen entwickeln und vermarkten.

Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

	Ambitionsniveau 2015 Umsatz in Mrd. €
Mobile Internet	≈ 10
Vernetztes Zuhause	≈ 7
Internetangebot	2 bis 3
T-Systems (externer Umsatz)	≈ 8
Intelligente Netzlösungen (Energie, Gesundheit, Mediendistribution, Vernetztes Automobil)	≈ 1

Insgesamt wollen wir die Umsätze in den Wachstumsfeldern bis zum Jahr 2015 nahezu verdoppeln – von 15 Mrd. € im Jahr 2009 auf dann etwa 29 Mrd. € (vorbehaltlich einer Anpassung nach einem Vollzug des Abschlusses des Verkaufs der T-Mobile an AT&T). Dazu werden wir auch im Jahr 2011 alle fünf Handlungsfelder der Strategie konsequent umsetzen.

Konzernsteuerung.

Die Konzernsteuerung berücksichtigt die Erwartungen der **vier Stakeholdergruppen** der Deutschen Telekom (Aktionäre, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter und die sogenannten „Unternehmer im Unternehmen“) an den Konzern:

- Die **Aktionäre** erwarten eine angemessene und verlässliche Verzinsung auf das eingesetzte Kapital.
- Die **Fremdkapitalgeber** und Banken erwarten eine angemessene Verzinsung und die Fähigkeit der Schuldentrückzahlung.

- Die **Mitarbeiter** erwarten nachhaltige und sichere Arbeitsplätze mit Perspektiven sowie eine sozialverträgliche Gestaltung des notwendigen Personalumbaus.
- Die **„Unternehmer im Unternehmen“** erwarten ausreichend Investitionsmittel, um das zukünftige Geschäft zu gestalten und Produkte, Innovationen und Services für die Kunden zu entwickeln.

Die Konzernsteuerung zielt darauf ab, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen und Interessen dieser Stakeholder sicherzustellen, damit ausreichend Mittel für Investitionen, einen sozialverträglichen Personalumbau, den Schuldenabbau und eine attraktive Dividendenpolitik zur Verfügung stehen.

Finanzstrategie.

Unsere 3-jährige Finanzstrategie der Jahre 2010 bis 2012.



* siehe Fußnote 2 auf Seite 45.

Zusätzlich zu der auf drei Jahre festgesetzten Ausschüttungsstrategie 2010 bis 2012 planen wir nach Vollzug des Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T von dem Erlös der Transaktion Aktienrückkäufe von erwarteten rund 5 Mrd. € (nach Gremienbeschlüssen und in gesetzlich zulässigem Rahmen) zu tätigen und unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten um erwartete rund 13 Mrd. € zu reduzieren.

Die **Kapitalrendite (ROCE)** ist für uns der wesentliche Maßstab für die Ausrichtung aller operativen Maßnahmen auf die Steigerung des Konzernwerts. Unseres Erachtens spiegelt die Kapitalrendite die Erwartungen der oben beschriebenen Stakeholdergruppen am besten wider. Sie gibt an, welches Ergebnis ein Unternehmen im Verhältnis zum dafür eingesetzten Vermögen

erwirtschaftet. Um die Kapitalrendite zu ermitteln wird das operative Ergebnis nach Abschreibungen und kalkulatorischer Steuern (entspricht dem Net Operating Profit After Taxes; NOPAT) ins Verhältnis zum dafür notwendigen durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (dies entspricht den Net Operating Assets; NOA) gesetzt. Unser Ziel ist es, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu verdienen bzw. zu übertreffen und damit Wert zu schaffen. Maßstab für den Verzinsungsanspruch ist der Kapitalkostensatz. Diesen ermitteln wir als gewichteten Durchschnittskostensatz aus Eigen- und Fremdkapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital; WACC).

Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Aufgegebener Geschäftsbereich (operatives Segment USA).

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T abgeschlossen, der noch nicht vollzogen ist. Die Gesellschaft T-Mobile USA wird als operatives Segment USA im Konzernabschluss der Deutschen Telekom ausgewiesen.

Als Folge daraus wurde die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung rückwirkend angepasst. Diese Anpassung wurde notwendig, da das operative Segment USA aufgrund des oben genannten Vertrages im ersten Quartal 2011 als aufgebener Geschäftsbereich im Konzernabschluss auszuweisen ist.

Die Beiträge des operativen Segments USA sind somit nicht mehr in den einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Stattdessen wird der Gewinn oder Verlust nach Steuern des operativen Segments USA in dem Posten „Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich“ zusammengefasst einbezogen. Die Vermögenswerte und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden des operativen Segments USA werden in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Weitergehende Erläuterungen hierzu finden sich im Konzern-Zwischenabschluss.

Im Folgenden werden die Analysen von wesentlichen Finanzkennzahlen, die sich aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ableiten lassen, durch entsprechende Zwischensummen und Überleitungen so dargestellt, dass sowohl eine Abstimmung mit den in den Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Werten möglich, als auch eine Vergleichbarkeit mit in Vorperioden veröffentlichten Werten gegeben ist.

Konsolidierungskreiseffekt.

Joint Venture Everything Everywhere. Die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A. haben am 1. April 2010 T-Mobile UK und Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere eingebracht, an dem beide Gesellschaften jeweils einen 50-prozentigen Anteil halten. Infolge dieser Gründung werden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Ebenso ist die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. In der Konzern-Bilanz wird das Joint Venture stattdessen als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen erfasst. Das (anteilige) Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführt. Ausgewiesen wird das neue Joint Venture in unserem operativen Segment Europa.

In den ersten drei Monaten des Vorjahres wurde die T-Mobile UK noch vollkonsolidiert, ihre Gewinn- und Verlustrechnung war somit noch in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Um die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahreszeitraum herzustellen, haben wir die Konzernwerte in der folgenden Tabelle entsprechend angepasst und die T-Mobile UK aus dem ersten Quartal 2010 eliminiert.

	ohne T-Mobile UK			mit T-Mobile UK		
	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung %
Umsatz aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	14 597	15 054	(3,0)	14 597	15 812	(7,7)
Umsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	10 830	11 244	(3,7)	10 830	12 002	(9,8)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 480	4 717	(5,0)	4 480	4 890	(8,4)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	3 609	3 709	(2,7)	3 609	3 882	(7,0)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	480	847	(43,3)	480	767	(37,4)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)	701	966	(27,4)	701	891	(21,3)
Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	1 061	1 432	(25,9)	1 061	1 439	(26,3)
Cash Capex	(2 120)	(1 873)	(13,2)	(2 120)	(1 934)	(9,6)

Ertragslage des Konzerns.

Umsatz.

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahrs 2011 erzielten wir einen Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von 10,8 Mrd. €, was einem Rückgang gegenüber dem ersten Quartal 2010 in Höhe von 1,2 Mrd. € oder 9,8% entspricht. Der zuvor beschriebene Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK wirkte sich dabei mit 0,8 Mrd. € negativ auf diese Entwicklung aus. Wechselkurseffekte wirkten sich auf den Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nicht wesentlich aus. Ohne diese Effekte sank der Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen um 0,4 Mrd. € oder 4,0%.

Unser operatives Segment Systemgeschäft konnte den Umsatz steigern. Alle anderen operativen Segmente mussten Umsatzrückgänge hinnehmen. Im Einzelnen entwickelte sich der Umsatz unserer operativen Segmente wie folgt:

Unser operatives Segment **Deutschland** erreichte einen gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 3,2% geringeren Umsatz von 6,0 Mrd. €. Wesentliche Ursachen für diese Entwicklung waren die rückläufigen Umsätze in der Sprachtelefonie sowohl beim Mobilfunk als auch im Festnetz. Bereinigt um den Preiseffekt der Terminierungsentgeltabsenkung ab Dezember 2010, der Erstkonsolidierung von ClickandBuy sowie die Einstellung des Handels mit Prepaid Mobilfunk-Karten anderer Carrier, der im Rahmen des werthaltigen Wachstums nicht weiter verfolgt wird, konnten wir unseren Umsatzrückgang gegenüber dem ersten Quartal 2010 auf 2,0% verringern (Umsatzrückgang erstes Quartal 2010: 2,2%). Teilweise wurde dieser Trend durch die zunehmende Nachfrage nach Komplettpaketen mit mobilen Datentarifen oder breitbandigen TV-Umsatz sowie durch die positive Entwicklung der Smartphoneumsätze kompensiert.

Unser operatives Segment **Europa** erzielte einen Umsatz im ersten Quartal 2011 von 3,7 Mrd. €. Dies entspricht einem Rückgang von 23,1% gegenüber dem Vorjahr. Hierbei wirkte sich der oben genannte Konsolidierungskreiseffekt

in Höhe von 0,8 Mrd. € aus. Ohne diesen Effekt und bereinigt um die leicht positiven Wechselkurseffekte sank der Umsatz nur um 8,0%. Die Ursache für diesen Rückgang ist im Wesentlichen auf den Preisverfall in fast allen europäischen Ländern zurückzuführen. Zum Einen sind die Preisminderungen die Folge von regulierungsbedingt geringeren Mobilfunk-Terminierungsentgelten, zum Anderen beeinträchtigte der hohe Wettbewerbsdruck die Umsätze. Zusätzlich wirkten sich die Sondersteuern in Ungarn negativ auf den Segmentumsatz aus. Die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation vor allem in den süd- und osteuropäischen Ländern belastete darüber hinaus den Gesamtumsatz erheblich. Besonders stark davon betroffen waren Griechenland und Rumänien, auf die etwa 51,1% des operativen Umsatzrückgangs entfielen. Erfreuliche Umsatzzuwächse im Festnetz-Geschäft im Wesentlichen in den Bereichen Breitband und TV kompensierten die negativen Effekte teilweise.

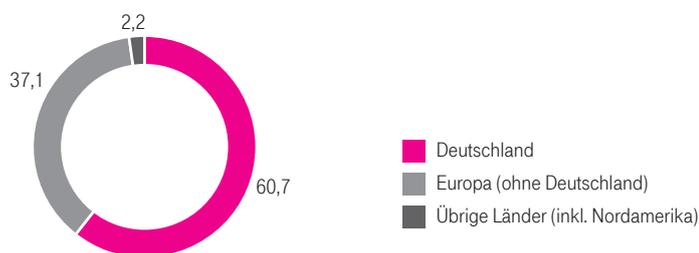
Unser operatives Segment **USA** lag mit einem Umsatz von 3,8 Mrd. € leicht um 1,2% unter dem Umsatz des ersten Quartals 2010. Wechselkurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar wirkten sich dabei positiv auf die Umsatzentwicklung auf Euro-Basis aus. Auf US-Dollar Basis sank der Umsatz um 2,1%. Hauptursache für den Umsatzrückgang sind rückläufige Umsätze aus dem Verkauf von Endgeräten und weniger T-Mobile USA-Endkunden, was sich in geringeren Sprachumsätzen niederschlug. Dagegen konnten die Serviceumsätze auf US-Dollar Basis um 0,4% im Jahresvergleich gesteigert werden. Gründe hierfür waren vor allem das starke Wachstum der Datenumsätze und das Insourcing der Versicherung für Endgeräte.

Unser operatives Segment **Systemgeschäft** erreichte mit einem Umsatz von 2,3 Mrd. € einen Anstieg im ersten Quartal 2011 im Vergleich zu den ersten drei Monaten des Vorjahres von 0,1 Mrd. € oder 6,1%. Ursächlich für diese Steigerung waren hauptsächlich Umsätze aus neuen Vertragsabschlüssen u. a. mit der DekaBank, Deutsche Post DHL und E.ON, die T-Systems sowohl im letzten als auch bereits in diesem Jahr abgeschlossen hat. Diese Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz.

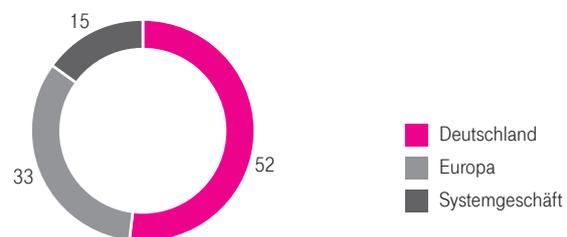
	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Deutschland	5 991	6 189	(198)	(3,2)	25 145
Europa	3 672	4 774	(1 102)	(23,1)	16 840
USA	3 770	3 814	(44)	(1,2)	16 087
Systemgeschäft	2 260	2 131	129	6,1	9 057
Konzernzentrale & Shared Services	537	565	(28)	(5,0)	2 166
Intersegmentumsatz	(1 633)	(1 661)	28	1,7	(6 874)
Konzernumsatz aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	14 597	15 812	(1 215)	(7,7)	62 421
Aufgegebener Geschäftsbereich USA	(3 770)	(3 814)	44	1,2	(16 087)
Überleitung	3	4	(1)	(25,0)	12
Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	10 830	12 002	(1 172)	(9,8)	46 346

Regionale Umsatzverteilung aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in %).



Mit einem Anteil von 52 % leistete unser operatives Segment **Deutschland** im ersten Quartal 2011 den größten Beitrag zum Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Der Anteil stieg von 48 % im ersten Quartal 2010 um 4 Prozentpunkte an. Ebenso stieg der Anteil unseres operativen Segments **Systemgeschäft** am Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen an. Der Anteil unseres operativen Segments **Europa** sank dagegen gegenüber dem ersten Quartal 2010 aus den zuvor beschriebenen Gründen um 6 Prozentpunkte. Die Auslandsquote des Konzerns am Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank gegenüber dem ersten Quartal 2010 auf 39,3 %.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in %).



Bereinigtes EBITDA.

Unser um Sondereinflüsse bereinigtes EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen beträgt 3,6 Mrd. € im ersten Quartal 2011 gegenüber 3,9 Mrd. € im ersten Quartal 2010. Hierbei wirkte sich der Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK in Höhe von 0,2 Mrd. € wesentlich aus. Ohne diesen Effekt sank das bereinigte EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mrd. € oder 2,7 %.

EBITDA.

Wir haben in den ersten drei Monaten 2011 ein EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von 3,4 Mrd. € erzielt; das ist ein Rückgang von 6,7 % gegenüber dem ersten Quartal 2010. Neben einem operativen Rückgang wirkten sich im Wesentlichen der Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK und damit der Wegfall des Beitrags der Gesellschaft zum EBITDA von 0,2 Mrd. € negativ aus.

Im ersten Quartal 2011 beeinflussten Sondereinflüsse in Höhe von 0,2 Mrd. € negativ den EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Diese setzen sich im Wesentlichen aus Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen zusammen. Im ersten Quartal 2010 war das EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ebenfalls um 0,2 Mrd. € belastet. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen in Höhe von insgesamt 0,1 Mrd. € und aus der Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 von 0,1 Mrd. €.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzern EBITDA bereinigt.

	Q1 2011	Anteil am Konzern- EBITDA bereinigt	Q1 2010	Veränderung	Veränderung	Gesamtjahr 2010
	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €
Deutschland	2 384	66,1	2 299	85	3,7	9 618
Europa	1 226	33,9	1 587	(361)	(22,7)	5 748
USA	871	24,1	1 008	(137)	(13,6)	4 156
Systemgeschäft	189	5,2	196	(7)	(3,6)	948
Konzernzentrale & Shared Services	(163)	(4,5)	(172)	9	5,2	(870)
Überleitung	(27)	(0,7)	(28)	1	3,6	(127)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) im Konzern (fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche)	4 480	124,1	4 890	(410)	(8,4)	19 473
Aufgegebener Geschäftsbereich USA	(871)	(24,1)	(1 008)	137	13,6	(4 156)
Überleitung	0	0	0	0	0	2
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) im Konzern (fortzuführende Geschäftsbereiche)	3 609	100,0	3 882	(273)	(7,0)	15 319

Unser operatives Segment **Deutschland** konnte trotz eines Umsatzrückgangs um 3,2 % ein um 3,7 % gestiegenes bereinigtes EBITDA erzielen. Wesentlichen Beitrag dazu leistete unser umfassendes Programm „Save for Service“ mit dem Ziel, besseren Service und ein effektiveres Kostenmanagement umzusetzen. Trotz der stark gestiegenen Aufwendungen für die Vermarktung von Smartphones konnten wir im ersten Quartal 2011 durch verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Technik, Vertrieb sowie durch die Optimierung der Serviceprozesse eine weitere Reduzierung unserer operativen Kosten erreichen.

Unser operatives Segment **Europa** erzielte im ersten Quartal 2011 ein bereinigtes EBITDA von 1,2 Mrd. €, was einer Reduzierung um 22,7 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Analog zur Entwicklung des Umsatzes, wirkte sich auch im bereinigten EBITDA der Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK wesentlich aus. Zusätzlich sank das bereinigte EBITDA infolge der Sondersteuer in Ungarn. Positive Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro bei der Tschechischen Krone und dem Polnischen Zloty konnten negative Effekte aus den Währungen des Ungarischen Forint und der Kroatischen Kuna vollständig ausgleichen. Ohne diese vorgenannten Effekte sank das bereinigte EBITDA um 11,6 %. Der Umsatzrückgang konnte somit zum Teil durch Kostenreduzierungen kompensiert werden. So haben wir beispielsweise durch eine gezielte Kundenansprache die Vertriebskosten deutlich reduziert.

In unserem operativen Segment **USA** sank das bereinigte EBITDA im Berichtszeitraum gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 13,6 % auf 0,9 Mrd. €. Neben dem bereits erläuterten Umsatzrückgang stiegen die operativen Kosten. Die Kostenerhöhung resultiert insbesondere aus Aufwendungen für die Sicherung des Kundenbestandes, höheren Ausgaben für Werbung sowie aus dem Ausbau des 4G HSPA+ Netzwerks.

Unser operatives Segment **Systemgeschäft** erzielte in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres ein bereinigtes EBITDA von 0,2 Mrd. €. Trotz Umsatzsteigerung gegenüber dem ersten Quartal 2010 (6,1 %) sank das bereinigte EBITDA um 3,6 %. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus erhöhten Anfangsaufwendungen bei Neuverträgen. Einsparungen aus dem umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ haben die steigenden Kosten nicht vollständig ausgleichen können.

EBIT.

Das EBIT des Konzerns aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 0,2 Mrd. € auf 1,2 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte aus den bereits oben beschriebenen Effekten. Die Abschreibungen im ersten Quartal 2011 waren mit 2,2 Mrd. € auf dem Niveau des ersten Quartals 2010.

Ergebnis vor Ertragsteuern.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank im Berichtszeitraum um 0,2 Mrd. € auf 0,6 Mrd. €. Die bereits oben beschriebenen Effekte konnten durch ein leicht verbessertes Finanzergebnis nicht kompensiert werden. Während sich geringere Zinserträge und geringere Zinsaufwendungen insgesamt ausglich, trug vor allem das sonstige Finanzergebnis durch geringere Aufwendungen aus der Umrechnung von Fremdwährungsgeschäften zu diesem Ergebnis bei.

Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen.

Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank im Berichtszeitraum geringfügig und beträgt 0,5 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus den bereits beschriebenen Effekten. Daneben sank der Ertragsteueraufwand im ersten Quartal 2011 gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 0,1 Mrd. €. Wesentliche Ursache hierfür ist das geringere Vorsteuerergebnis. Darüber hinaus hat sich die Steuerquote im Vergleich zum Vorjahresquartal reduziert, da sich die länderbezogene Zusammensetzung des Vorsteuerergebnisses verändert hat.

Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich.

Das Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich hat sich gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 0,2 Mrd. € verringert. Eine Erläuterung der operativen Entwicklung ist im Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“ dem Abschnitt zum operativen Segment USA zu entnehmen. Neben der dort dargestellten Entwicklung entstand ein Aufwand aus latenten Steuern in Höhe von 0,1 Mrd. €, der dem aufgegebenen Geschäftsbereich zugerechnet wurde.

Konzernüberschuss.

Wir konnten im ersten Quartal 2011 einen Konzernüberschuss von 0,5 Mrd. € gegenüber 0,8 Mrd. € in den ersten drei Monaten 2010 erzielen. Diese Entwicklung lässt sich aus den oben bereits beschriebenen Effekten ableiten. Das den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechnete Ergebnis blieb mit 0,1 Mrd. € gegenüber dem ersten Quartal 2010 nahezu unverändert.

Vermögens- und Finanzlage des Konzerns.

In der nachfolgenden Darstellung der Konzern-Bilanzstruktur wird diese Umgliederung USA separat dargestellt um die Veränderungen und Entwicklungen der Bilanzposten von diesem Effekt zu separieren.

Konzern-Bilanzstruktur.

Als Folge des am 20. März 2011 abgeschlossenen Vertrages über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T werden die Vermögenswerte und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden des operativen Segments USA in der Konzern-Bilanz als **zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** ausgewiesen (**Umgliederung USA**).

	31.03.2011	31.12.2010	Veränderung aus Umgliederung USA	Sonstige Veränderung	31.03.2010
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	46 976	15 243	32 883	(1 150)	24 616
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1 676	2 808	(68)	(1 064)	5 553
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen	4 658	6 889	(1 807)	(424)	6 832
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	35 665	51	35 622	(8)	6 776
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	4 977	5 495	(864)	346	5 455
Langfristige Vermögenswerte	76 220	112 569	(32 883)	(3 466)	106 187
Immaterielle Vermögenswerte	29 432	53 807	(22 748)	(1 627)	53 413
Sachanlagen	34 923	44 298	(8 195)	(1 180)	45 361
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	6 770	7 242	(25)	(447)	152
Übrige langfristige Vermögenswerte	5 095	7 222	(1 915)	(212)	7 261
Bilanzsumme	123 196	127 812	-	(4 616)	130 803
Passiva					
Kurzfristige Schulden	31 586	26 452	7 855	(2 721)	25 691
Finanzielle Verbindlichkeiten	9 766	11 689	(102)	(1 821)	9 960
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	4 307	6 750	(1 402)	(1 041)	5 856
Kurzfristige Rückstellungen	3 022	3 193	(286)	115	3 455
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	10 253	-	10 253	-	1 456
Übrige kurzfristige Schulden	4 238	4 820	(608)	26	4 964
Langfristige Schulden	48 954	58 332	(7 855)	(1 523)	60 833
Finanzielle Verbindlichkeiten	38 040	38 857	(8)	(809)	40 980
Langfristige Rückstellungen	7 512	8 001	(92)	(397)	8 421
Übrige langfristige Schulden	3 402	11 474	(7 755)	(317)	11 432
Eigenkapital	42 656	43 028	-	(372)	44 279
Bilanzsumme	123 196	127 812	-	(4 616)	130 803

Die zuvor beschriebene Umgliederung USA hat zur Folge, dass sich das Vermögen des Konzerns deutlich von den langfristigen Vermögenswerten (Reduzierung um 32,3%) zu den kurzfristigen Vermögenswerten (mehr als verdreifacht) verschoben hat. Gleichzeitig reduzierten sich die langfristigen Schulden um 16,1% während die kurzfristigen Schulden um 19,4% stiegen. Insgesamt haben sich die Vermögenswerte um 4,6 Mrd. € und die Schulden um 4,2 Mrd. € verringert.

In der folgenden Analyse wird auf die Umgliederung USA nicht gesondert eingegangen. Weitere Erläuterungen hierzu finden sich im Konzern-Zwischenabschluss.

Der Bestand an **Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten** sank gegenüber dem 31. Dezember 2010 um 1,1 Mrd. €. Detailinformationen zu dieser Veränderung sind der Konzern-Kapitalflussrechnung und den ausgewählten Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung im Konzern-Zwischenabschluss zu entnehmen.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen** sind um 0,4 Mrd. € gesunken. Neben einem operativen Rückgang, resultiert diese Reduzierung auch aus zum Jahresende stichtagsbedingt erhöhten Forderungen.

Die übrigen **kurzfristigen Vermögenswerte** haben sich um 0,3 Mrd. € erhöht. Während sich die Vorräte, die Ertragsteuerforderungen und die finanziellen Vermögenswerte nur unwesentlich veränderten, stiegen die übrigen Vermögenswerte um 0,4 Mrd. €. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die Umsatzsteuerdauervorauszahlungen des Konzerns zurückzuführen.

Der Rückgang der **immateriellen Vermögenswerte** um 1,6 Mrd. € ist im Wesentlichen auf Währungskurseffekte zurückzuführen. Die Umgliederung USA erfolgte mit den Werten zum 20. März 2011, daher wirkten sich die Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro in Höhe von 1,8 Mrd. € noch negativ auf diese Veränderung aus.

Der Rückgang der **Sachanlagen** von 1,2 Mrd. € ist ebenfalls wesentlich durch Währungskurseffekte in Höhe von 0,4 Mrd. € beeinflusst. Daneben trugen Zugänge von 1,2 Mrd. € sowie Abschreibungen von 1,8 Mrd. € wesentlich zu dieser Entwicklung bei.

Die **Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen** verringerten sich um 0,4 Mrd. €. Neben negativen Wechselkurseffekten in Höhe von 0,2 Mrd. € wirkten sich Dividendenausschüttungen in Höhe von 0,3 Mrd. € ebenfalls verringern aus.

Die kurzfristigen und langfristigen **finanziellen Verbindlichkeiten** haben sich im Vergleich zum Jahresende um 2,6 Mrd. € verringert. Weitere Erläuterungen hierzu sind der untenstehenden Tabelle und den zugehörigen Erläuterungen zu entnehmen.

Das **Eigenkapital** hat sich um 0,4 Mrd. € auf 42,6 Mrd. € reduziert. Die Entwicklung des kumulierten sonstigen Ergebnis mit 0,9 Mrd. € (im Wesentlichen aus Währungsumrechnungen ausländischer Geschäftsbetriebe) wirkten sich hierbei verringern aus. Dagegen wirkten sich die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen (0,3 Mrd. €) und der Überschuss (0,6 Mrd. €) erhöhend aus.

Herleitung Brutto-Finanzverbindlichkeiten.

	31.03.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.03.2010 Mio. €
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	9 766	11 689	(1 923)	(16,5)	9 960
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	38 040	38 857	(817)	(2,1)	40 980
Finanzielle Verbindlichkeiten	47 806	50 546	(2 740)	(5,4)	50 940
Zinsabgrenzungen	(1 034)	(1 195)	161	13,5	(1 161)
Verpflichtungen aus Unternehmenstransaktionen	(444)	(1 566)	1 122	71,6	(1 391)
Sonstige	(486)	(467)	(19)	(4,1)	(514)
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	45 842	47 318	(1 476)	(3,1)	47 874

Netto-Finanzverbindlichkeiten.

	31.03.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.03.2010 Mio. €
Anleihen	36 751	38 190	(1 439)	(3,8)	38 722
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 641	4 190	451	10,8	4 559
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 144	1 164	(20)	(1,7)	1 124
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	571	561	10	1,8	731
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 896	1 934	(38)	(2,0)	1 899
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	839	1 279	(440)	(34,4)	839
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	45 842	47 318	(1 476)	(3,1)	47 874
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1 676	2 808	(1 132)	(40,3)	5 553
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale/Held-for-Trading	84	75	9	12,0	162
Derivative finanzielle Vermögenswerte	921	835	86	10,3	901
Andere finanzielle Vermögenswerte	1 361	1 331	30	2,3	840
Netto-Finanzverbindlichkeiten	41 800	42 269	(469)	(1,1)	40 418

Wir haben unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten im Vergleich zum Jahresende um 0,5 Mrd. € reduziert. Dieser Rückgang resultierte einerseits aus dem Free Cashflow von 1,1 Mrd. € sowie aus Wechselkurseffekten von 0,7 Mrd. €. Andererseits wirkte sich die Zahlung für den Erwerb der Restanteile an der polnischen PTC (1,4 Mrd. €) aus.

Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion).

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Operativer Cashflow (vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	3 901	3 918	(17)	(0,4)	17 069
Erhaltene/(gezahlte) Zinsen	(832)	(647)	(185)	(28,6)	(2 338)
Cashflow aus Geschäftstätigkeit (vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	3 069	3 271	(202)	(6,2)	14 731
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen (Cash Capex)	(2 120)	(1 934)	(186)	(9,6)	(8 532)
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	112	102	10	9,8	344
Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	1 061	1 439	(378)	(26,3)	6 543
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich (USA)	427	606	(179)	(29,5)	2 037

Free Cashflow.

Der Free Cashflow des Konzerns (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion) sank im ersten Quartal 2011 gegenüber den ersten drei Monaten 2010 um 0,4 Mrd. €. Während der Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 0,2 Mrd. € sank, stieg der Cash Capex ebenfalls um 0,2 Mrd. €.

Im ersten Quartal 2011 verringerte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und vor PTC-Transaktion) gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,2 Mrd. €. Neben den reduzierenden Effekten aus der operativen Geschäftsentwicklung beeinflussten folgende

Sachverhalte diese Entwicklung: Eine im Vergleich zum ersten Quartal 2010 geringere Inanspruchnahme von Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,2 Mrd. € und höhere Zinszahlungen in Höhe von 0,2 Mrd. €. Dem stehen Einzahlungen im ersten Quartal 2011 in Höhe von 0,3 Mrd. € aus erhaltenen Dividenden des Joint Venture Everything Everywhere gegenüber. Die weiteren Veränderungen umfassen eine Vielzahl von zum Teil gegenläufigen Effekten.

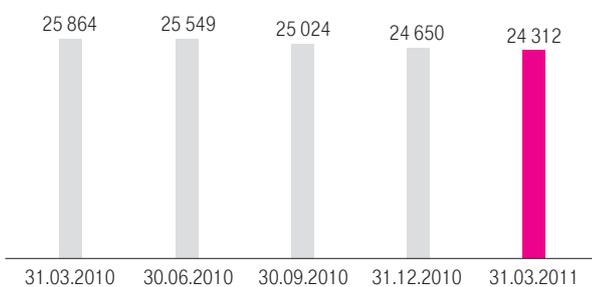
Der Cash Capex stieg im ersten Quartal 2011 gegenüber den ersten drei Monaten 2010 um 0,2 Mrd. €. Dieser Anstieg betrifft im Wesentlichen das operative Segment Deutschland.

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente.

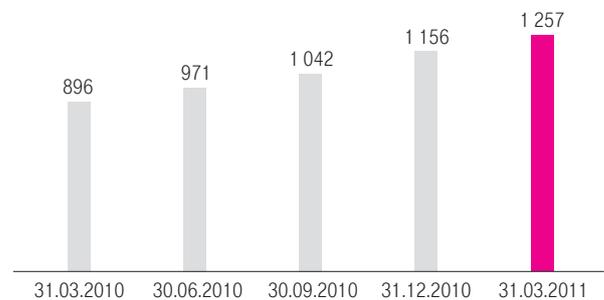
Deutschland.

Kundenentwicklung.

Festnetz-Anschlüsse (Tsd.)

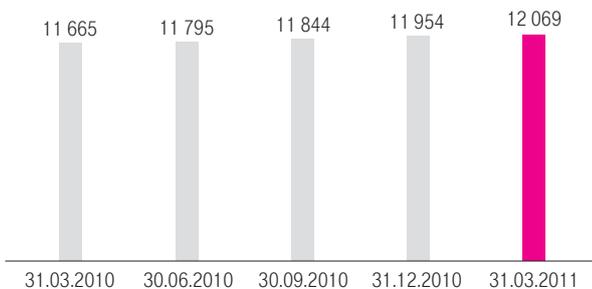


IPTV* (Tsd.)

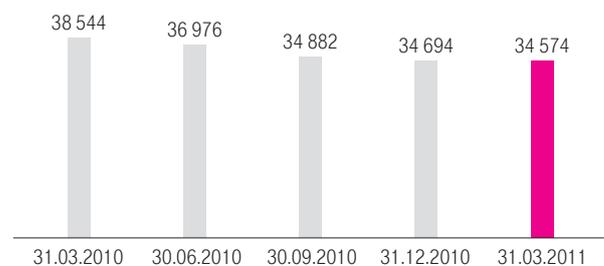


* Angeschlossene Kunden

Breitbandanschlüsse Retail (Tsd.)



Mobilfunk-Kunden* (Tsd.)



* Ausbuchung von inaktiven Prepaid-Kundenkarten: Gesamtjahr 2009 (4,4 Mio.); Gesamtjahr 2010 (8,3 Mio.); davon im ersten Quartal 2010 (1,5 Mio.); im zweiten Quartal 2010 (2,5 Mio.); im dritten Quartal 2010 (3,1 Mio.); im vierten Quartal 2010 (1,2 Mio.); im ersten Quartal 2011 (1,0 Mio.). Seit dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

Neue Umsatzberichterstattung nach Kundengruppen.

Im Zuge von One Company haben wir unsere Geschäftsstruktur noch enger an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. Seit Anfang des Jahres 2011 berichten wir unseren Umsatz daher nun nach den spezifischen Kundengruppen wie Privat- und Geschäftskunden, Wholesale (Vorleistungen an unsere Wettbewerber), Digital Services sowie Mehrwertdienste. Die Vorjahreswerte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Privatkunden. Der Bereich Privatkunden enthält mobile Sprach- und Daten-dienste einschließlich der Veräußerung von mobilen Endgeräten. Weiterhin zählen hierzu unsere klassischen Festnetz-Leistungen wie Sprachtelefonie, Internet und TV-Produkte zuzüglich Zubuchoptionen. Hinzu kommt der Umsatz aus dem Verkauf und der Vermietung von Endgeräten im Festnetz-Bereich. Im Bereich Privatkunden ebenfalls einbezogen ist der Vertriebskanal über Congstar, unserer Zweitmarke für breitbandige Anwendungen und Mobilfunk. STRATO rundet das Angebot mit ihrem Hostinggeschäft ab.

Geschäftskunden. Der Bereich Geschäftskunden betreut kleine Unternehmen u. a. das VSE-Geschäft (Very Small Enterprises) ebenso wie Unternehmen aus dem Mittelstand und kleinere Großkunden mit Festnetz- und Mobilfunk-Leistungen. Der Vertrieb betreut die Kunden entsprechend ihrer jeweiligen Bedürfnisse und teilt diese dazu in Gruppen auf. Im Fokus stehen neben dem Vertrieb und Support standardisierter Telekommunikationsprodukte aus Festnetz und Mobilfunk auch umfangreiche IT-Produkte und Serviceleistungen.

Wholesale. Der Bereich Wholesale versorgt Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen wie nationale Netzbetreiber und Internet-Service-Provider mit Vorleistungen. Zu diesen Vorleistungen gehören Interconnection-Leistungen, gebündelte und entbündelte Wholesale-Anschlüsse sowie Standard-Telekommunikationsleistungen wie Anschlüsse und Übertragungswege. Des Weiteren werden hier konzerninterne Vorleistungen und Eigenbedarfe an das Systemgeschäft und an andere nationale Konzerneinheiten verantwortet.

Digital Services. Im Bereich Digital Services werden Umsatzerlöse aus den Internetgeschäftsfeldern Media (z. B. Musicload, Gamesload), Online Advertising (Portalgeschäft wie z. B. t-online.de), eCommerce & Search (z. B. Scout24 und DeTeMedien) und Payment (ClickandBuy) erfasst.

Mehrwertdienste. Der Bereich Mehrwertdienste beinhaltet im Wesentlichen die Bereitstellung von Service-Rufnummern, Audiokonferenzen, Vorleistungen für CallCenter und digitale Werbeplakate.



	31.03.2011	31.12.2010	Veränderung 31.03.2011/ 31.12.2010 %	31.03.2010	Veränderung 31.03.2011/ 31.03.2010 %
	Mio.	Mio.		Mio.	
Gesamt					
Festnetz-Anschlüsse	24,3	24,7	(1,6)	25,8	(5,8)
Breitbandanschlüsse Retail	12,1	12,0	0,8	11,7	3,4
TV	1,3	1,2	8,3	0,9	44,4
Mobilfunk-Kunden ^a	34,6	34,7	(0,3)	38,5	(10,1)
Vertragskunden	17,2	17,2	-	17,3	(0,6)
Prepaid-Kunden	17,4	17,5	(0,6)	21,3	(18,3)
Teilnehmeranschlussleitungen (TAL)	9,6	9,5	1,1	9,2	4,3
Wholesale entbündelte Anschlüsse	1,1	1,0	10,0	0,7	57,1
Wholesale gebündelte Anschlüsse	0,9	1,0	(10,0)	1,5	(40,0)
davon: Privatkunden^b					
Festnetz-Anschlüsse	19,6	19,9	(1,5)	21,0	(6,7)
Breitbandanschlüsse Retail	9,8	9,7	1,0	9,5	3,2
TV	1,2	1,1	9,1	0,8	50,0
Mobilfunk-Kunden	28,9	29,2	(1,0)	33,2	(13,0)
Vertragskunden	12,1	12,1	-	12,5	(3,2)
Prepaid-Kunden	16,9	17,0	(0,6)	20,7	(18,4)
davon: Geschäftskunden^b					
Festnetz-Anschlüsse	3,6	3,6	-	3,7	(2,7)
Breitbandanschlüsse Retail	1,9	1,9	-	1,9	-
TV	0,1	0,1	-	0,1	-
Mobilfunk-Kunden	5,6	5,5	1,8	5,3	5,7
Vertragskunden	5,1	5,1	-	4,8	6,3
Prepaid-Kunden	0,5	0,5	-	0,6	(16,7)

^a Seit dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

^b Im Rahmen von One Company werden wir unsere Geschäftsstruktur noch enger an den Bedürfnissen der Kunden ausrichten. Daher haben wir ab dem ersten Quartal 2011 unseren Kundenstamm erstmals bei Festnetz und Mobilfunk nach privater und geschäftlicher Nutzung gegliedert. Vorjahreswerte wurden pro forma angepasst.

Gesamt.

Im operativen Segment Deutschland bündeln wir die Servicedienstleistungen rund um Mobilfunk, Breitband und Festnetz-Telefonie. In den vergangenen Jahren wurden wir immer wieder vor Herausforderungen gestellt: Regulatorische Entscheidungen, zunehmend gesättigte Märkte und gut aufgestellte Mitbewerber haben den Wettbewerb verschärft. Doch unser Deutschlandgeschäft hat sich in allen Märkten gut behauptet und fokussiert sich weiterhin auf die Werthaltigkeit des Geschäfts.

Alles was verbindet: Telefon, Internet und Fernsehen.

Bis zum 31. März 2011 nutzten rund 24,3 Mio. Kunden einen Festnetz-Anschluss der Deutschen Telekom. Die Kundenverluste in der klassischen Festnetz-Telefonie haben sich aber seit 2008 konsequent weiter verringert. Demnach haben wir im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Jahresende 2010 zwar 1,6 % Anschlüsse verloren, trotzdem sind die Anschlussverluste geringer als im ersten Quartal des Vorjahres. Bei den Anschlussverlusten handelt es sich größtenteils um Kunden, die zu Kabelnetzbetreibern, Netzinfrastrukturanbietern bzw. Internet-Service-Provider und Mobilfunk-Betreibern wechseln.

Unser Anteil am hiesigen Breitbandmarkt liegt auch am Ende des ersten Quartals 2011 stabil bei rund 46%. Bei den Breitbandanschlüssen konnten wir im ersten Quartal 2011 rund 0,1 Mio. Neukunden gewinnen und lagen damit über dem Niveau des vierten Quartals des Vorjahres. Somit steigt die Gesamtzahl der Breitbandanschlüsse auf 12,1 Mio. Darin enthalten sind 0,4 Mio. Kunden, die VDSL nutzen, d. h. diese Kunden können im Netz mit einer Bandbreite von 25 bis 50 Mbit/s surfen. Auch im ersten Quartal haben sich für unser TV-Angebot Entertain wieder mehr als 0,1 Mio. Menschen entschieden. Dadurch steigerten wir die Anzahl der Bestandskunden auf rund 1,3 Mio.

Überall mitten im Leben: Mobile Telefonie und Datenanwendungen.

Im Vergleich zum Gesamtmarkt sind wir im ersten Quartal 2011 wieder die Nummer eins bezogen auf den Umsatz im Mobilfunk-Geschäft in Deutschland und konnten somit unseren Marktanteil weiter ausbauen. Unsere Strategie, den Fokus unseres Mobilfunk-Geschäfts auf werthaltige Vertragskunden auszurichten, ist erfolgreich. Die Zahl unserer Mobilfunk-Kunden sank im ersten Quartal um 0,3% auf 34,6 Mio. gegenüber dem Jahresende 2010. Die Anzahl unserer Vertragskunden blieb aber im ersten Quartal 2011 nahezu stabil bei 17,2 Mio. gegenüber dem Jahresende. Gründe für diese Entwicklung sehen wir in unserem umfassenden Angebot von attraktiven und innovativen Smartphones sowie in unseren Ende des Jahres 2010 neu eingeführten Tarife für Daten-nutzung und Telefonie. Durch die Umstellung der Ausbuchungssystematik der Prepaid-Kundenkarten war sowohl das Jahr 2010 als auch das erste Quartal 2011 negativ beeinflusst.

Privatkunden.

Unser operatives Segment Deutschland richtet im Privatkundengeschäft den Fokus auf werthaltige Kunden aus. Diese Kunden erwerben Festnetz-Leistungen wie Internet und TV-Produkte (z. B. Entertain) sowie Mobilfunk-Leistungen mit integrierten Datenflatrates. Wir bieten unseren Kunden seit Anfang des Jahres einen Festnetz-Tarif (Call & Surf) mit mehr Bandbreite im gesamten Bundesgebiet zum einheitlichen Preis an.

Im Mobilfunk haben wir den Leistungsinhalt der Verträge aufgewertet und bieten seit Ende des Jahres 2010 erstmalig einen Double-Play Einsteigertarif mit Datenflat für das mobile Internet (Call & Surf Mobil) an. Im neuen Mobilfunk-Portfolio entwickelten sich vor allem die Tarife mit integrierten Datenflatrates für das mobile Internet (Call & Surf Mobil und Complete Mobil) besonders positiv.

Durch die Umstellung der Ausbuchungssystematik der Prepaid-Karten verzeichnete das erste Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahresquartal einen Teilnehmerrückgang.

Geschäftskunden.

Durch Vertriebskampagnen konnten die Anschlussverluste gegenüber dem Vorjahr weiter stabilisiert werden. Die Vertriebskampagnen zielen v. a. darauf ab, unsere Kunden von höherwertigeren Verbindungen (EthernetConnect) und IP-Netze (IntraSelect) zu überzeugen.

Im Anschlussbereich wechseln die Kunden vermehrt von den reinen Sprachtelefonie-Anschlüssen zu Double- und Triple-Play-Produkten mit Flatrates für Telefonie, Internet und TV-Nutzung. Durch diesen Wechsel auf höherwertige Tarife konnten die Umsatzverluste weitestgehend ausgeglichen werden.

Der Trend im Rahmen der Internetnutzung geht zu höheren Bandbreiten mit rundum Service. Bei unseren Produkten wie „Company Connect“ und „DSL Business Complete“ konnten die Zuwächse gesteigert werden. Mit diesen neuen Produkten wird mehr Leistung und höherwertiger Service verkauft. Hierdurch werden die Kunden gehalten bzw. zurückgewonnen.

Für unsere Geschäftskunden haben wir im Februar 2011 ebenfalls ein neues Mobilfunk-Tarifportfolio eingeführt. Der Fokus auf Tarife mit integrierten Datenflatrates für das mobile Internet konnte zum Teilnehmerwachstum gegenüber dem Vorjahresquartal beitragen.

Wholesale.

Die Anzahl unserer Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,1% auf nun 9,6 Mio. Dieses Vorleistungsprodukt benötigen Netzinfrastrukturanbieter für ihren Kundenzugang. Die Anzahl unserer gebündelten Wholesale-Anschlüsse sank im ersten Quartal 2011 um 10,0% auf 0,9 Mio. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend auch in den kommenden Jahren anhält. Grund dafür ist vor allem, dass unsere Mitbewerber, um ihr Angebot an ihre Endkunden zu optimieren, von gebündelten zu entbündelten Wholesale-Produkten (entbündelten Bitstromzugangs (IP-BSA)) wechseln. So verbuchten wir bei den entbündelten Angeboten einen Zuwachs von 10,0% auf 1,1 Mio.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz^a	5 991	6 189	(198)	(3,2)	25 145
Privatkunden	3 118	3 235	(117)	(3,6)	13 109
Geschäftskunden	1 414	1 377	37	2,7	5 661
Wholesale	1 066	1 141	(75)	(6,6)	4 553
Digital Services	177	199	(22)	(11,1)	866
Mehrwertdienste	107	130	(23)	(17,7)	498
Sonstiges	109	107	2	1,9	458
Betriebsergebnis (EBIT)	1 248	1 171	77	6,6	4 916
EBIT-Marge	%	20,8	18,9		19,6
Abschreibungen	(1 067)	(1 014)	(53)	(5,2)	(4 193)
EBITDA	2 315	2 185	130	5,9	9 109
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(69)	(114)	45	39,5	(509)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	2 384	2 299	85	3,7	9 618
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	39,7	37,1		38,3
Cash Capex	(815)	(651)	(164)	(25,2)	(4 765)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	76 598	80 729	(4 131)	(5,1)	79 364

^a Im Rahmen von One Company werden wir unsere Geschäftsstruktur noch enger an den Bedürfnissen der Kunden ausrichten. Ab dem ersten Quartal 2011 weisen wir erstmalig den Umsatz der konsolidierten Kundensegmente des operativen Segmente Deutschlands aus. Die Vorjahreswerte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz lag im ersten Quartal 2011 bei 6,0 Mrd. €. Der Rückgang um 3,2% gegenüber der Vergleichsperiode resultierte im Wesentlichen aus der rückläufigen Sprachtelefonie sowohl beim Mobilfunk als auch im Festnetz. Bereinigt um den Preiseffekt der Terminierungsentgeltabsenkung ab Dezember 2010, der Erstkonsolidierung von ClickandBuy sowie die Einstellung des Handels mit Prepaid Mobilfunk-Karten anderer Carrier, der im Rahmen des werthaltigen Wachstums nicht weiter verfolgt wird, konnten wir unseren Umsatzrückgang gegenüber dem ersten Quartal 2010 auf 2,0% verringern (Umsatzrückgang erstes Quartal 2010: 2,2%). Durch den im operativen Segment Deutschland vom Management ausgerichtete Fokus auf EBITDA-Margen und Umsatztrendverbesserung konnten somit erste Erfolge erzielt werden. Teilweise wurde dieser Trend durch die zunehmende Nachfrage nach Komplettpaketen mit mobilen Datentarifen oder breitbandigen TV-Umsatz sowie durch die positive Entwicklung der Smartphoneumsätze kompensiert.

Der Umsatz im **Privatkundenbereich** sank um 3,6% auf 3,1 Mrd. €. Der Rückgang lag im Wesentlichen an den anhaltenden Festnetz-Anschlussverlusten und einem Preiseffekt aus der Terminierungsabsenkung im Mobilfunk. Teilweise wurde dieser Rückgang durch das Wachstum bei mobilen Daten- und breitbandigen TV-Umsätzen kompensiert. Aufgrund der hohen Nachfrage nach mobilen Endgeräten, speziell nach Smartphones, konnten wir den Endgeräteumsatz steigern.

Im **Geschäftskundenbereich** steigerten wir unseren Gesamtumsatz im ersten Quartal 2011 trotz Terminierungspreissenkung um 2,7% auf 1,4 Mrd. €. Die positive Umsatzentwicklung bei den Mobilfunk-Umsätzen und den breitbandigen Internetverbindungen konnten die leicht rückläufigen Umsätze aus Sprachtelefonie im klassischen Festnetz überkompensieren.

Der Umsatzrückgang im **Wholesale-Bereich** resultierte größtenteils aus den Preissenkungen bei den Standleitungen für Sprache und Daten (digitale Festverbindungen) und bei den Terminierungsentgelten sowie aus dem mengenbedingten Rückgang bei Interconnectionverbindungen. Dieser wurde teilweise kompensiert durch das Mengenwachstum bei den entbündelten Wholesale-Anschlüssen.

Anfang 2011 fand eine Aufteilung im Kundensegment **Digital Service** statt. Die Aufteilung sieht Bereiche vor, die langfristig im Fokus liegen und Bereiche, die im Rahmen der Wachstumsstrategie nicht weiter verfolgt werden sollen, woraus letztlich der dargestellte Umsatzrückgang bei Digital Services resultiert. Teilweise kompensiert wurde diese Entwicklung vor allem durch ein Wachstum der Scout24-Gruppe und den Zuwächsen im Online Advertising sowie der Erstkonsolidierung der ClickandBuy.

Die geringere Inanspruchnahme von Service-Rufnummern wie z. B. Auskunftsdienste und die Benutzung der öffentlichen Telefone führte zu rückläufigen Umsätzen im Bereich **Mehrwertdienste**.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das Verhältnis unseres bereinigten EBITDA zum Gesamtumsatz – die bereinigte EBITDA-Marge – stieg um 2,6 Prozentpunkte auf 39,7 % gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres. Unser – um Sondereffekte bereinigtes – EBITDA stieg im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres trotz Umsatzrückgangs um 0,1 Mrd. € auf 2,4 Mrd. €. Der Sondereffekt im ersten Quartal 2011 resultiert aus der Bildung von Rückstellungen für Rechtstreitigkeiten.

Einen Beitrag dazu leisteten unsere umfassenden Projekte für besseren Service und effektives Kostenmanagement durch „Save for Service“. Trotz der stark gestiegenen Aufwendungen für die Vermarktung von Smartphones konnten wir im ersten Quartal 2011 durch verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Technik, Vertrieb sowie durch die Optimierung der Serviceprozesse eine weitere Reduzierung unserer operativen Kosten erreichen. Hierzu trugen unter anderem die Auflösung von Geschäftsbereichen, die im Rahmen des werthaltigen Wachstums nicht weiter verfolgt werden sollen und die Senkung der Herstellungskosten bei.

EBIT.

Unser Betriebsergebnis konnten wir um 0,1 Mrd. € gegenüber dem ersten Quartal 2011 auf 1,2 Mrd. € steigern. Erreichen konnten wir diese Steigerung – trotz erhöhter Abschreibungen – aufgrund der positiven EBITDA-Entwicklung.

Cash Capex.

Der Anstieg unseres Cash Capex im ersten Quartal 2011 gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres resultiert aus Investitionen Ende 2010, die erst in 2011 auszahlungswirksam geworden sind. In 2011 investieren wir vor allem in die Netzinfrastruktur der neuen Generation der Gigabit-Gesellschaft, in die Anbindung von hochbitratigen Basisstationen sowie ins Übertragungsnetz, um die neuen Mobilfunk-Zellen in Betrieb zu nehmen.

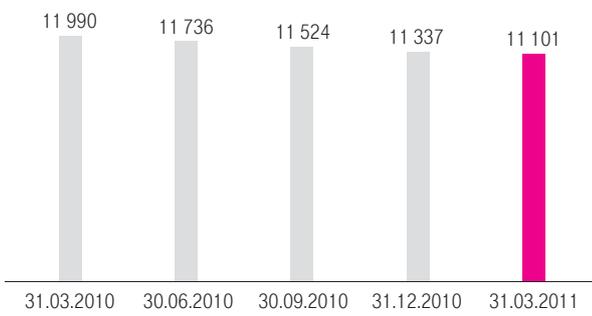
Mitarbeiter.

Zum Ende des ersten Quartals 2011 beschäftigten wir im operativen Segment Deutschland durchschnittlich 76 598 Mitarbeiter. Das macht uns zu einem der größten Arbeitgeber in Deutschland. Der Rückgang der Mitarbeiteranzahl gegenüber dem ersten Quartal 2010 lässt sich hauptsächlich auf unsere sozialverträglichen Maßnahmen im Personalum- und -abbau sowie konzerninterne Personalveränderungen zurückführen.

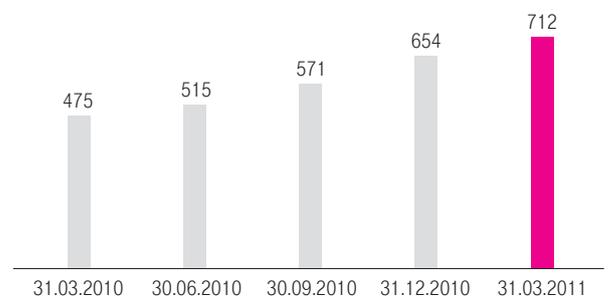
Europa.

Kundenentwicklung.

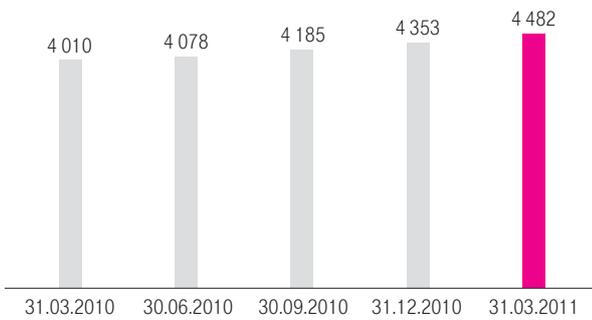
Festnetz-Anschlüsse (Tsd.)



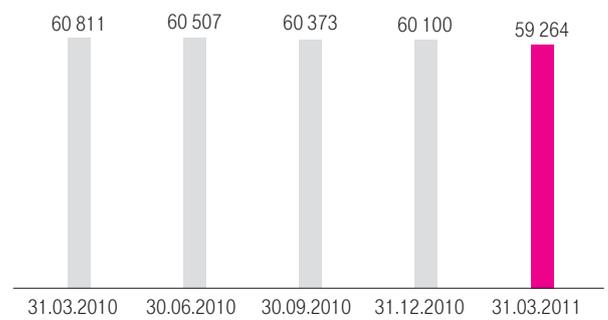
IPTV (Tsd.)



Breitbandanschlüsse Retail (Tsd.)



Mobilfunk-Kunden (Tsd.)



		31.03.2011	31.12.2010	Veränderung 31.03.2011/ 31.12.2010	31.03.2010	Veränderung 31.03.2011/ 31.03.2010
		Mio.	Mio.	%	Mio.	%
Europa, gesamt^{a,b}	Festnetz-Anschlüsse	11,1	11,3	(1,8)	12,0	(7,5)
	Breitbandanschlüsse Retail	4,5	4,4	2,3	4,0	12,5
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	0,2	0,2	-	0,2	-
	Teilnehmeranschlussleitung (TAL)	1,6	1,5	6,7	1,2	33,3
	Mobilfunk-Kunden	59,3	60,1	(1,3)	60,8	(2,5)
Griechenland	Festnetz-Anschlüsse	3,6	3,7	(2,7)	4,1	(12,2)
	Breitbandanschlüsse	1,2	1,1	9,1	1,1	9,1
	Mobilfunk-Kunden	7,6	8,0	(5,0)	8,8	(13,6)
Rumänien	Festnetz-Anschlüsse	2,6	2,6	-	2,7	(3,7)
	Breitbandanschlüsse	1,0	1,0	-	0,8	25,0
	Mobilfunk-Kunden	6,6	6,8	(2,9)	7,2	(8,3)
Ungarn^b	Festnetz-Anschlüsse	1,5	1,7	(11,8)	1,8	(16,7)
	Breitbandanschlüsse	0,8	0,8	-	0,8	-
	Mobilfunk-Kunden	4,8	5,2	(7,7)	5,1	(5,9)
Polen	Mobilfunk-Kunden	13,2	13,3	(0,8)	13,4	(1,5)
Tschechische Republik	Festnetz-Anschlüsse	0,1	0,1	-	0,0	n.a.
	Breitbandanschlüsse	0,1	0,1	-	0,0	n.a.
	Mobilfunk-Kunden	5,4	5,5	(1,8)	5,4	-
Kroatien	Festnetz-Anschlüsse	1,4	1,4	-	1,5	(6,7)
	Breitbandanschlüsse	0,6	0,6	-	0,6	-
	Mobilfunk-Kunden	3,0	2,9	3,4	2,8	7,1
Niederlande	Festnetz-Anschlüsse	0,3	0,3	-	0,3	-
	Breitbandanschlüsse	0,3	0,3	-	0,3	-
	Mobilfunk-Kunden	4,7	4,5	4,4	4,4	6,8
Slowakei	Festnetz-Anschlüsse	1,1	1,1	-	1,1	-
	Breitbandanschlüsse	0,4	0,4	-	0,4	-
	Mobilfunk-Kunden	2,4	2,4	-	2,4	-
Österreich	Mobilfunk-Kunden	3,8	3,8	-	3,6	5,6
Übrige^c	Festnetz-Anschlüsse	0,5	0,5	-	0,5	-
	Breitbandanschlüsse	0,2	0,2	-	0,2	-
	Mobilfunk-Kunden	7,7	7,7	-	7,7	-

^a Die Kunden der T-Mobile UK, die seit dem 1. April 2010 durch die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in das Joint Venture Everything Everywhere übergegangen sind, wurden zur besseren Vergleichbarkeit aus allen historischen Kundenzahlen herausgerechnet.

^b Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 wurde eine Reklassifizierung des Geschäftskundenbestands zwischen den operativen Segmenten Europa und Systemgeschäft durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden die ungarischen Mobilfunk-Kunden und Festnetz-Anschlüsse der Großkunden zu T-Systems verlagert.

^c Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro.

Gesamt.

Die Kundenentwicklung des Segments Europa wurde im ersten Quartal 2011 durch drei wesentliche Faktoren beeinflusst. Die weiterhin angespannte gesamtwirtschaftliche Situation vor allem in Griechenland und die Auswirkungen der hart umkämpften Märkte in allen europäischen Ländern beeinträchtigten die Kundenentwicklung in Europa. Darüber hinaus haben wir in Ungarn mit Wirkung zum 1. Januar 2011 eine Reklassifizierung unseres Geschäftskundenbestands zwischen den operativen Segmenten Europa und Systemgeschäft durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden die ungarischen Mobilfunk-Kunden und Festnetz-Anschlüsse der Großkunden zu T-Systems verlagert. Ferner konnten wir in Griechenland unseren Kundenbestand nicht wie vorgesehen weiter ausbauen. Die lange Genehmigungszeit des griechischen Regulierers führte dazu, dass unsere vorgeschlagenen Bündelpakete (gemeinsames Angebot von Mobilfunk- und Festnetz-Produkten) nicht rechtzeitig in unser Produkt-Portfolio aufgenommen werden konnten. Die Zahl der Festnetz-Anschlüsse im operativen Segment Europa sank aus diesen Gründen im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Jahresende 2010. Teilweise konnten wir den Rückgang durch einen Anstieg bei den Breitbandanschlüssen sowie beim innovativen IPTV-Geschäft ausgleichen. Im Mobilfunk-Geschäft ging der Gesamtkundenbestand trotz des negativen Effektes aus der Kundenreklassifizierung in Ungarn nur leicht zurück.

Festnetz.

Alles, was verbindet: Telefon, Internet und Fernsehen.

Zum Ende des ersten Quartals 2011 verzeichneten wir bei den Festnetz-Anschlüssen einen Bestand von 11,1 Mio.; dies entspricht einem Rückgang um 1,8 % gegenüber dem Jahresendwert 2010. Im Wesentlichen ist dies auf die Entwicklung in Griechenland und Ungarn zurückzuführen. In Griechenland führten die wirtschaftliche Situation und der damit verbundene hohe Wettbewerbsdruck zu einem Rückgang im Kundenbestand. Zusätzlich führte die Haltung des griechischen Regulierers dazu, dass die Markteinführung unserer vorgeschlagenen Festnetz-Bündelpakete verzögert oder abgelehnt wurde, so dass wir unsere vermarkteten Breitbandanschlüsse nicht wie geplant weiter ausbauen konnten. In Ungarn reduzierte sich die Anzahl der Festnetz-Anschlüsse als Folge der Reklassifizierung der Geschäftskunden. Alle anderen Länder des Segments mit Festnetz-Geschäft erzielten stabile Anschlussbestände. Im Zuge unserer strategischen Ausrichtung legen wir unseren Fokus auf schnelle und effiziente Telekommunikationsnetze. Daher bauen wir kontinuierlich unser Breitbandnetz aus. Die Anzahl der vermarkteten Breitbandanschlüsse Retail stieg infolge dessen von Quartal zu Quartal stetig an. Im ersten Quartal 2011 wuchsen die Retail-Anschlüsse sowie die ge- und entbündelten Wholesale-Anschlüsse insgesamt auf 4,7 Mio. Anschlüsse gegenüber dem Jahresende 2010. Alle Länder unseres operativen Segments Europa trugen zu diesem Ergebnis bei. Zudem erreichten wir beim IPTV-Geschäft einen kräftigen Anstieg von 8,9 % gegenüber dem Jahresende 2010. Hier waren es vor allem die Länder Ungarn und Griechenland mit den höchsten Wachstumsraten im zweistelligen Bereich. Diese positive Entwicklung zeigt, dass die Vermarktung von Breitband- und TV-Produkten der richtige Weg zum Erfolg ist.

Mobilfunk.

Überall mitten im Leben: Mobile Telefonie und Datenanwendungen.

Im operativen Segment Europa erzielten wir im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres einen Gesamtkundenbestand von 59,3 Mio. Mobilfunk-Kunden. Dies entspricht einem leichten Rückgang um 1,3 %. Im Wesentlichen ist dieser Rückgang auf die Länder Ungarn, Griechenland und Rumänien zurückzuführen. Dem entgegen wirkten steigende Gesamtkundenzahlen in den Niederlanden und Kroatien sowie eine stabile Kundenentwicklung in allen anderen Ländern des Segments. Auf das Prepaid-Segment, das 56,0 % des Gesamtkundenbestandes umfasste, entfielen im ersten Quartal 2011 knapp zwei Drittel der Kundenverluste. Hierzu trugen Griechenland und Rumänien die größten Anteile bei. In Griechenland haben wir 0,7 Mio. inaktive Prepaid-Kunden ausgebucht, die bis dato nicht den gesetzlichen Registrierungsvorschriften nachgekommen waren. Auch in Rumänien reduzierte sich der Prepaid-Kundenbestand zum Einen wegen der Ausbuchung inaktiver Kunden und zum Anderen wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage.

Das werthaltige Vertragskundengeschäft zeigte im ersten Quartal 2011 eine solide Entwicklung trotz der deutlichen Kundenrückgänge als Folge der Reklassifizierung der Geschäftskunden in Ungarn. Starke Zuwächse beispielsweise in den Niederlanden, Kroatien, der Tschechischen Republik und Albanien konnten den reklassifizierungsbedingten Rückgang in Ungarn teilweise wieder auffangen. Insgesamt konnten wir den Anteil der Vertragskunden am gesamten Kundenbestand des operativen Segments Europa mit 44,0 % auf Jahresendniveau sichern. Dieses positive Ergebnis erzielten wir, weil wir uns strategisch darauf ausgerichtet haben, werthaltige Kunden zu gewinnen und an uns zu binden. Die Vermarktung von attraktiven Tarifen mit Inklusivminuten, Flatrate-Tarifen und neuen Hardware-Angeboten in Verbindung mit einem Laufzeitvertrag half uns, dieses Ziel zu erreichen. Im Rahmen von Vernetztem Leben und Arbeiten sprachen wir gezielt neue Kundengruppen an, indem wir innovative Daten- und Content-Dienste für das mobile Internet sowie innovative Mobilfunk-Endgeräte anboten. Den Smartphones kam hierbei eine besondere Bedeutung zu. Deren Anteil an den insgesamt vermarkteten Endgeräten konnte im operativen Segment Europa deutlich erhöht werden.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	3 672	4 774	(1 102)	(23,1)	16 840
davon: Griechenland	863	997	(134)	(13,4)	3 876
davon: Rumänien	262	291	(29)	(10,0)	1 165
davon: Ungarn	352	402	(50)	(12,4)	1 517
davon: Polen	440	441	(1)	(0,2)	1 839
davon: Tschechische Republik	268	279	(11)	(3,9)	1 157
davon: Kroatien	256	267	(11)	(4,1)	1 148
davon: Niederlande	418	442	(24)	(5,4)	1 767
davon: Slowakei	202	230	(28)	(12,2)	934
davon: Österreich	229	248	(19)	(7,7)	983
davon: Großbritannien	-	783	(783)	n.a.	783
davon: Übrige ^a	435	462	(27)	(5,8)	1 937
Betriebsergebnis (EBIT)	365	675	(310)	(45,9)	985
EBIT-Marge %	9,9	14,1			5,8
Abschreibungen	(801)	(859)	58	6,8	(4 157)
EBITDA	1 166	1 534	(368)	(24,0)	5 142
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(60)	(53)	(7)	(13,2)	(606)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	1 226	1 587	(361)	(22,7)	5 748
davon: Griechenland	327	376	(49)	(13,0)	1 433
davon: Rumänien	61	72	(11)	(15,3)	281
davon: Ungarn	145	162	(17)	(10,5)	567
davon: Polen	144	169	(25)	(14,8)	691
davon: Tschechische Republik	136	135	1	0,7	551
davon: Kroatien	104	113	(9)	(8,0)	507
davon: Niederlande	82	102	(20)	(19,6)	461
davon: Slowakei	95	107	(12)	(11,2)	403
davon: Österreich	60	83	(23)	(27,7)	283
davon: Großbritannien	-	167	(167)	n.a.	167
davon: Übrige ^a	69	106	(37)	(34,9)	426
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	33,3	33,2			34,1
Cash Capex	(512)	(568)	56	9,9	(2 012)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	62 366	70 125	(7 759)	(11,1)	65 435

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

^a Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie ICSS (International Carrier Sales and Services) Europa Headquarter und bis einschließlich Mai 2010 T-Mobile International UK.

Gesamtumsatz.

Im ersten Quartal 2011 erreichte das operative Segment Europa einen Gesamtumsatz von 3,7 Mrd. €, das entspricht einer Reduzierung von 23,1 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen die Folge der Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010 sowie der Reklassifizierung des ungarischen Geschäftskundenbestandes. Die insgesamt leicht positiven Auswirkungen der Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro führten zu einer Verbesserung des Segmentumsatzes. Hier waren es vor allem die Tschechische Krone und der Polnische Zloty, die die negativen Wechselkurseffekte des Ungarischen Forint und der Kroatischen Kuna überkompensierten. Bereinigt um diese Effekte reduzierte sich der Segmentumsatz nur um 8,0 %. Die Ursache für diesen Rückgang ist im Wesentlichen auf den Preisverfall in fast allen europäischen Ländern zurückzuführen. Zum Einen sind die Preisminierungen die Folge von regulierungsbedingt geringeren Mobilfunk-Terminierungsentgelten, zum Anderen beeinträchtigte der hohe Wettbewerbsdruck die Umsätze. Zusätzlich wirkten sich die Sondersteuern in Ungarn negativ auf den Segmentumsatz aus. Die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation vor allem in den süd- und osteuropäischen Ländern belastete darüber hinaus den Gesamtumsatz erheblich. Besonders stark davon betroffen waren Griechenland und Rumänien, auf die etwa 51,1 % des operativen Umsatzrückgangs entfielen. Erfreuliche Umsatzzuwächse im Festnetz-Geschäft im Wesentlichen in den Bereichen Breitband und TV kompensierten die negativen Effekte teilweise.

Griechenland. In Griechenland reduzierte sich im ersten Quartal 2011 der Umsatz um 13,4 % gegenüber der Vorjahresperiode. Sowohl das Festnetz-Geschäft als auch das Mobilfunk-Geschäft waren von diesen Rückgängen betroffen. Im Festnetz wirkten sich die Verluste bei den Anschlüssen negativ auf die Umsätze aus. Teilweise konnten diese Rückgänge durch eine erfreuliche Entwicklung bei den Wholesale- und TV-Umsätzen ausgeglichen werden. Das Mobilfunk-Geschäft war im ersten Quartal im Wesentlichen durch den starken Wettbewerb und die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation geprägt. Aufgrund dessen reduzierten sich die Serviceumsätze gegenüber dem Vorjahr. Zusätzlich belasteten die Prepaid-Registrierungsvorschriften und die regulierungsbedingt abgesenkten Terminierungsentgelte die Umsätze. Dem entgegen wirkten leicht höhere Umsätze bei Roaming und Content.

Rumänien. Im ersten Quartal 2011 verringerte sich der Umsatz in Rumänien um 10,0 %. Dies war insbesondere die Folge des anhaltenden Preiskampfs im rumänischen Telekommunikationsmarkt sowie der weiterhin angespannten wirtschaftlichen Lage, welche mit Anschlussverlusten sowohl beim klassischen Festnetz als auch im Mobilfunk einher ging. Infolge eines starken Kundenwachstums im Breitband und den damit verbundenen leichten Umsatzzuwächsen, konnten wir die Rückgänge im klassischen Festnetz-Geschäft teilweise auffangen. Im Mobilfunk-Geschäft sind die Serviceumsätze aufgrund geringerer Umsätze bei der monatlichen Grundgebühr und den SMS nur leicht gefallen. Höhere Umsätze in der Sprachtelefonie leisteten hingegen einen positiven Beitrag und wirkten teilweise kompensatorisch.

Ungarn. In Ungarn erzielten wir im ersten Quartal einen Umsatz von 352 Mio. €, was einem Rückgang von 12,4 % entspricht. Der Umsatzrückgang ist im Wesentlichen auf zwei Effekte zurückzuführen. Zum Einen beeinträchtigte die von der ungarischen Regierung Ende des letzten Jahres neu eingeführte Sondersteuer den Umsatz um 20 Mio. €. Zusätzlich führte die Reklassifizierung der Geschäftskunden zu einem negativen Umsatzeffekt von rund 13 Mio. €. Eine negative Wechselkursentwicklung des ungarischen Forints gegenüber dem Euro belastete ebenfalls die Ergebnisse. Der um diese Effekte bereinigte operative Umsatzrückgang beträgt nur noch 3,1 % gegenüber dem Vorjahr und ist im Wesentlichen durch die allgemeine wirtschaftliche Lage begründet. Höhere Umsätze bei Breitband und TV konnten nur teilweise die Umsatzverluste des klassischen Festnetz-Geschäfts ausgleichen. Im Mobilfunk sanken die Serviceumsätze vor allem bei der Sprachtelefonie. Hierbei belasteten gesunkene Preise aufgrund des harten Wettbewerbs als auch geringere Mobilfunk-Terminierungsentgelte die Umsätze.

Polen. Im ersten Quartal 2011 konnten wir in Polen unsere Umsätze aufgrund positiver Wechselkurseffekte des Polnischen Zloty gegenüber dem Euro auf Vorjahresniveau stabilisieren und erzielten einen Betrag von 440 Mio. €. Auf operativer Basis sanken die Serviceumsätze leicht, was hauptsächlich durch geringere Umsätze bei der Sprachtelefonie und den SMS verursacht worden ist. Höhere Umsätze bei der monatlichen Grundgebühr und Datendiensten sowie geringere Preisnachlässe führten fast vollständig zu einer Kompensation der Umsatzrückgänge.

Tschechische Republik. Im Vergleich zum Vorjahresquartal sank der Umsatz in der Tschechischen Republik um 3,9 % auf 268 Mio. €. Positive Wechselkurseffekte der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro konnten nur teilweise den Rückgang des operativen Umsatzes auffangen. Hierbei waren es vor allem die geringeren Serviceumsätze, die durch eine zweimalige regulierungsbedingte Absenkung der Terminierungsentgelte belastet wurden. Es sanken die Umsätze in der Sprachtelefonie und den Datendiensten. Höhere Monatsgebühren und höhere Endgeräteumsätze aufgrund gesteigerter Geräteverkäufe wirkten im Mobilfunk-Geschäft dem Rückgang entgegen. Ferner leistete der erfreuliche Anstieg beim Festnetz-Geschäft einen positiven und daher kompensatorischen Umsatzbeitrag.

Kroatien. Im ersten Quartal erzielten wir in Kroatien einen Umsatz von 256 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang um 4,1 %. Bereinigt um die negativen Wechselkurseffekte der Kroatischen Kuna gegenüber dem Euro betrug der Umsatzrückgang nur noch 2,5 %. Der Hauptgrund für den leicht rückläufigen operativen Umsatz war das Mobilfunk-Geschäft. Regulierungsbedingte Absenkungen der Terminierungsentgelte im Januar 2011 belasteten die Serviceumsätze. Geringere Umsätze bei den Datendiensten und den Visitoren minderten zusätzlich den Umsatz. Im Gegensatz dazu stiegen die operativen Umsätze des Festnetz-Geschäfts gegenüber der Vergleichsperiode an. Die positiven Beiträge aus den Umsätzen von Breitband und TV infolge starker Zuwächse bei den Anschlüssen sowie die Umsätze aus dem ICT-Geschäft konnten die Umsatzrückgänge aus dem klassischen Festnetz überkompensieren.

Niederlande. In den Niederlanden reduzierten sich die Umsätze im ersten Quartal 2011 gegenüber der Vorjahresperiode um 5,4 % auf 418 Mio. € im Wesentlichen aufgrund geringerer Serviceumsätze. Die dreimalige regulierungsbedingte Reduzierung der Terminierungsentgelte innerhalb der letzten neun Monate führte zu deutlichen Umsatzverlusten bei der Sprachtelefonie. Zudem belasteten die geringeren Online-Umsätze das Ergebnis. Die in Summe gestiegenen Umsätze aus den Monatsgrundgebühren, dem Roaming, den SMS sowie mehr verkauften Endgeräten konnten die negativen Umsatzeffekte aus der Terminierung zum Teil auffangen.

Slowakei. In der Slowakei reduzierten sich im ersten Quartal 2011 unsere Umsätze um 12,2 % auf 202 Mio. €. Den größten Anteil zu diesem Umsatzrückgang trugen die geringeren Mobilfunk-Umsätze bei. Aufgrund der hohen Wettbewerbsintensität verringerten sich die Umsätze bei der Sprachtelefonie. Geringere Umsätze bei den Visitoren belasteten zusätzlich die Serviceumsätze. Höhere Non-voice Umsätze konnten nur teilweise diese negativen Effekte ausgleichen. Auch im Festnetz-Geschäft blieben die Umsätze unter Druck. Trotz der guten Entwicklung der Anschlüsse im Breitband und die erfolgreiche Vermarktung der TV-Produkte IPTV und Satelliten-TV sanken die Umsätze vor allem bei den Gebühren für IP und Internet gegenüber dem Vorjahresquartal.

Österreich. Gegenüber dem Vorjahresquartal sanken in Österreich die Umsätze um 7,7 % auf 229 Mio. €. Dieser Rückgang, der hauptsächlich die Serviceumsätze betraf, war das Ergebnis des harten Wettbewerbs und regulierungsbedingt niedrigerer Terminierungsentgelte. Zum Teil konnten gestiegene Umsätze bei der Monatsgrundgebühr die Umsatzrückgänge mindern.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Unser operatives Segment Europa erzielte im ersten Quartal 2011 ein bereinigtes EBITDA von 1,2 Mrd. €, was einer Reduzierung um 22,7 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Nahezu die Hälfte des EBITDA-Rückgangs entfiel auf die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010. Zusätzlich sank das bereinigte EBITDA infolge der Sondersteuer in Ungarn sowie der Reklassifizierung des ungarischen Geschäftskundenbestandes. Positive Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro bei der Tschechischen Krone und dem Polnischen Zloty konnten die negativen Effekte aus den Währungen des Ungarischen Forint und der Kroatischen Kuna vollständig ausgleichen. Ohne diese vorgenannten Effekte sank das bereinigte EBITDA um 11,6 %. Ferner konnten deutliche Einsparpotentiale bei den Gemeinkosten realisiert werden. So haben wir beispielsweise durch eine gezielte Kundenansprache die Vertriebskosten deutlich reduziert.

Griechenland. Im ersten Quartal 2011 erzielten wir in Griechenland ein bereinigtes EBITDA von 327 Mio. €. Dieser Rückgang um 13,0 % resultierte im Wesentlichen aus dem Rückgang der Umsätze gegenüber der Vorjahresperiode. Einsparungen bei den Gemeinkosten sowie effizienzsteigernde Maßnahmen wie zum Beispiel die Personalabbaumaßnahmen des vergangenen Jahres wirkten sich jetzt positiv auf das EBITDA aus.

Rumänien. In Rumänien reduzierte sich das bereinigte EBITDA gegenüber dem Vorjahresquartal um 15,3 % auf 61 Mio. € im Wesentlichen aufgrund des Umsatzrückganges im Festnetz-Geschäft sowie höherer Marketingausgaben als Reaktion auf den starken Wettbewerb. Einsparungen bei den Gemeinkosten konnten diese Effekte nicht vollständig kompensieren. Im Gegensatz dazu erzielten wir im Mobilfunk-Geschäft ein höheres bereinigtes EBITDA, das aber nur teilweise die negativen Auswirkungen des EBITDA-Rückgangs aus dem Festnetz-Geschäft kompensieren konnte. Durch verhaltene Ausgaben beim Marktengang im ersten Quartal 2011 kompensierten wir im Mobilfunk-Geschäft die negativen Auswirkungen des Umsatzrückgangs.

Ungarn. Im ersten Quartal 2011 sank das bereinigte EBITDA gegenüber der Vorjahresperiode um 10,5 % auf 145 Mio. €. Beeinflusst wurde dieses Ergebnis insbesondere durch die Ende 2010 neu eingeführte Sondersteuer, die mit einem im Quartalsvergleich negativen EBITDA-Effekt von rund 20 Mio. € zu Buche schlug. Ferner führte die Reklassifizierung der Geschäftskunden zu einer Belastung der Ergebnisse. Bereinigt um diese beiden Effekte sowie um die leicht negativen Währungseffekte des Ungarischen Forint, erzielten wir ein EBITDA-Wachstum von 7,1 %. Effizienzsteigernde Maßnahmen wirkten dem operativen Umsatzrückgang entgegen.

Polen. In Polen verringerte sich das bereinigte EBITDA um 14,8% auf 144 Mio. €. Gegenüber der Vorjahresperiode haben wir im ersten Quartal 2011 deutlich in die Kundenakquisition und Kundenbindung investiert, um unseren werthaltigen Kundenbestand zu sichern. In diesem Zusammenhang erhöhten sich auch die Ausgaben für den Vertrieb und die Kundenbetreuung.

Tschechische Republik. Dank positiver Wechselkurseffekte der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro erzielten wir in der Tschechischen Republik mit 136 Mio. € ein leicht höheres bereinigtes EBITDA als im ersten Quartal des Vorjahres. Operativ betrachtet sank das bereinigte EBITDA insbesondere aufgrund der negativen Auswirkungen der Umsatzrückgänge. Geringere Ausgaben bei den Kundenakquisitionskosten sowie bei den Gemeinkosten minderten die negativen Effekte aus dem Umsatzrückgang ab.

Kroatien. In Kroatien reduzierte sich im ersten Quartal 2011 das bereinigte EBITDA um 8,0% auf 104 Mio. €. Treiber dieses Rückgangs war das Mobilfunk-Geschäft. Die negativen Effekte aus den geringeren Mobilfunk-Umsätzen sowie den höheren Ausgaben für Kundenakquisition und -bindung konnten nur zum Teil durch Einsparungen bei den Gemeinkosten ausgeglichen werden. Im Unterschied dazu erzielte das Festnetz-Geschäft ein im Quartalsvergleich höheres bereinigtes EBITDA u. a. infolge von Effizienzsteigerung im Rahmen des Programms „Save for Service“.

Niederlande. Im ersten Quartal 2011 sank das bereinigte EBITDA in den Niederlanden um 19,6% auf 82 Mio. €. Dies war zum Einen die Folge der Rückgänge im Umsatz. Zum Anderen verringerte sich das Ergebnis aufgrund höherer Kundenbindungskosten. Dem entgegen wirkten Einsparungen bei den Gemeinkosten.

Slowakei. Das bereinigte EBITDA sank in der Slowakei im ersten Quartal 2011 gegenüber der Vergleichsperiode um 11,2% auf 95 Mio. €. Die negativen Effekte aus den Umsätzen des Mobilfunk- und Festnetz-Geschäfts konnten nur zum Teil durch geringere Kundenbindungskosten im Mobilfunk sowie Einsparungen bei den Gemeinkosten aufgefangen werden.

Österreich. In Österreich erzielten wir im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahresquartal ein geringeres bereinigtes EBITDA. Hierbei trug ein positiver Einmaleffekt im ersten Quartal 2010, der im ersten Quartal 2011 nicht in vergleichbarer Weise anfiel, den größten Anteil am Rückgang. Dem entgegen wirkten geringere Kundenakquisitionskosten sowie Einsparungen bei den Gemeinkosten.

EBIT.

In unserem operativen Segment Europa sank das EBIT im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahresquartal auf 365 Mio. €. Der Rückgang wurde im Wesentlichen durch den Rückgang des EBITDA verursacht. Geringere Abschreibungen auf Segmentebene insbesondere bei Griechenland führten zu einer Verbesserung des EBIT, konnten die negativen Effekte aus dem EBITDA-Rückgang aber nicht kompensieren.

Cash Capex.

Zum 31. März 2011 wiesen wir im operativen Segment Europa einen Cash Capex von insgesamt 512 Mio. € aus. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahresquartal um 9,9% oder 56 Mio. €, dessen größter Anteil auf die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zurückzuführen ist. Darüber hinaus führten die schwierige Marktlage sowie die zu tragenden Belastungen wie z. B. die Sondersteuer in Ungarn zu einem zurückhaltenden Investitionsverhalten der meisten Länder. Nur in der Tschechischen Republik und in den Niederlanden erhöhten sich unsere Ausgaben für Investitionen in nennenswertem Umfang.

Mitarbeiter.

Im ersten Quartal 2011 beschäftigten wir im operativen Segment Europa durchschnittlich 62 366 Mitarbeiter. Gegenüber dem Vorjahresquartal reduzierte sich der Mitarbeiterbestand um 11,1%, was hauptsächlich durch die Entkonsolidierung der T-Mobile UK bedingt war. Auch führten Abbauprogramme infolge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in mehreren Ländern zu einem geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterbestand. Dem standen leicht gestiegene Mitarbeiterzahlen durch einige kleinere Akquisitionen gegenüber.

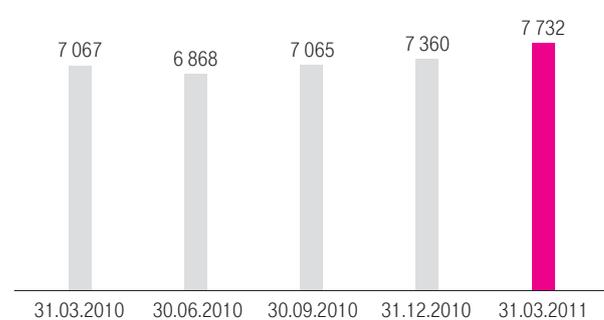
USA (aufgebener Geschäftsbereich).

Kundenentwicklung.

Vertragskunden (Tsd.)



Prepaid-Kunden (Tsd.)



	31.03.2011	31.12.2010	Veränderung 31.03.2011/ 31.12.2010	31.03.2010	Veränderung 31.03.2011/ 31.03.2010
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%
USA					
Mobilfunk-Kunden	33,6	33,7	(0,3)	33,7	(0,3)

Zum 31. März 2011 betreute das operative Segment USA (T-Mobile USA) 33,6 Mio. Endkunden. Dies entspricht einem Rückgang im ersten Quartal 2011 um 99 000 Kunden im Vergleich zu einem Rückgang um 77 000 im ersten Quartal 2010. Diese geringere Kundenbasis im Vergleich zum Vorjahr war auf Verluste bei den Endkunden (Gesamtkundenanzahl ohne MVNOs und vernetzte Geräte) zurückzuführen, wobei die fortgesetzten Zuwächse im Wholesale-Bereich (MVNOs und vernetzte Geräte) die Verluste bei Endkunden zum Teil ausgleichen konnten. Im ersten Quartal 2011 verlor T-Mobile USA 471 000 Vertragskunden, während im ersten Quartal 2010 ein Rückgang um 118 000 verzeichnet wurde. Die Verluste bei den Vertragskunden waren im ersten Quartal 2011 in erster Linie von einem rückläufigen Brutto-Zuwachs sowie von einer erhöhten Fluktuation in diesem Kundensegment geprägt, denen allerdings ein gewisser Zuwachs im Bereich der vernetzten Geräte gegenüberstand. Zum Stichtag 31. März 2011 betrug die Anzahl der Kunden mit vernetzten Geräten

2,1 Mio. Der Gesamtbestand der Prepaid-Kunden stieg im ersten Quartal 2011 um 372 000, während im ersten Quartal 2010 ein Anstieg von 41 000 Kunden verzeichnet wurde. Diese Veränderung im Netto-Zuwachs bei Prepaid-Kunden im ersten Quartal 2011 ist vor allem auf den Wachstumstrend bei Flatrate-Angeboten im Prepaid-Bereich, einschließlich MVNOs, zurückzuführen. Zum 31. März 2011 verzeichnete T-Mobile USA einen MVNO-Kundenbestand von 3,2 Mio.

Die Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand von T-Mobile USA erhöhte sich im ersten Quartal 2011 im Vergleich zum Vorjahresquartal von 3,1 % pro Monat auf 3,4 % pro Monat. Der Anstieg der Fluktuation im Gesamtkundenbestand im Jahresvergleich war hauptsächlich durch die Entwicklung im Vertragskundensegment getrieben, das anhaltend starkem Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	3 770	3 814	(44)	(1,2)	16 087
Betriebsergebnis (EBIT)	401	544	(143)	(26,3)	2 092
EBIT-Marge	%	10,6	14,3		13,0
Abschreibungen	(463)	(464)	1	0,2	(2 064)
EBITDA	864	1 008	(144)	(14,3)	4 156
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(7)	-	(7)	n.a.	-
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	871	1 008	(137)	(13,6)	4 156
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	23,1	26,4		25,8
Cash Capex	(546)	(481)	(65)	(13,5)	(2 121)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	36 237	38 663	(2 426)	(6,3)	37 795

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des operativen Segments USA (T-Mobile USA) betrug im ersten Quartal 2011 3,8 Mrd. € und entsprach damit dem im ersten Quartal 2010 erzielten Niveau von ebenfalls 3,8 Mrd. €. Auf US-Dollar Basis verzeichnete T-Mobile USA einen Umsatzrückgang um 2,1 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Hauptgründe hierfür waren rückläufige Endgeräteumsätze und weniger T-Mobile USA-Endkunden, was sich in geringeren Sprachumsätzen niederschlug. Andererseits stiegen die Serviceumsätze um 0,4 % aufgrund eines deutlichen Zuwachses beim Datenumsatz mit Kunden, die Smartphones inklusive mobiler Breitband-Datentarife nutzen. Die Zahl der Nutzer von Smartphones der dritten und vierten Generation, die den UMTS-, HSPA- oder HSPA+-Standard unterstützen, stieg deutlich vom Ende des Vorjahresquartal von 5,2 Mio. auf 9,1 Mio. zum Ende des ersten Quartals 2011. Auch profitierten der Gesamtumsatz und die Serviceumsätze des operativen Segments im ersten Quartal 2011 von der Einführung einer T-Mobile USA-Handy-Versicherung im vierten Quartal 2010.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das EBITDA sank im ersten Quartal 2011 um 14,3 % von 1,0 Mrd. € im Vorjahresquartal auf 0,9 Mrd. €. Auf US-Dollar Basis sank das EBITDA aufgrund des bereits erläuterten Rückgangs der Umsatzerlöse in Verbindung mit gestiegenen betrieblichen Aufwendungen. Die betrieblichen Aufwendungen von T-Mobile USA sind im Jahresvergleich vor allem durch höhere Kundenbindungskosten aufgrund von verstärkten Maßnahmen zur Steigerung der Loyalität von Endkunden sowie durch höhere betriebliche Kosten im Zusammenhang mit dem Ausbau des 4G-HSPA+-Netzes gestiegen. Gegenüber dem Vorjahresquartal wurden ebenfalls höhere Aufwendungen für Marketing und personalbezogene Maßnahmen verzeichnet. Sondereinflüsse durch personalbezogene Aufwendungen in Höhe von 7 Mio. € für die anstehende Übernahme durch AT&T sind im bereinigten EBITDA von 871 Mio. € nicht enthalten.

EBIT.

Das EBIT (Betriebsergebnis) ist von 544 Mio. € im ersten Quartal 2010 um 26,3% auf 401 Mio. € im ersten Quartal 2011 gesunken. Diese Entwicklung ist auf die bereits erläuterten Faktoren sowie höhere netzbezogene Abschreibungen aufgrund des umfangreichen Ausbaus des 4G-Netzes im Jahr 2010 zurückzuführen.

Cash Capex.

Im Vergleich zum ersten Quartal 2010 sind die Investitionen von 481 Mio. € auf 546 Mio. € im Berichtsquartal gestiegen. Ursächlich dafür waren die Ausweitung der Netzabdeckung und die Modernisierung auf HSPA+ 42. Mit dieser Technologie wird sich die theoretische Download-Geschwindigkeit des 4G-Netzes von T-Mobile USA verdoppeln. Damit bietet T-Mobile USA seinen Kunden in 167 Märkten aktuell das landesweit größte 4G-Netz mit HSPA+-Technologie, an das mehr als 200 Mio. Menschen angeschlossen werden können. T-Mobile USA geht davon aus, dass bis Mitte 2011 mehr als 140 Mio. Amerikaner in über 25 Märkten Zugang zu den Höchstgeschwindigkeiten seines hochmodernen 4G-Breitbandnetzes (d. h. 42 Mbit/s) haben werden.

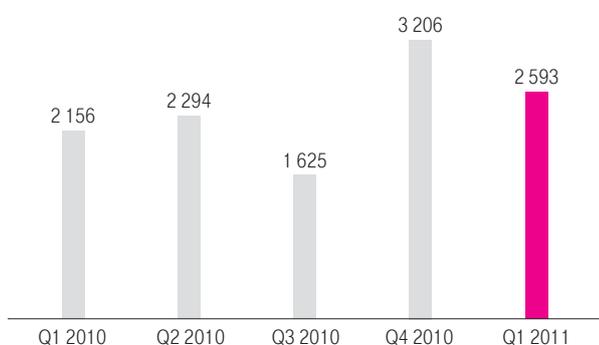
Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter war im ersten Quartal 2011 um 6,3% gegenüber dem Vorjahresquartal rückläufig. Grund hierfür war zum Teil ein Rückgang bei der Anzahl von Mitarbeitern im Kundenservice wegen des geringeren Aufkommens von Kundenanrufen sowie reduzierte Mitarbeiterzahlen im Endkundenvertrieb in Folge von Arbeitseffizienzprogrammen und Rationalisierungen im stationären Handel.

Systemgeschäft.

Wesentliche KPIs.

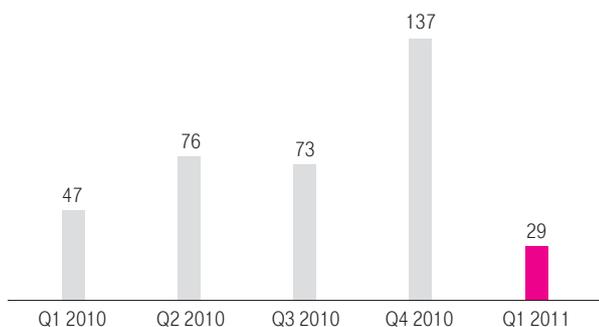
Auftragseingang (Mio. €)



Umsatz (Mio. €)



EBIT bereinigt (Mio. €)



		31.03.2011	31.12.2010	Veränderung 31.03.2011/ 31.12.2010 %	31.03.2010	Veränderung 31.03.2011/ 31.03.2010 %
Auftragseingang	Mio. €	2 593	9 281	n.a.	2 156	20,3
Computing & Desktop Services						
Anzahl der betreuten Server	Stück	57 936	58 073	(0,2)	49 153	17,9
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	Mio. Stück	1,99	1,95	2,1	1,85	7,6
Systems Integration						
Fakturierte Stunden	Mio.	2,5	9,2	n.a.	2,4	4,2
Utilization Rate	%	83,5	84,0	(0,5)p	82,5	1,0p

Geschäftsentwicklung.

Unserem operativen Segment Systemgeschäft (T-Systems) gelangen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 neue, strategisch wichtige Vertragsabschlüsse im Großkundenmarkt für ICT. Ein Beispiel hierfür ist das umfassende Outsourcing-Abkommen mit Everything Everywhere, dem Joint Venture der Deutschen Telekom und der France Télécom im britischen Markt. Diese Abschlüsse sorgten für eine erfreuliche Entwicklung des Auftragseingangs, der um rund 20 % gegenüber dem Vergleichszeitraum gestiegen ist. Insbesondere im Wachstumsfeld Cloud Computing steigt die Nachfrage, die T-Systems mit Dynamic Services-Angeboten bedient. Bei diesen dynamischen Leistungen erhalten die Kunden Bandbreite, Rechenkapazität und Speicherleistung nach Bedarf, zahlen nach Verbrauch und teilen sich die Infrastruktur. Außerdem nutzen Unternehmen zunehmend Software gesichert über das Netz (Private Cloud), um ihre Geschäftsprozesse zu steuern. Innerhalb der letzten Monate konnte T-Systems diese dynamischen Ressourcen signifikant ausbauen.

Die Anzahl der betreuten Server wuchs im Berichtszeitraum um 17,9 % im Vergleich zum Vorjahr. Grund dafür war hauptsächlich die steigende Nachfrage nach Dynamic Computing Services. Die Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme stieg ebenfalls deutlich um 7,6 %. Zurückzuführen ist das vor allem auf neu gewonnene Kundenaufträge wie z. B. dem Großauftrag mit Deutsche Post DHL. Auch der Bereich Systems Integration entwickelte sich weiterhin positiv. Es gab zwar weniger fakturierte Stunden, doch eine höhere Auslastung (Utilization Rate) konnte dies ausgleichen. Ebenfalls erfreulich ist, dass immer mehr Energieversorger neben klassischen ICT-Dienstleistungen auch Dienstleistungen für das intelligente Stromnetz nachfragen: So konnten wir auch im ersten Quartal 2011 neue Verträge schließen – zuletzt mit VOLTARIS über das Auslesen, Übertragen und Aufbereiten von Energiedaten. Ferner konnte T-Systems im ersten Quartal im Bereich Vernetzte Gesundheit auch internationale Vertragsabschlüsse verzeichnen. Diese Erfolge bringen uns unserem Ziel näher, auch mit Angeboten für die Gesundheitsbranche zu wachsen.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	2 260	2 131	129	6,1	9 057
Betriebsergebnis (EBIT)	(11)	18	(29)	n.a.	44
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(40)	(29)	(11)	(37,9)	(289)
EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse)	29	47	(18)	(38,3)	333
EBIT-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	1,3	2,2			3,7
Abschreibungen	(160)	(150)	(10)	(6,7)	(623)
EBITDA	149	168	(19)	(11,3)	667
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(40)	(28)	(12)	(42,9)	(281)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	189	196	(7)	(3,6)	948
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	8,4	9,2			10,5
Cash Capex	(123)	(148)	25	16,9	(725)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	48 191	47 446	745	1,6	47 588

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft betrug im ersten Quartal des Berichtsjahres 2,3 Mrd. € und lag damit 6,1 % über dem Vorjahreswert. Diese positive Entwicklung ist das Ergebnis der vielen Verträge, u. a. mit der DekaBank, Deutsche Post DHL und E.ON, die T-Systems sowohl im vergangenen als auch bereits in diesem Jahr abgeschlossen hat. Diese neuen Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft. Der Umsatz mit anderen operativen Segmenten der Deutschen Telekom betrug im Berichtszeitraum 0,6 Mrd. €, ein Anstieg um 7,5 %. Als Dienstleister des Konzerns entwickelt T-Systems die IT-Landschaft der Deutschen Telekom kontinuierlich weiter. Dabei tragen standardisierte Systeme wesentlich dazu bei, die IT-Kosten im Konzern zu optimieren.

Außenumsatz.

Das Geschäft mit Kunden außerhalb der Deutschen Telekom konnte T-Systems deutlich ausweiten. Das zeigt den Erfolg des neu eingeschlagenen Wachstumskurses von T-Systems. Mit einem Außenumsatz von 1,6 Mrd. € erwirtschaftete das operative Segment 5,5 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Diese erfreuliche Entwicklung fußt zum Einen auf Computing & Desktop Services. Viele Kunden greifen bereits auf sogenannte Cloud Services zurück. Derzeit bedienen wir hieraus ca. 90 % der SAP-Leistungen für unsere Kunden. Zum Anderen wird diese Entwicklung ergänzt durch ein Wachstum im System-integrationsgeschäft um 11,9 %, insbesondere durch Application Management & Development. Im hart umkämpften Telekommunikationsgeschäft setzte zudem der Vertragsabschluss mit E.ON positive Akzente.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im Berichtszeitraum erzielte das operative Segment Systemgeschäft ein EBITDA von 0,1 Mrd. €. Der Rückgang von 11,3 % gegenüber dem Vergleichszeitraum im Jahr 2010 liegt unter anderem an erhöhten Anfangsaufwendungen bei Neuverträgen. Einsparungen aus dem umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ haben die steigenden Kosten nicht vollständig ausgleichen können. Zusätzlich wurde das EBITDA gegenüber dem Vergleichszeitraum durch höhere Sondereffekte im Wesentlichen aus Restrukturierungsmaßnahmen wie z. B. Near- und Offshore-Verlagerungen und Personalumbau im Ausland belastet. Das bereinigte EBITDA verzeichnete somit einen geringeren Rückgang und lag im ersten Quartal 2011 bei 0,2 Mrd. €, einem Rückgang von 3,6 %.

EBIT, bereinigtes EBIT.

Das bereinigte EBIT liegt um 18 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang ist u. a. auf höhere Abschreibungen aufgrund von Investitionen zur Geschäftserweiterung 2010 zurückzuführen. Im Vergleichsquarter wirkte sich außerdem die Verlängerung der Nutzungsdauern bei einigen Anlagegütern wie leistungsstarken Servern positiv aus. Dieser Effekt entfiel im ersten Quartal 2011 und konnte durch das umfassende Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ nur teilweise kompensiert werden. Die bereinigte EBIT-Marge sank von 2,2 % im ersten Quartal 2010 auf 1,3 % im Berichtszeitraum.

Cash Capex.

Der Cash Capex lag mit 0,1 Mrd. € im Berichtszeitraum unter dem Vorjahreswert. Obwohl weiter in neue Verträge und Kundenbeziehungen investiert wurde, erreichte vor allem der Ausbau der Plattform für Dynamic Computing nicht die Intensität des Vorjahres. Positive Auswirkungen der Effizienzmaßnahmen, wie z. B. die zunehmende Standardisierung der ICT-Plattformen tragen ebenfalls zu reduzierten Investitionen bei.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg im ersten Quartal 2011 um 745 auf 48 191 Mitarbeiter. Das sind 1,6 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Inland stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtszeitraum um 263 bzw. 1,0 % auf 25 341 Mitarbeiter und im Ausland um 482 oder 2,2 %. Der Anstieg begründet sich im Wesentlichen durch die Geschäftsentwicklung bei Systems Integration und den Aufbau in Near- und Offshore-Standorten. Eingeleitete Maßnahmen zur Kostenreduzierung kompensieren teilweise diesen Anstieg.

Konzernzentrale & Shared Services.

Die Konzernzentrale & Shared Services übernehmen für den Konzern strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der operativen Segmente gehören.

Unser Personaldienstleister Vivento unterstützte uns auch im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 konsequent beim Personalumbau im Konzern. Dabei stand im Fokus, Beamte und Angestellte in externe Beschäftigungsperspektiven, insbesondere in den öffentlichen Dienst, zu vermitteln. Zudem bietet Vivento Konzernmitarbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vivento Customer Services GmbH an.

Vivento beschäftigte zum 31. März 2011 rund 9 000 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 3 300 Mitarbeiter in externen Beschäftigungen, vor allem im öffentlichen Sektor wie z. B. der Bundesagentur für Arbeit. Weitere rund 3 400 Mitarbeiter waren in der konzerninternen Beschäftigung, insbesondere im Service-Center-Bereich, tätig. Rund 2 300 Mitarbeiter waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden von Vivento betreut. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 übernahm Vivento insgesamt rund 500 Mitarbeiter. Indes verließen im Berichtszeitraum rund 500 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Perspektive.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	537	565	(28)	(5,0)	2 166
Betriebsergebnis (EBIT)	(347)	(365)	18	4,9	(2 479)
Abschreibungen	(178)	(188)	10	5,3	(840)
EBITDA	(169)	(177)	8	4,5	(1 639)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(6)	(5)	(1)	(20,0)	(769)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	(163)	(172)	9	5,2	(870)
Cash Capex	(116)	(109)	(7)	(6,4)	(406)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	21 574	22 070	(496)	(2,2)	22 312
davon: Vivento ^a	9 000	9 700	(700)	(7,2)	8 900

^a Mitarbeiter zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services reduzierte sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,0%. Hauptgrund hierfür war der Umsatzrückgang im Bereich Grundstücke und Gebäude im Zusammenhang mit den Flächenoptimierungen der operativen Segmente, insbesondere für Technikflächen.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

In der Berichtsperiode verbesserte sich das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services leicht gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus dem geringeren Personalbestand bei Vivento. Die Auswirkungen von Sondereffekten auf die ersten Quartale 2011 und 2010 sind nicht wesentlich.

EBIT.

Das EBIT verbesserte sich gegenüber der Vorjahresperiode um 18 Mio. €. Hier wirkten sich geringere Abschreibungen und die Entwicklung des EBITDA positiv aus.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag im ersten Quartal 2011 bei 21 574. Der Rückgang um 496 Mitarbeiter im Vergleich zum ersten Quartal 2010 resultierte im Wesentlichen aus dem geringeren Personalbestand bei Vivento.

Risiko- und Chancensituation.

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergänzungen und neuen Entwicklungen zu der im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Risiko- und Chancensituation ausgeführt. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

Verfahren der Anti-Monopol Kommission in Polen. Die polnische Anti-Monopol Kommission (UOKiK) startete im Jahr 2010 mehrere Verfahren gegen verschiedene polnische Telekommunikationsunternehmen, diese Untersuchungen wurden in 2011 um ein weiteres Verfahren gegen die PTC ausgeweitet. Die UOKiK ist zum Einen der Auffassung, dass zwischen den Anbietern illegale Preisabsprachen getroffen worden sind. Zum Anderen wirft die UOKiK der PTC vor, verschiedene Verstöße gegen Kundeninteressen begangen zu haben. PTC hält diese Vorwürfe für unbegründet. Der Ausgang und eine eventuell damit einhergehende Strafe sind derzeit nicht bestimmbar. Eine Bemessungsgrundlage ist ebenso noch unklar. Die maximale Strafsumme ist in Polen gesetzlich festgeschrieben und bemisst sich auf 10 % der Erlöse aus Telekommunikationsleistungen oder auf 10 % der steuerlich geltend zu machenden Erlöse.

OTE Lannet Case. Lannet Communications SA hat im Mai 2009 Klage eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € aufgrund der angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen (hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen) seitens der OTE. Der von dem zuständigen Gericht anberaumte Termin zur Verhandlung wurde vom 17. Februar 2011 auf den 30. Mai 2013 verlegt.

IPR-Klagen Mobilfunk. Der Patentverwerter IPCom GmbH & Co. KG hat die Deutsche Telekom AG sowie einzelne Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG wegen vermeintlicher Verletzung von angeblich standard-essentiellen Patenten im Bereich Mobilfunk verklagt. IPCom begehrt neben der Feststellung der Schadensersatzpflicht auch die Unterlassung der angeblichen Verwendung von Patenten im Rahmen wichtiger Dienste im Mobilfunk-Bereich, was zu deren Abschaltung zwingen könnte. Derzeit sind acht Verletzungsverfahren aus sechs verschiedenen Patenten anhängig. IPCom ist in zwei dieser Verfahren vollumfänglich unterlegen und hat jeweils Berufung eingelegt; ein weiteres Verfahren ist ausgesetzt. Mehrere Nichtigkeitsklagen und Einspruchsverfahren zur Überprüfung des Rechtsbestands der Patente, deren Verletzung IPCom GmbH & Co. KG behauptet, laufen parallel zu den Verletzungsverfahren. Mit weiteren Entscheidungen ist im Laufe des Jahres zu rechnen.

Eutelsat-Schiedsverfahren. Am 12. April 2011 ging bei der Deutschen Telekom AG ein Antrag der Eutelsat S.A. ein, der sich auf Einleitung eines ICC-Schiedsverfahrens gegen die Deutsche Telekom AG sowie die Media Broadcast GmbH richtet. Eutelsat beantragt insbesondere eine Klärung hinsichtlich eines Nutzungsrechts an einer bestimmten Orbitposition, das Eutelsat nach eigener Auffassung längerfristig zustehe und hinsichtlich der Laufzeit eines zwischen Deutsche Telekom AG und Eutelsat S.A. geschlossenen Vertrages zur Nutzung dieser Orbitposition durch Eutelsat-Satelliten. Ferner macht Eutelsat, abhängig von der Laufzeit des genannten Vertrages, verschiedene Zahlungsforderungen geltend. Die Deutsche Telekom hatte das Satellitengeschäft auf die inzwischen nicht mehr mit ihr verbundene Media Broadcast GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang gewährte die Deutsche Telekom AG dem Erwerber der Media Broadcast GmbH bestimmte Freistellungen, die teilweise auch die Verträge mit Eutelsat betreffen.

Risiken im Zusammenhang mit dem Verkauf von T-Mobile USA. Für den erfolgreichen Abschluss der Veräußerung von T-Mobile USA an AT&T müssen eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein, insbesondere muss die Transaktion von der Federal Communications Commission und dem US Justizministerium genehmigt werden. Diese Unsicherheit bezüglich des Abschlusses der Veräußerung hat möglicherweise auch Einfluss auf das operative Geschäft der T-Mobile USA für das laufende Jahr. Unser erklärtes Ziel ist, die Geschäftstätigkeit von T-Mobile USA bis zum Abschluss des Verkaufs wie geplant fortzusetzen.

Nach Vollzug des geplanten Verkaufs kann sich die verringerte Größe unseres weltweiten Mobilfunk-Geschäfts eventuell nachteilig für unsere Skaleneffekte und die Diversifizierung auswirken.

Der Anteil des Kaufpreises für T-Mobile USA in der Form von Stammaktien an AT&T kann zugunsten eines höheren Barkaufpreises verringert werden. Für weitere Aussagen zum T-Mobile USA-Deal verweisen wir auf die Angaben im Konzern-Zwischenabschluss „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (31. März 2011).

Emission einer US-\$ Anleihe.

Anfang April 2011 hat die Deutsche Telekom über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. eine 5-jährige Anleihe im Volumen von 1,25 Mrd. US-\$ begeben.

Vorruhestandsregelung für Beamte aktualisiert.

Die Deutsche Telekom wird bis Ende 2011 in begrenztem Umfang ihren Beamten ein Vorruhestandsprogramm anbieten. Die Deutsche Telekom schätzt den daraus resultierenden Aufwand mit 0,7 Mrd. €. Die Auszahlung wird sich über die nächsten sechs bis sieben Jahre verteilen.

Deutsche Telekom und France Télécom-Orange wollen Einkaufs-Joint Venture gründen.

Die Deutsche Telekom und France Télécom-Orange planen für das vierte Quartal 2011 ein 50/50-Joint Venture im Bereich Einkauf. Das Joint Venture soll die Beschaffungsaktivitäten der beiden Unternehmen im Bereich Endgeräte, Netzausrüstung und Service-Plattformen sowie der IT-Infrastruktur bündeln. Bei der Partnerschaft sind erhebliche Synergien durch die gemeinsame Nutzung von Best Practices, der Ausschöpfung der globalen Skaleneffekte und durch harmonisierte Technologieprozesse zu erwarten.



Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.¹

Die in diesem Kapitel getroffenen Aussagen basieren auf der aktuellen Einschätzung unseres Managements. Die Erwartungen für den Geschäftsverlauf orientieren sich an den Chancen und Risiken, welche sich im weiteren Jahresverlauf aus den jeweiligen Marktbedingungen und Wettbewerbssituationen ergeben. Im Hinblick auf bestehende Chancen und Risiken verweisen wir auch auf die im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2010 und in diesem Konzern-Zwischenbericht gemachten Angaben. Darüber hinaus wurde im Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht auf Ergänzungen und neue Entwicklungen der gesamtwirtschaftlichen Situation eingegangen.

Konzernerwartungen.

Wir streben ein organisches Umsatzwachstum bei einem breiteren Umsatzmix an. So sollen in den nächsten Jahren die Umsätze der neuen Wachstumsbereiche stark wachsen; diese Bereiche sind „Mobile Internet“, „Vernetztes Zuhause“, „Internetangebot“, „T-Systems (externer Umsatz)“ und „Intelligente Netzlösungen“. Um diese Ziele zu erreichen, werden wir weiter in Technologien der nächsten Generation investieren. So wollen wir 2011 und 2012 – neben dem Ausbau des schnellen Breitbandnetzes in Deutschland – leistungsfähige Mobilfunk-Frequenzen in anderen Ländern in Europa erwerben. Daneben haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt, die sich positiv auf die Rentabilität auswirken sollen: Bis zum Jahr 2012 sollen – ausgehend vom Jahr 2009 – im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service“-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden. Die Kapitalrendite (ROCE) des Gesamtkonzerns soll – ebenfalls bis 2012 – um rund 150 Basispunkte gesteigert werden.

An der bislang kommunizierten Konzernervartung halten wir grundsätzlich unverändert fest. Als Folge des angestrebten Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T wird dessen Ergebnis nach Steuern zusammengefasst in der Position „Aufgebener Geschäftsbereich“ in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für den Free Cashflow und das Investitionsvolumen ergibt sich kein veränderter Ausweis.

Diese Änderungen haben Auswirkungen auf die im Geschäftsbericht 2010 erläuterten Erwartungswerte, da nun das bereinigte EBITDA der T-Mobile USA nicht mehr im bereinigten EBITDA des Konzerns enthalten ist. Bereinigt um den Effekt aus dem veränderten Ausweis der T-Mobile USA erwarten wir für 2011 ein bereinigtes EBITDA von rund 14,9 Mrd. €. Wir erwarten ebenso für 2011 bei unverändertem Ausweis einen gegenüber dem Niveau von 2010 stabilen bis leicht steigenden Free Cashflow von rund 6,5 Mrd. € (ohne die Auswirkung der PTC-Transaktion in Höhe von 0,4 Mrd. €, die im Januar 2011 abgeschlossen wurde) und ein Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. € (vor etwaigen Investitionen in Spektrum).

Für 2012 erwarten wir ein nachhaltig starkes bereinigtes EBITDA und einen nachhaltig starken Free Cashflow.

Trotz hoher Investitionen in unsere Zukunftsfähigkeit wollen wir auch in den Jahren 2011 und 2012 – vorbehaltlich der Erzielung eines entsprechenden Bilanzgewinns – unsere Aktionäre angemessen vergüten. So soll den Anteilseignern der Deutschen Telekom AG eine Mindestdividende in Höhe von 0,70 € je Aktie ausgeschüttet werden, die sich mit den bis 2012 angestrebten Aktienrückkäufen zu einer Gesamtausschüttung von jährlich 3,4 Mrd. € summiert.² Durch die Aufteilung auf Dividende und Aktienrückkauf sollen sowohl der Bar-Zufluss unserer Aktionäre gesichert als auch unser Aktienkurs unterstützt werden.

Auch in Zukunft wollen wir durch angemessene Akquisitionen in Präsenzmärkten internationale Größenvorteile und Synergien nutzen. Nicht geplant sind allerdings größere Akquisitionen und die Expansion in Emerging Markets.

Die Lage an den internationalen Finanzmärkten stand im Jahr 2010 vor allem im Zeichen der Schuldenkrise. In deren Folge hatten einige Länder Schwierigkeiten, ihre fälligen Schulden an den internationalen Kapitalmärkten zu refinanzieren. 2011 wird die Entwicklung der Finanzmärkte voraussichtlich maßgeblich von der Implementierung geeigneter Maßnahmen abhängig sein, um die Schuldenkrise zu bewältigen.

¹ Die Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „anstreben“, „sollten“, „werden“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung wesentlicher Finanzkennzahlen bis 2012. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im zusammengefassten Lagebericht und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts sowie im Kapitel „Risiko- und Chancensituation“ des vorliegenden Konzern-Zwischenlageberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veröffentlichungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Ventures unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

² Die Realisierung dieser Strategie steht unter dem Vorbehalt, dass für das jeweilige Geschäftsjahr ein entsprechender Bilanzgewinn im handelsrechtlichen Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ausgewiesen werden kann und die für den Aktienrückkauf erforderliche Fähigkeit zur Rücklagenbildung besteht und der gesetzliche Rahmen für einen Aktienrückkauf eingehalten wird. Voraussetzung ist darüber hinaus, dass die zuständigen Organe unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Situation der Gesellschaft entsprechende Beschlüsse fassen.

Wir konnten 2010 Anleihen, Medium Term Notes und Schuldscheindarlehen im Gegenwert von insgesamt 3,1 Mrd. € an den internationalen Kapitalmärkten platzieren. Für 2011 erwarten wir für unsere Finanzierungsmaßnahmen grundsätzlich offene Finanzmärkte.

Per Jahresende 2010 hatten wir eine komfortable Liquiditätsreserve in Höhe von rund 18 Mrd. €. Auch für 2011 planen wir eine Liquiditätsreserve, die so bemessen sein soll, dass wir hieraus die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate bedienen können. Anfang April 2011 hat die Deutsche Telekom über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. eine 5-jährige Anleihe im Volumen von 1,25 Mrd. US-\$ begeben.

Ende 2010 stufen uns die Ratingagenturen Fitch, Moody's und Standard & Poor's mit BBB+/Baa1/BBB+ als solides Investment-Grade-Unternehmen ein. Infolge der Ankündigung des Verkaufs der T-Mobile USA haben alle drei Agenturen den Ausblick für unser Rating verbessert. Fitch und S&P erhöhten den Ausblick von stabil auf positiv, Moody's setzte unser Rating auf die Beobachtungsliste für eine mögliche Hochstufung. Um auch zukünftig einen sicheren Zugang zu den internationalen Finanzmärkten zu haben, ist für 2011 gleichermaßen ein solides Investment-Grade-Rating ein Teil unserer Finanzstrategie.

Für 2011 und 2012 strebt die Deutsche Telekom AG als Konzernmuttergesellschaft weiterhin einen Jahresüberschuss an.

Erwartungen operative Segmente.

Deutschland.

Unsere Strategie werden wir in den kommenden Jahren an Themenfeldern ausrichten, die das Fundament für unser erfolgreiches Deutschlandgeschäft bilden:

- Erstklassige Produkt- und Servicequalität für unsere Kunden.
- LTE- und Glasfaserausbau – Investition in den Breitbandstandort Deutschland.
- Entertain – innovative TV- und Unterhaltungsplattform der Zukunft.
- „Save for Service“ – Wir machen unser Unternehmen fit für die Zukunft.

Insbesondere durch regulatorische Eingriffe und die Konzentration auf margenstärkeres Geschäft rechnen wir auch für das Jahr 2011 mit einem sinkenden Umsatz im operativen Segment Deutschland. Diesem Rückgang wollen wir in den nächsten Jahren mit folgenden Aktivitäten entgegenwirken: Fortführung des Breitbandausbaus, Weiterentwicklung des mobilen Datengeschäfts, Investitionen in intelligente und innovative Netzstrukturen, Weiterentwicklung unseres Produktportfolios sowie anhaltende Verbesserung unserer Serviceleistungen. Diese Aktivitäten sollen auf die angestrebte Umsatzstabilisierung ab 2012 einzahlen. Wir erwarten, dass das bereinigte EBITDA 2011 und 2012 – im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr – sich weiter stabilisieren bis leicht steigen wird; bei der EBITDA-Marge erwarten wir eine positive Entwicklung.

Der Festnetz- und Breitbandmarkt ist nahezu gesättigt und wird durch Anschlussverluste geprägt sein. Dennoch werden wir unsere Marktführerschaft behaupten können. Unser TV-Angebot Entertain wollen wir weiter im Massenmarkt etablieren. Dieses Ziel wollen wir unter anderem mit einem ausgebauten 3D- und HD-Angebot erreichen. Auf den intensiven Wettbewerb im deutschen Mobilfunk-Markt sind wir mit unserer attraktiven Tarifstruktur gut vorbereitet. Unser breites Angebot an Endgeräten umfasst innovative und hochwertige Smartphones aller Betriebssysteme sowie das Apple iPhone mit exklusiven Applikationen für unsere Kunden.

Die Bundesnetzagentur hat entschieden, die Preise für Anrufzustellung im Mobilfunk um fast 50 % auf 3,38 ct pro Minute zu senken. Das wird sich in 2011 negativ auf unsere Serviceumsätze im Mobilfunk auswirken. Insgesamt sollten sich unsere Serviceumsätze im Mobilfunk dennoch weiterhin positiv entwickeln und unsere Datenumsätze weiterhin stark wachsen.

Für den Zeitraum von 2010 bis 2012 beträgt das geplante Investitionsvolumen des operativen Segments Deutschland mehr als 10 Mrd. €. Damit werden wir hauptsächlich in unsere strategischen Wachstums- und Innovationsfelder investieren, beispielsweise in unsere Netzstrukturen im Festnetz und Mobilfunk, um

dem steigenden Bandbreitenbedarf unserer Kunden Rechnung zu tragen. Seit 2010 bauen wir in ländlichen Gebieten unsere LTE-Standorte aus. Damit können Kunden mit dem Tarifpaket Call & Surf Comfort via Funk in 1 000 Gebieten, die bislang ohne Breitband-Internet auskommen mussten, per Flatrate surfen und telefonieren. Auch der Glasfaserausbau wird nach einigen erfolgreichen Pilotprojekten – u. a. in Brühl – in den kommenden Jahren eine immer größere Rolle spielen.

Europa.

Im operativen Segment Europa wollen wir unsere starke Marktposition weiterhin verteidigen bzw. unsere Marktanteile in einigen Ländern ausbauen. Im Sinne unserer Strategie von vernetztem Leben streben wir an, unsere Privat- und Geschäftskunden mit neuen intelligenten Endgeräten und attraktiven Tarifen zu überzeugen. Außerdem wollen wir unser Angebot an innovativen Daten- und Content-Diensten für Smartphones und Laptops optimieren. In den Ländern, in denen wir Festnetz und Mobilfunk anbieten, werden wir unser Produktportfolio verstärkt mit innovativen Bündelangeboten bewerben. Dabei wird der TV-Zugang insbesondere über IPTV sowie über Satellit ein wesentlicher Bestandteil sein. Im Zuge der Strategie von vernetztem Arbeiten werden intelligente ICT-Lösungen auch im operativen Segment Europa bedeutender.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, werden wir schwerpunktmäßig investieren, die Netzinfrastruktur weiterzuentwickeln. Beim Mobilfunk werden wir unser Engagement darauf konzentrieren, die LTE-Technologie als vierte Mobilfunk-Generation neben Österreich auch in weiteren Ländern des Segments Europa einzuführen. Parallel dazu sind Investitionen vorgesehen, um die UMTS-Netze auszubauen, HSPA+ einzuführen sowie die GSM-Netze zu verbessern. Im Festnetz soll weiter investiert werden, um die Breitbandabdeckung zu erhöhen, wie beispielsweise in den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur. Weitere Investitionen sind für einen besseren Kundenservice und effizientere Prozesse geplant.

Nach wie vor ist die gesamtwirtschaftliche Lage im operativen Segment Europa angespannt. Insbesondere in Griechenland und Rumänien schätzen wir die gesamtwirtschaftliche Situation auch in diesem Jahr kritisch ein. Zusätzlich kämpfen wir weiter gegen einen harten Wettbewerb und den damit verbundenen Preisverfall. Regulatorische Maßnahmen sowie Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) können sich nachteilig auf die Umsätze und Ergebnisse auswirken. So wird sich beispielsweise in Ungarn die im Oktober 2010 beschlossene Sondersteuer für Großunternehmen im Handel-, Energie- und Telekommunikationssektor auch in diesem Jahr umsatz- und ergebnisbelastend auswirken und das Investitionspotenzial im Land begrenzen. Gleiches gilt in Kroatien für die seit August 2009 erhobene Mobilfunk-Abgabe. Darüber hinaus können Wechselkursänderungen zu einer Belastung der Ergebnisse auf Euro-Basis führen. Hingegen sollen Kostensenkungsmaßnahmen und strategische Initiativen, auch im Rahmen des „Save for Service“-Programms, mögliche negative Effekte teilweise ausgleichen. Eine

Kostensenkungsmaßnahme wird beispielsweise die Verringerung des Personalbestands in Rumänien, Kroatien und der Slowakei umfassen. Zudem wollen wir für die Länder des Segments Europa weitere Netzwerkkooperationen mit Wettbewerbern prüfen. Neben Polen haben wir bereits in der Tschechischen Republik zusammen mit Telefónica O₂ eine Vereinbarung zur gemeinsamen Nutzung des 3G Netzwerks getroffen.

Auf Basis dieser vorgenannten Rahmenparameter erwarten wir im operativen Segment Europa – bereinigt um den Effekt aus der Gründung des Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien –, dass die Umsätze und das bereinigte EBITDA 2011 gegenüber dem Vorjahr sinken werden. Für 2012 gehen wir davon aus, dass sich der Umsatzrückgang gegenüber 2011 verlangsamt und sich das bereinigte EBITDA stabilisiert.

USA.

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T Inc., Dallas/USA (AT&T) haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA (operatives Segment USA) an AT&T abgeschlossen. Der Vertrag sieht einen Kaufpreis in Höhe von 39 Mrd. US-\$ vor, der in eine 25 Mrd. US-\$ Barzahlung und in Höhe von ungefähr 14 Mrd. US-\$ eine Aktienbeteiligung an AT&T aufgeteilt ist; AT&T hat dabei das Recht, den Baranteil des Kaufpreises um bis zu 4,2 Mrd. US-\$ zu erhöhen mit einer entsprechenden Reduzierung der Aktienkomponente. Die exakte Höhe des Kaufpreises ist von einigen vertraglich vereinbarten Bedingungen abhängig. Daneben hat auch die künftige Währungskursentwicklung des US-Dollar wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Transaktion in Euro. Wir erwarten, dass der Abschluss der Transaktion in der ersten Hälfte des Jahres 2012 stattfinden wird.

Als Folge dieser Vereinbarung weist die Deutsche Telekom die Vermögenswerte der T-Mobile USA (operatives Segment USA) und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten aus. Der Gewinn oder Verlust nach Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst als Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich ausgewiesen. Mit dem Abschluss der Transaktion wird die Deutsche Telekom die Vermögenswerte und die im direkten Zusammenhang stehenden Schulden an der T Mobile USA entkonsolidieren. Dabei wird ein entstehender Gewinn oder Verlust aus der Entkonsolidierung erfolgswirksam zu erfassen sein. Weitergehende Erläuterungen zu der Vereinbarung und zu den Bedingungen, die zu Anpassungen des Kaufpreises führen können, sind im Konzern-Zwischenabschluss enthalten.

Systemgeschäft.

T-Systems konzentriert sich weiterhin auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Lösungen für Großkunden. Hier steigt die Nachfrage nach internationalen ICT-Lösungen – nicht zuletzt durch die zunehmende Globalisierung der Unternehmen. Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems die Informations- und Kommunikationstechnik für rund 400 Großkunden: Multinationale Konzerne sowie Institutionen der öffentlichen Hand und des Gesundheitswesens. Unsere Großkundensparte bietet auf dieser Basis integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. Wir konnten durch die Vertragsabschlüsse der letzten Monate den Grundstein für die Umsatzentwicklung der kommenden Jahre legen. Dennoch bleibt abzuwarten, wie sich die Geschäfte nach der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise bei den Kunden von T-Systems entwickeln.

Den Weg, den wir eingeschlagen haben, unsere Kosten zu senken, werden wir weiter beschreiten. Die Kostensenkungsmaßnahmen zeigen erfreuliche Auswirkungen und werden fortgeführt. Für das operative Segment erwarten wir unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen in 2011 einen leichten Umsatzanstieg und ein stabiles bereinigtes EBITDA und für 2012 eine leicht positive Entwicklung bei Umsatz und bereinigtem EBITDA.

Konzernzentrale & Shared Services.

Im Geschäftsjahr 2011 erwarten wir für die Konzernzentrale & Shared Services ein bereinigtes EBITDA, das etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Das bereinigte EBITDA wird im Wesentlichen durch die Aufwendungen der Konzernzentrale und die Aktivitäten zum Personalumbau über Vivento zunehmend negativ beeinflusst. Dem gegenüber stehen positive Ergebnisbeiträge aus den Shared Services.

„Save for Service“-Programm.

Wir haben uns ehrgeizige Ziele gesetzt, die sich positiv auf die Rentabilität auswirken: Bis zum Jahr 2012 sollen – ausgehend vom Jahr 2009 – im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service“-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden.

Konzern-Zwischenabschluss.

Konzern-Bilanz.

	31.03.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.03.2010 Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	46 976	15 243	31 733	n.a.	24 616
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1 676	2 808	(1 132)	(40,3)	5 553
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	4 658	6 889	(2 231)	(32,4)	6 832
Ertragsteuerforderungen	125	224	(99)	(44,2)	253
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2 201	2 372	(171)	(7,2)	1 758
Vorräte	899	1 310	(411)	(31,4)	1 213
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	35 665	51	35 614	n.a.	6 776
Übrige Vermögenswerte	1 752	1 589	163	10,3	2 231
Langfristige Vermögenswerte	76 220	112 569	(36 349)	(32,3)	106 187
Immaterielle Vermögenswerte	29 432	53 807	(24 375)	(45,3)	53 413
Sachanlagen	34 923	44 298	(9 375)	(21,2)	45 361
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	6 770	7 242	(472)	(6,5)	152
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 680	1 695	(15)	(0,9)	1 621
Aktive latente Steuern	3 109	5 129	(2 020)	(39,4)	5 194
Übrige Vermögenswerte	306	398	(92)	(23,1)	446
Bilanzsumme	123 196	127 812	(4 616)	(3,6)	130 803
Passiva					
Kurzfristige Schulden	31 586	26 452	5 134	19,4	25 691
Finanzielle Verbindlichkeiten	9 766	11 689	(1 923)	(16,5)	9 960
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	4 307	6 750	(2 443)	(36,2)	5 856
Ertragsteuerverbindlichkeiten	331	545	(214)	(39,3)	635
Sonstige Rückstellungen	3 022	3 193	(171)	(5,4)	3 455
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	10 253	-	10 253	n.a.	1 456
Übrige Schulden	3 907	4 275	(368)	(8,6)	4 329
Langfristige Schulden	48 954	58 332	(9 378)	(16,1)	60 833
Finanzielle Verbindlichkeiten	38 040	38 857	(817)	(2,1)	40 980
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	6 038	6 373	(335)	(5,3)	6 371
Sonstige Rückstellungen	1 474	1 628	(154)	(9,5)	2 050
Passive latente Steuern	885	7 635	(6 750)	(88,4)	7 636
Übrige Schulden	2 517	3 839	(1 322)	(34,4)	3 796
Schulden	80 540	84 784	(4 244)	(5,0)	86 524
Eigenkapital	42 656	43 028	(372)	(0,9)	44 279
Gezeichnetes Kapital	11 063	11 063	0	0,0	11 165
Eigene Anteile	(5)	(5)	0	0,0	(5)
	11 058	11 058	0	0,0	11 160
Kapitalrücklage	51 503	51 635	(132)	(0,3)	51 531
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(22 417)	(24 355)	1 938	8,0	(20 710)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis	525	(2 017)	2 542	n.a.	(2 058)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(3 546)	-	(3 546)	n.a.	(2 151)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	480	1 695	(1 215)	(71,7)	767
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	37 603	38 016	(413)	(1,1)	38 539
Anteile anderer Gesellschafter	5 053	5 012	41	0,8	5 740
Bilanzsumme	123 196	127 812	(4 616)	(3,6)	130 803

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 ^a Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 ^a Mio. €
Fortzuführende Geschäftsbereiche					
Umsatzerlöse	10 830	12 002	(1 172)	(9,8)	46 346
Umsatzkosten	(6 282)	(7 035)	753	10,7	(27 052)
Bruttoergebnis vom Umsatz	4 548	4 967	(419)	(8,4)	19 294
Vertriebskosten	(2 351)	(2 533)	182	7,2	(9 873)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 106)	(1 084)	(22)	(2,0)	(4 672)
Sonstige betriebliche Erträge	305	304	1	0,3	1 444
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(153)	(169)	16	9,5	(2 778)
Betriebsergebnis	1 243	1 485	(242)	(16,3)	3 415
Zinsergebnis	(584)	(597)	13	2,2	(2 499)
Zinserträge	67	139	(72)	(51,8)	346
Zinsaufwendungen	(651)	(736)	85	11,5	(2 845)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(28)	2	(30)	n.a.	(56)
Sonstiges Finanzergebnis	(41)	(120)	79	65,8	(248)
Finanzergebnis	(653)	(715)	62	8,7	(2 803)
Ergebnis vor Ertragsteuern	590	770	(180)	(23,4)	612
Ertragsteuern	(119)	(240)	121	50,4	(189)
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	471	530	(59)	(11,1)	423
Aufgegebener Geschäftsbereich					
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich	109	335	(226)	(67,5)	1 337
Überschuss/(Fehlbetrag)	580	865	(285)	(32,9)	1 760
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die	580	865	(285)	(32,9)	1 760
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	480	767	(287)	(37,4)	1 695
Anteile anderer Gesellschafter	100	98	2	2,0	65

^a Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst, aufgrund Ausweis der T-Mobile USA als aufgebener Geschäftsbereich.

Ergebnis je Aktie der Eigentümer des Mutterunternehmens.

	Q1 2011	Q1 2010	Veränderung	Veränderung %	Gesamtjahr 2010
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen					
Unverwässert/verwässert	€ 0,09	0,10	(0,01)	(10,0)	0,08
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenem Geschäftsbereich					
Unverwässert/verwässert	€ 0,02	0,08	(0,06)	(75,0)	0,31
Ergebnis je Aktie Gesamt					
Unverwässert/verwässert	€ 0,11	0,18	(0,07)	(38,9)	0,39

Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	580	865	(285)	1 760
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	330	(190)	520	(32)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	0	0	0	(2)
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe				
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	2 151
Erfolgsneutrale Änderung	(1 003)	1 628	(2 631)	1 547
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten				
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	4	(6)	10	(3)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei einer Absicherung von Zahlungsströmen				
Erfolgswirksame Änderung	20	(1)	21	0
Erfolgsneutrale Änderung	53	(7)	60	58
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	20	0	20	28
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	0	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(123)	65	(188)	(5)
Sonstiges Ergebnis	(699)	1 489	(2 188)	3 742
Gesamtergebnis	(119)	2 354	(2 473)	5 502
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die				
Eigentümer des Mutterunternehmens	(119)	2 354	(2 473)	5 502
Anteile anderer Gesellschafter	(278)	2 184	(2 462)	5 443
	159	170	(11)	59

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschl. Ergebnisvortrag	Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 1. Januar 2010	11 165	(5)	51 530	(20 951)	353
Veränderung Konsolidierungskreis					
Gewinnvortrag				353	(353)
Dividendenausschüttung					
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen			1		
Überschuss/(Fehlbetrag)					767
Sonstiges Ergebnis				(131)	
Transfer in Gewinnrücklagen				19	
Stand zum 31. März 2010	11 165	(5)	51 531	(20 710)	767
Stand zum 1. Januar 2011	11 063	(5)	51 635	(24 355)	1 695
Veränderung Konsolidierungskreis			(132)		
Gewinnvortrag				1 695	(1 695)
Dividendenausschüttung					
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen					
Überschuss/(Fehlbetrag)					480
Sonstiges Ergebnis				222	
Transfer in Gewinnrücklagen				21	
Stand zum 31. März 2011	11 063	(5)	51 503	(22 417)	480

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

Summe

Anteile anderer
GesellschafterGesamt
Konzern-
Eigenkapital

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis								
Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe Mio. €	Neubewertungs- rücklage Mio. €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Sicherungs- instrumente aus der Absicherung von Zahlungs- strömen Mio. €	Übriges sonstiges Ergebnis Mio. €	Steuern Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
(6 577)	118	(3)	1 037	0	(313)	36 354	5 583	41 937
						0	(13)	(13)
						0		0
						0		0
						1		1
						767	98	865
1 555		(3)	(8)		4	1 417	72	1 489
	(19)					0		0
(5 022)	99	(6)	1 029	0	(309)	38 539	5 740	44 279
(2 843)	37	(4)	1 122	0	(329)	38 016	5 012	43 028
(2)	(1)					(135)	(76)	(211)
						0		0
						0	(43)	(43)
						0	1	1
						480	100	580
(1 054)		4	93		(23)	(758)	59	(699)
	(21)					0		0
(3 899)	15	0	1 215	0	(352)	37 603	5 053	42 656

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	580	865	1 760
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 654	2 661	11 808
Ertragsteueraufwand/-ertrag	406	449	935
Zinserträge und -aufwendungen	586	597	2 500
Sonstiges Finanzergebnis	42	121	253
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	30	(3)	57
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften	0	-	349
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	25	82	(21)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	(14)	20	90
Veränderung aktives Working Capital	(244)	(629)	(243)
Veränderung der Rückstellungen	(7)	(13)	(68)
Veränderung übriges passives Working Capital	(582)	(15)	(209)
Erhaltene/(gezahlte) Ertragsteuern	(246)	(245)	(819)
Erhaltene Dividenden	271	1	412
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps	0	27	265
Operativer Cashflow	3 501	3 918	17 069
Gezahlte Zinsen	(990)	(888)	(3 223)
Erhaltene Zinsen	158	241	885
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	2 669	3 271	14 731
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	974	1 086	4 144
Auszahlungen für Investitionen in			
Immaterielle Vermögenswerte	(398)	(280)	(2 978)
Sachanlagen	(1 722)	(1 654)	(6 873)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(54)	(73)	(997)
Anteile voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	(831)	(283)	(448)
Einzahlungen aus Abgängen von			
Immateriellen Vermögenswerten	5	1	26
Sachanlagen	107	101	318
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	39	16	162
Anteilen voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	0	3	4
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	94	374	491
Sonstiges	0	2	(416)
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(2 760)	(1 793)	(10 711)
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	(545)	(481)	(2 101)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	16 660	247	30 046
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(18 267)	(1 777)	(34 762)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	960	755	3 219
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(44)	(88)	(149)
Dividendenausschüttungen	(44)	(1)	(4 003)
Aktienrückkauf	0	0	(400)
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(40)	(35)	(139)
Sonstiges	(187)	0	(181)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(962)	(899)	(6 369)
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	24	0	(42)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(11)	52	50
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(68)	(100)	85
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(1 132)	531	(2 214)
Bestand am Anfang der Periode	2 808	5 022	5 022
Bestand am Ende der Periode	1 676	5 553	2 808

Erhebliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle.

Rechnungslegung.

Der Quartals-Finanzbericht der Deutschen Telekom AG umfasst nach den Vorschriften des § 37x Abs. 3 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) einen Konzern-Zwischenabschluss und einen Konzern-Zwischenlagebericht. Der Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beachtung der International Financial Reporting Standards (IFRS) für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

Statement of Compliance.

Der Konzern-Zwischenabschluss zum 31. März 2011 ist unter Beachtung der Regelungen des International Accounting Standards (IAS) 34 aufgestellt worden. In Einklang mit den Regelungen des IAS 34 wurde ein verkürzter Berichtsumfang gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 gewählt. Alle von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der prüferisch durchgesehene Quartals-Finanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010.

Das operative Segment USA (T-Mobile USA) wird zum 31. März 2011 als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde entsprechend rückwirkend angepasst. Weitergehende Erläuterungen finden sich im Abschnitt „Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz“.

Erstmals in der Berichtsperiode anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen.

Das IASB hat im Oktober 2009 eine Ergänzung des Standards **IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“** veröffentlicht. Diese Ergänzung wurde im Dezember 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Diese betrifft die Klarstellung der Klassifizierung von Bezugsrechten als Eigen- oder Fremdkapital, wenn die Bezugsrechte auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lauten. Bislang wurden solche Rechte als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Die Ergänzung sieht vor, dass solche Bezugsrechte, die zu einem festgelegten Währungsbetrag anteilig an die Anteilseigner eines Unternehmens ausgegeben werden, als Eigenkapital

zu klassifizieren sind. Die Währung des Ausübungspreises ist dabei nicht von Belang. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die Ergänzung hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im November 2009 eine Änderung der Vorschriften zur Bilanzierung von Pensionsplänen herausgegeben. Die Änderung wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie betrifft die Interpretation **IFRIC 14 „Prepayments of a Minimum Funding Requirement“**, die ihrerseits eine Auslegung von IAS 19 „Employee Benefits“ darstellt. Die Änderung gilt unter den begrenzten Umständen, unter denen ein Unternehmen Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegt und eine Vorauszahlung der Beiträge leistet, die diesen Anforderungen genügt. Sie erlaubt es Unternehmen, den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert anzusetzen. Die Änderung tritt verpflichtend zum 1. Januar 2011 in Kraft. Eine retrospektive Anwendung ist vorgeschrieben. Aus der Anwendung des IFRIC 14 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im November 2009 die Interpretation **IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“** veröffentlicht. IFRIC 19 wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation bietet Hilfestellung bei der Auslegung von IFRS für Kreditnehmer, die im Rahmen von Neuverhandlungen mit einem Kreditgeber erreichen, dass dieser Eigenkapitalinstrumente zur vollständigen oder partiellen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeiten akzeptiert. IFRIC 19 stellt klar, dass die Eigenkapitalinstrumente, die an den Kreditgeber ausgegeben werden, als „gezahltes Entgelt“ anzusehen sind, um die finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell auszubuchen. Des Weiteren sind diese Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Ist dieser nicht verlässlich ermittelbar, werden die Eigenkapitalinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten finanziellen Verbindlichkeit bewertet. Eine etwaige Differenz zwischen dem Buchwert der finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Bewertungsbetrag der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Interpretation tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Aus der Anwendung des IFRIC 19 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im Mai 2010 im Rahmen des dritten **„Annual Improvements Project“** Verlautbarungen veröffentlicht, die Änderungen an sechs Standards und an einer Interpretation enthalten. Die Änderungen wurden im Februar 2011 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom hat aufgrund der Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere seit dem 1. April 2010 die Beherrschung über die T-Mobile UK verloren. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unter-

nehmen in der Konzern-Bilanz bilanziert und im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Vergleichbarkeit des Konzern-Zwischenabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung für das erste Quartal 2011 dargestellt.

	Europa	Überleitung	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	(782)	24	(758)
Umsatzkosten	410	(24)	386
Bruttoergebnis vom Umsatz	(372)	0	(372)
Vertriebskosten	205	-	205
Allgemeine Verwaltungskosten	5	(1)	4
Sonstige betriebliche Erträge	(3)	14	11
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	(10)	(16)
Betriebsergebnis	(171)	3	(168)
Zinsergebnis	228	20	248
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-
Sonstiges Finanzergebnis	6	-	6
Finanzergebnis	234	20	254
Ergebnis vor Ertragsteuern	63	23	86
Ertragsteuern	-	(6)	(6)
Überschuss/(Fehlbetrag)	63	17	80

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verringerten sich zum 31. März 2011 von 2,8 Mrd. € auf 1,7 Mrd. €.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 31. März 2011 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 35,7 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie im direkten Zusammenhang stehende Schulden in Höhe von 10,3 Mrd. € ausgewiesen.

Operatives Segment USA (T-Mobile USA).

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T Inc., Dallas/USA (AT&T) haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T abgeschlossen.

Der Vertrag sieht einen Kaufpreis in Höhe von 39 Mrd. US-\$ vor, der in eine 25 Mrd. US-\$ Barzahlung und in Höhe von ungefähr 14 Mrd. US-\$ eine Aktienbeteiligung an AT&T aufgeteilt wird. Die exakte Höhe der Aktienbeteiligung ist an verschiedene Parameter geknüpft. Zum Einen wird der Kurswert der AT&T-Aktien nach einem vertraglich festgelegten Modus vor dem Abschluss der Transaktion berechnet. Als Berechnungsbasis für die Höhe der Aktienbeteiligung wird allerdings in jedem Fall ein Kurswert angesetzt, der nicht geringer als 26,0165 US-\$ und nicht höher als 30,2354 US-\$ ist. Zum Anderen könnten folgende wesentliche Parameter einen negativen Einfluss auf die exakte Höhe der Aktienbeteiligung haben: Die Höhe der Schulden der T-Mobile USA zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion, bestimmte Desinvestitionen und regulatorisch bedingte Zahlungen sowie Ausschüttungen an die Deutsche Telekom, die über vertraglich vereinbarte Cashflows der T-Mobile USA hinausgehen. Zudem wurde der AT&T das Recht eingeräumt, die Barzahlung um bis zu 4,2 Mrd. US-\$ zu erhöhen und stattdessen weniger Aktien auszugeben. Allerdings wird die Deutsche Telekom mindestens 5,0 % der Aktien an AT&T im Rahmen der Transaktion erhalten. Die Vereinbarung zwischen beiden Unternehmen sieht darüber hinaus vor, dass die Deutsche Telekom zukünftig mit einem Sitz im Board von AT&T vertreten sein wird.

Im Kaufvertrag wurde vereinbart, dass die T-Mobile USA beim Abschluss der Transaktion schuldenfrei übergeht. Zum 31. März 2011 bestehen konzerninterne Finanzierungsbeziehungen zwischen der T-Mobile USA und der Deutschen Telekom in Höhe von 11,5 Mrd. €. Die Transaktion steht derzeit unter dem Vorbehalt der Zustimmung des amerikanischen Justizministeriums (DoJ) und der US-Regulierungsbehörde Federal Communications Commission (FCC). Der Vollzug der Transaktion wird für das erste Halbjahr 2012 erwartet.

Als Folge dieser Vereinbarung weist die Deutsche Telekom die Vermögenswerte der T-Mobile USA und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten aus. Der Gewinn oder Verlust nach Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst als Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Vorjahreswerte in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend rückwirkend angepasst. Der Wertansatz der Vermögenswerte und der in direktem Zusammenhang stehenden Schulden der T-Mobile USA sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten kleiner als der Buchwert ist, muss die Differenz als Wertminderungsaufwand erfasst werden. Zum 31. März 2011 waren keine Anzeichen erkennbar, die zu einer Wertminderung geführt hätten.

Mit dem Abschluss der Transaktion wird die Deutsche Telekom die Vermögenswerte und die im direkten Zusammenhang stehenden Schulden an der T-Mobile USA entkonsolidieren. Neben den in der vorstehenden Tabelle ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden entfällt auf die T-Mobile USA zum 31. März 2011 ein Betrag von -3,5 Mrd. € auf das kumulierte sonstige Konzernergebnis im Eigenkapital.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte der Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft wurden, dargestellt:

	Aufgegebener Geschäftsbereich T-Mobile USA Mio. €	Sonstiges Mio. €	31.03.2011 Mio. €
Kurzfristige Vermögenswerte	2 739	-	2 739
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1 807	-	1 807
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	932	-	932
Langfristige Vermögenswerte	32 883	43	32 926
Immaterielle Vermögenswerte	22 748	-	22 748
Sachanlagen	8 195	43	8 238
Übrige langfristige Vermögenswerte	1 940	-	1 940
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	35 622	43	35 665
Kurzfristige Schulden	2 398	-	2 398
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	1 402	-	1 402
Übrige kurzfristige Schulden	996	-	996
Langfristige Schulden	7 855	-	7 855
Passive latente Steuern	6 580	-	6 580
Übrige langfristige Schulden	1 275	-	1 275
Schulden aus direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	10 253	-	10 253

Darüber hinaus bestehen zum Abschluss-Stichtag Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen der T-Mobile USA in Höhe von 11,7 Mrd. €, die nicht mehr in die künftigen Leasingverpflichtungen aus Operating-Leasingverpflichtungen des Konzerns einbezogen sind.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

	31.03.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.03.2010 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	29 432	53 807	(24 375)	(45,3)	53 413
davon: UMTS-Lizenzen	5 907	6 055	(148)	(2,4)	6 505
davon: US-Mobilfunk-Lizenzen	0	18 442	(18 442)	n.a.	18 306
davon: Goodwill	15 867	20 521	(4 654)	(22,7)	20 952
Sachanlagen	34 923	44 298	(9 375)	(21,2)	45 361

Der Rückgang der immateriellen Vermögenswerte um 24,4 Mrd. € bzw. 45,3% im Vergleich zum Jahresende 2010 resultierte im Wesentlichen aus folgenden Effekten. Die Vermögenswerte des operativen Segments USA (T-Mobile USA) wurden mit einem Buchwert von 22,7 Mrd. € als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen und sind daher nicht mehr in den immateriellen Vermögenswerten enthalten. Davon entfielen auf FCC-Lizenzen 17,4 Mrd. € und auf Goodwill 4,5 Mrd. €. Wechselkurseffekte in Höhe von 1,3 Mrd. € und Abschreibungen in Höhe von 0,8 Mrd. € trugen ebenfalls zum Rückgang der immateriellen Vermögenswerte bei. Zugänge in Höhe von 0,4 Mrd. € (inkl. der Buchwertanpassung der Verkaufsoption II, die der Hellenischen Republik im Rahmen des Anteilskaufvertrags zugesichert wurde) wirkten sich erhöhend auf die Entwicklung der Buchwerte aus.

Im ersten Quartal 2011 wurde die Kaufpreisallokation der ClickandBuy finalisiert. Daraus ergibt sich ein Goodwill an der ClickandBuy in Höhe von 76 Mio. €.

Die Sachanlagen wurden ebenfalls durch die oben genannte Ausweisänderung wesentlich beeinflusst: Im ersten Quartal 2011 wurden Sachanlagen mit einem Buchwert von 8,2 Mrd. € als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Abschreibungen in Höhe von 1,8 Mrd. € und Wechselkurseffekte – im Wesentlichen aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro – von insgesamt 0,4 Mrd. € wirkten sich ebenfalls vermindern aus. Dem standen Zugänge in Höhe von 1,2 Mrd. € gegenüber.

Anlagenzugänge.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Anlagenzugänge	1 561	1 636	(75)	(4,6)	10 760
Immaterielle Vermögenswerte	332	290	42	14,5	3 520
Sachanlagen	1 229	1 346	(117)	(8,7)	7 240

Das Investitionsvolumen des Konzerns und damit auch die Anlagenzugänge blieben im ersten Quartal 2011 gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres 2010 nahezu konstant.

Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Der Buchwert der Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen ging zum 31. März 2011 um 0,5 Mrd. € zurück gegenüber dem 31. Dezember 2010. Ursache hierfür waren eine erhaltene Dividende in Höhe von 0,3 Mrd. € aus dem Joint Venture Everything Everywhere sowie Wechselkurseffekte – vor allem aus der Umrechnung von britischen Pfund in Euro – in Höhe von 0,2 Mrd. €.

Finanzielle Verbindlichkeiten.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Zusammensetzung und die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. März 2011 dargestellt.

	31.03.2011 Mio. €	Restlaufzeit bis 1 Jahr Mio. €	Restlaufzeit >1 bis 3 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >3 bis 5 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >5 Jahre Mio. €
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	36 751	5 829	8 405	7 064	15 453
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 641	1 087	2 244	870	440
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 896	134	219	208	1 335
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 144	0	88	399	657
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	890	657	48	75	110
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 905	1 888	13	3	1
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	579	171	340	39	29
Finanzielle Verbindlichkeiten	47 806	9 766	11 357	8 658	18 025

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umsatzerlöse.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatzerlöse	10 830	12 002	(1 172)	(9,8)	46 346

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Umsatzkosten.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatzkosten	(6 282)	(7 035)	753	10,7	(27 052)

Die Umsatzkosten sanken im Vergleich zum ersten Quartal 2010 um 0,8 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte zum Einen aus dem im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises“ beschriebenen Konsolidierungskreiseffekt in

Höhe von 0,4 Mrd. €. Zum Anderen war im ersten Quartal 2010 eine Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 in den Umsatzkosten enthalten.

Vertriebskosten.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Vertriebskosten	(2 351)	(2 533)	182	7,2	(9 873)

Die wesentliche Ursache für den Rückgang der Vertriebskosten um 0,2 Mrd. € war der oben beschriebene Konsolidierungskreiseffekt.

Allgemeine Verwaltungskosten.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 106)	(1 084)	(22)	(2,0)	(4 672)

Die allgemeinen Verwaltungskosten veränderten sich im Vergleich zum ersten Quartal 2010 nicht wesentlich.

Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	305	304	1	0,3	1 444
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(153)	(169)	16	9,5	(2 778)

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen lagen jeweils im ersten Quartal 2011 auf dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums.

Finanzergebnis.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Finanzergebnis	(653)	(715)	62	8,7	(2 803)
Zinsergebnis	(584)	(597)	13	2,2	(2 499)
Zinserträge	67	139	(72)	(51,8)	346
Zinsaufwendungen	(651)	(736)	85	11,5	(2 845)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(28)	2	(30)	n.a.	(56)
Sonstiges Finanzergebnis	(41)	(120)	79	65,8	(248)

Das Finanzergebnis verbesserte sich um 0,1 Mrd. € im ersten Quartal 2011 gegenüber dem ersten Quartal 2010. Während sich geringere Zinserträge und geringere Zinsaufwendungen insgesamt ausglich, trug vor allem das sonstige Finanzergebnis durch geringere Aufwendungen aus der Umrechnung von Fremdwährungsgeschäften zu diesem Ergebnis bei.

Ertragsteuern.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Ertragsteuern	(119)	(240)	121	50,4	(189)

Der Ertragsteueraufwand aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen ist im Vergleich zum Vorjahresquartal um 0,1 Mrd. € gesunken. Wesentliche Ursache hierfür war das geringere Vorsteuerergebnis. Darüber hinaus hat sich die Steuerquote im Vergleich zum Vorjahresquartal reduziert, da sich die länderbezogene Zusammensetzung des Vorsteuerergebnisses verändert hat.

Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich.

Das Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich setzt sich wie folgt zusammen:

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatzerlöse	3 767	3 810	(43)	(1,1)	16 075
Umsatzkosten	(2 065)	(1 990)	(75)	(3,8)	(8 673)
Bruttoergebnis vom Umsatz	1 702	1 820	(118)	(6,5)	7 402
Vertriebskosten	(1 139)	(1 122)	(17)	(1,5)	(4 747)
Allgemeine Verwaltungskosten	(163)	(138)	(25)	(18,1)	(580)
Sonstige betriebliche Erträge	4	3	1	33,3	54
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3)	(19)	16	84,2	(39)
Betriebsergebnis	401	544	(143)	(26,3)	2 090
Finanzergebnis	(5)	0	(5)	n.a.	(7)
Ergebnis vor Ertragsteuern	396	544	(148)	(27,2)	2 083
Ertragsteuern	(287)	(209)	(78)	(37,3)	(746)
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich	109	335	(226)	(67,5)	1 337

Der Ertragsteueraufwand aus aufgegebenem Geschäftsbereich stieg trotz gesunkenem Vorsteuerergebnis im Vergleich zum ersten Quartal 2010. Wesentliche Ursache hierfür ist die Klassifizierung der T-Mobile USA als aufgebener Geschäftsbereich. Infolgedessen waren auf die temporären Unterschiede im Zusammenhang mit dem Beteiligungsansatz erstmalig passive latente Steuerschulden in Höhe von 0,1 Mrd. € zu bilden.

Im Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich sind 0,5 Mrd. € Abschreibungen (erstes Quartal 2010: 0,5 Mrd. €, Gesamtjahr 2010: 2,1 Mrd. €) enthalten, die nicht mehr in den Abschreibungen des Konzerns enthalten sind.

Im Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich sind 0,5 Mrd. € Personalaufwand (erstes Quartal 2010: 0,5 Mrd. €, Gesamtjahr 2010: 2,1 Mrd. €) enthalten, die nicht mehr im Personalaufwand des Konzerns enthalten sind.

Sonstige Angaben.

Mitarbeiter.

	Q1 2011	Q1 2010	Veränderung	Veränderung %	Gesamtjahr 2010
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	244 966	259 033	(14 067)	(5,4)	252 494
Inland	123 367	128 197	(4 830)	(3,8)	126 952
Ausland	121 599	130 836	(9 237)	(7,1)	125 542
Arbeitnehmer	219 434	230 073	(10 639)	(4,6)	224 428
Beamte (Inland)	25 532	28 960	(3 428)	(11,8)	28 066
Auszubildende/Praktikanten	9 167	9 474	(307)	(3,2)	9 217
Personalaufwand Mio. €	(3 088)	(3 220)	132	4,1	(12 988)

Im Inland reduzierte sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 3,8% vor allem aufgrund des Personalabbaus im operativen Segment Deutschland und einem geringeren Personalbestand bei Vivento in der Konzernzentrale und Shared Services. Der durchschnittliche Personalbestand im Ausland sank um 7,1%. Im operativen Segment Europa verringerte er sich aufgrund des unter „Veränderungen des Konsolidierungskreises“ beschriebenen Konsolidierungskreiseffekts. Abbauprogramme, die infolge von Effizienzsteigerungen durchgeführt wurden, trugen hier ebenfalls zu einem niedrigeren Bestand bei. Im operativen Segment USA waren im ersten Quartal 2011 weniger Mitarbeiter im Kundensupport und im Vertrieb beschäftigt.

In der durchschnittlichen Anzahl der Mitarbeiter sind im ersten Quartal 2011 36 237 Mitarbeiter (erstes Quartal 2010: 38 663 Mitarbeiter, Gesamtjahr 2010: 37 795 Mitarbeiter) aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich enthalten.

Die oben beschriebenen Effekte beim durchschnittlichen Personalbestand waren wesentliche Treiber für den um 4,1% rückläufigen Personalaufwand im ersten Quartal 2011 gegenüber dem ersten Quartal 2010. Im Personalaufwand waren keine Beträge der T-Mobile USA mehr enthalten.

Abschreibungen.

	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(704)	(700)	(4)	(0,6)	(3 284)
davon: Mobilfunk-Lizenzen	(185)	(186)	1	0,5	(743)
davon: Goodwill	-	-	-	-	(395)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(1 487)	(1 497)	10	0,7	(6 460)
Gesamtabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 191)	(2 197)	6	0,3	(9 744)

Die hier dargestellten Abschreibungen enthalten keine Abschreibungen des aufgegebenen Geschäftsbereichs. Die Darstellung wurde rückwirkend angepasst. In der Bilanz erfolgt der Ausweis der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen als zur Veräußerung gehalten erstmals im ersten Quartal 2011. Daher weichen die hier dargestellten Abschreibungen von den Abschrei-

bungen, die in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten sind, ab.

Die Höhe der Abschreibungen sind im Vergleich zum ersten Quartal 2010 nahezu unverändert.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Im ersten Quartal 2011 hat die Deutsche Telekom 1,4 Mrd. € an Elektrim und Vivendi gezahlt. Dadurch erlangte die Deutsche Telekom das vollständige und unumstrittene Eigentum an der PTC (PTC-Transaktion). Durch die für die Kapitalflussrechnung geltenden Vorschriften, teilt sich dieser Betrag wie folgt auf: 0,4 Mrd. € sind im Cashflow aus Geschäftstätigkeit, 0,8 Mrd. € im Cashflow aus Investitionstätigkeit und 0,2 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthalten.

Cashflow aus Geschäftstätigkeit.

Im ersten Quartal 2011 verringerte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,6 Mrd. € auf 2,7 Mrd. €. Neben den reduzierenden Effekten aus der operativen Geschäftsentwicklung waren im Wesentlichen die folgenden Zahlungsmittelflüsse für diesen Rückgang verantwortlich: Auszahlungen für die PTC-Transaktion in Höhe von 0,4 Mrd. €, denen keine vergleichbaren Zahlungen im Vorjahresquartal gegenüber stehen, sowie eine im Vergleich zum ersten Quartal 2010 geringere Inanspruchnahme von Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,2 Mrd. € und höhere Zinszahlungen in Höhe von 0,2 Mrd. €. Dem stehen Einzahlungen im ersten Quartal 2011 in Höhe von 0,3 Mrd. € aus erhaltenen Dividenden des Joint Venture Everything Everywhere gegenüber. Die weiteren Veränderungen des Cashflow aus Geschäftstätigkeit umfassen eine Vielzahl von zum Teil gegenläufigen Effekten.

Cashflow aus Investitionstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich auf 2,8 Mrd. € gegenüber 1,8 Mrd. € im ersten Quartal 2010. Zu dieser Veränderung trugen vor allem um 0,5 Mrd. € höhere Auszahlungen für Unternehmenserwerbe bei. Dabei standen den 0,3 Mrd. € für den Erwerb der STRATO im ersten Quartal 2010 Auszahlungen aus der PTC-Transaktion in Höhe von 0,8 Mrd. € im ersten Quartal 2011 gegenüber. Darüber hinaus erhöhten sich die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen um 0,2 Mrd. € während sich die Nettozuflüsse aus der Veränderung kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte um 0,3 Mrd. € verringerten. Dem Rückfluss von hinterlegten Barsicherheiten für den Erwerb der STRATO im ersten Quartal 2010 standen Einzahlungen im ersten Quartal 2011 aus Rückflüssen hinterlegter Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäften in Höhe von netto 0,1 Mrd. € gegenüber.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit im Berichtsquartal betrugen 1,0 Mrd. € im Vergleich zu 0,9 Mrd. € im Vorjahresquartal.

Diese Veränderung war vor allem auf Auszahlungen aus der PTC-Transaktion in Höhe von 0,2 Mrd. € zurückzuführen, denen keine vergleichbare Auszahlung im Vorjahreszeitraum gegenüber steht. Des Weiteren erhöhte sich netto die Tilgung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten um 0,1 Mrd. €. Demgegenüber erhöhte sich die Aufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten um 0,2 Mrd. €.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betraf im ersten Quartal 2011 vor allem die Inanspruchnahme einer Kreditlinie der OTE in Höhe von 0,9 Mrd. €, die Begebung von Commercial Papers in Höhe von netto 0,5 Mrd. € sowie die Aufnahme von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von netto 0,1 Mrd. €. Im gleichen Zeitraum wurden ein von der OTE begebener Eurobond in Höhe von 1,4 Mrd. €, ein USD Bond in Höhe von 0,4 Mrd. €, eine Medium Term Note in Höhe von 0,1 Mrd. €, Gelder vom Joint Venture UK in Höhe von netto 0,3 Mrd. € sowie erhaltene Sicherheitsleistungen in Höhe von 0,1 Mrd. € zurückgezahlt.

Segmentberichterstattung.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die operativen Segmente und die Konzernzentrale & Shared Services der Deutschen Telekom für das erste Quartal der Jahre 2011 und 2010 sowie für das Geschäftsjahr 2010.

Ausführliche Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der operativen Segmente und der Konzernzentrale & Shared Services sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Ergänzend zu den im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 gemachten Angaben zu Produkten und Dienstleistungen der operativen Segmente, bietet das operative Segment Europa den Geschäftskunden in einzelnen Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an.

Segmentinformationen im Quartal.

Q1 2011 Q1 2010	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wertmin- derungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzierten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	5 653	338	5 991	1 248	(1 067)	-	34 447	27
	5 804	385	6 189	1 171	(1 014)	-	34 010	24
Europa	3 504	168	3 672	365	(799)	(2)	42 109	6 697
	4 613	161	4 774	675	(857)	(2)	47 141	52
USA	3 767	3	3 770	401	(463)	-	35 974	25
	3 810	4	3 814	544	(463)	(1)	37 941	20
Systemgeschäft	1 616	644	2 260	(11)	(160)	-	8 898	47
	1 532	599	2 131	18	(150)	-	8 651	56
Konzernzentrale & Shared Services	57	480	537	(347)	(172)	(6)	101 080	-
	53	512	565	(365)	(167)	(21)	111 046	-
Summe aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	14 597	1 633	16 230	1 656	(2 661)	(8)	222 508	6 796
Überleitung	15 812	1 661	17 473	2 043	(2 651)	(24)	238 789	152
	-	(1 633)	(1 633)	(12)	15	-	(99 312)	-
	-	(1 661)	(1 661)	(14)	13	1	(107 986)	-
Summe Konzern aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	14 597	-	14 597	1 644	(2 646)	(8)	123 196	6 796
Überleitung	15 812	-	15 812	2 029	(2 638)	(23)	130 803	152
Aufgebener Geschäftsbereich USA	(3 767)	(3)	(3 770)	(401)	463	-	-	(25)
	(3 810)	(4)	(3 814)	(544)	463	1	-	-
Überleitung	-	3	3	-	-	-	-	(1)
	-	4	4	-	-	-	-	-
Summe Konzern	10 830	-	10 830	1 243	(2 183)	(8)	123 196	6 770
	12 002	-	12 002	1 485	(2 175)	(22)	130 803	152

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2010.

Gesamtjahr 2010	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wertmin- derungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzierten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	23 523	1 622	25 145	4 916	(4 178)	(15)	35 334	26
Europa	16 183	657	16 840	985	(3 453)	(704)	46 040	7 143
USA	16 075	12	16 087	2 092	(2 063)	(1)	38 316	24
Systemgeschäft	6 411	2 646	9 057	44	(619)	(4)	8 855	49
Konzernzentrale & Shared Services	229	1 937	2 166	(2 479)	(714)	(126)	107 357	-
Summe aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	62 421	6 874	69 295	5 558	(11 027)	(850)	235 902	7 242
Überleitung	-	(6 874)	(6 874)	(53)	68	1	(108 090)	-
Summe Konzern aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	62 421	-	62 421	5 505	(10 959)	(849)	127 812	7 242
Aufgebener Geschäftsbereich USA	(16 075)	(12)	(16 087)	(2 092)	2 063	1		
Überleitung	-	12	12	2	1	(1)		
Summe Konzern	46 346	-	46 346	3 415	(8 895)	(849)	127 812	7 242

Eventualverbindlichkeiten.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu den im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Eventualverbindlichkeiten ausgeführt.

Verfahren der Anti-Monopol Kommission in Polen. Die polnische Anti-Monopol Kommission (UOKiK) startete im Jahr 2010 mehrere Verfahren gegen verschiedene polnische Telekommunikationsunternehmen, diese Untersuchungen wurden in 2011 um ein weiteres Verfahren gegen die PTC ausgeweitet. Die UOKiK ist zum Einen der Auffassung, dass zwischen den Anbietern illegale Preisabsprachen getroffen worden sind. Zum Anderen wirft die UOKiK der PTC vor, verschiedene Verstöße gegen Kundeninteressen begangen zu haben. PTC hält diese Vorwürfe für unbegründet. Der Ausgang und eine eventuell damit einhergehende Strafe sind derzeit nicht bestimmbar. Eine Bemessungsgrundlage ist ebenso noch unklar. Die maximale Strafsumme ist in Polen gesetzlich festgeschrieben und bemisst sich auf 10 % der Erlöse aus Telekommunikationsleistungen oder auf 10 % der steuerlich geltend zu machenden Erlöse.

OTE Lannet Case. Lannet Communications SA hat im Mai 2009 Klage eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € aufgrund der angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen (hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen) seitens der OTE. Der von dem zuständigen Gericht anberaumte Termin zur Verhandlung wurde vom 17. Februar 2011 auf den 30. Mai 2013 verlegt.

Eutelsat-Schiedsverfahren. Am 12. April 2011 ging bei der Deutschen Telekom AG ein Antrag der Eutelsat S.A. ein, der sich auf Einleitung eines ICC-Schiedsverfahrens gegen die Deutsche Telekom AG sowie die Media Broadcast GmbH richtet. Eutelsat beantragt insbesondere eine Klärung hinsichtlich eines Nutzungsrechts an einer bestimmten Orbitposition, das Eutelsat nach eigener Auffassung längerfristig zustehe, und hinsichtlich der Laufzeit eines zwischen Deutsche Telekom AG und Eutelsat S.A. geschlossenen Vertrages zur Nutzung dieser Orbitposition durch Eutelsat-Satelliten. Ferner macht Eutelsat, abhängig von der Laufzeit des genannten Vertrages, verschiedene Zahlungsforderungen geltend. Die Deutsche Telekom hatte das Satellitengeschäft auf die inzwischen nicht mehr mit ihr verbundene Media Broadcast GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang gewährte die Deutsche Telekom AG dem Erwerber der Media Broadcast GmbH bestimmte Freistellungen, die teilweise auch die Verträge mit Eutelsat betreffen. Die finanzielle Auswirkung des Verfahrens kann derzeit nicht sicher geschätzt werden.

Angaben zu Leasingverhältnissen.

Zu den im Konzernabschluss 2010 beschriebenen Angaben zu Leasingverhältnissen ergaben sich bis zum 31. März 2011, mit Ausnahme des unten beschriebenen Sachverhalts, keine wesentlichen Änderungen.

Die erwarteten künftigen Verpflichtungen aus Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen der Deutschen Telekom haben sich seit dem 31. Dezember 2010 wie folgt entwickelt:

	31.03.2011	31.12.2010
	Mio. €	Mio. €
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	989	2 627
1 bis 3 Jahre	1 534	4 502
3 bis 5 Jahre	1 077	3 767
Über 5 Jahre	1 632	6 767
	5 232	17 663

Der Rückgang der Verpflichtungen aus Mindestleasingzahlungen steht im Wesentlichen in Zusammenhang mit der Ausweisänderung der T-Mobile USA, deren Schulden als zur Veräußerung gehalten dargestellt wurden.

Organe.

Veränderungen im Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat am 23. Februar 2011 der Bitte von Guido Kerkhoff entsprochen, ihn zum 1. April 2011 von seinen Aufgaben zu entbinden. Das Vorstandsmitglied Niek Jan van Damme hat mit Wirkung zum 1. April 2011 kommissarisch die Verantwortung für das Vorstandsressort Europa übernommen.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (31. März 2011).

Angaben zu den Ereignissen nach der Berichtsperiode sind dem Kapitel „Ereignisse nach der Berichtsperiode“ im Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Bonn, den 6. Mai 2011

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

René Obermann

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Timotheus Höttges

Edward R. Kozel

Thomas Sattelberger

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Deutsche Telekom AG

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2011, die Bestandteile des Quartals-Finanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Frankfurt am Main, den 6. Mai 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser
Wirtschaftsprüfer

Thomas Tandetzki
Wirtschaftsprüfer

Weitere Informationen.

Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cashflow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele sogenannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cashflow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA.

Das EBITDA für die operativen Segmente und den Gesamtkonzern wird vom Betriebsergebnis (EBIT) aus hergeleitet. Diese Ergebnisgröße wird bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis enthält in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Segmente und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Segmente zu messen.

EBITDA bereinigt.

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der operativen Segmente entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA-Marge/EBITDA-Marge bereinigt.

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse die Kennzahlen EBITDA-Marge und EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die unbereinigte und um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse, bzw. EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse dividiert durch die Umsatzerlöse bereinigt um Sondereinflüsse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der operativen Segmente wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA, des Konzernüberschusses sowie anderer Ergebnisgrößen des Konzerns und der operativen Segmente mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses aufgrund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen werden durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der Sondereinflüsse die jeweils bereinigten Werte ermittelt.

Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Herleitung des EBIT/EBITDA und des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte. Die Herleitungsrechnungen sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode und das Gesamtjahr 2010 dargestellt.

Herleitung des EBIT/EBITDA und des Konzernüberschusses bereinigt um Sondereinflüsse.

	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss
	Q1 2011 Mio. €	Q1 2011 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Q1 2010 Mio. €	Gesamtjahr 2010 Mio. €	Gesamtjahr 2010 Mio. €
EBITDA/EBIT aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 298	1 644	4 690	2 029	17 313	5 505
Deutschland	(69)	(69)	(114)	(114)	(509)	(509)
Personalrestrukturierung	(15)	(15)	(20)	(20)	(401)	(401)
sachbezogene Restrukturierungen	0	0	(1)	(1)	(11)	(11)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	(54)	(54)	(93)	(93)	(97)	(97)
Europa	(60)	(61)	(53)	(53)	(606)	(1 297)
Personalrestrukturierung	(45)	(45)	(45)	(45)	(209)	(209)
sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	(5)	(5)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	(355)	(355)
Wertminderungen	0	0	0	0	0	(680)
Sonstiges	(15)	(16)	(8)	(8)	(37)	(48)
USA	(7)	(7)	0	0	0	0
Personalrestrukturierung	(7)	(7)	0	0	0	0
sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	0	0
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	0	0	0	0	0	0
Systemgeschäft	(40)	(40)	(28)	(29)	(281)	(289)
Personalrestrukturierung	(12)	(12)	(9)	(9)	(113)	(113)
sachbezogene Restrukturierungen	(28)	(28)	(27)	(28)	(170)	(178)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	8	8	0	0
Sonstiges	0	0	0	0	2	2
Konzernzentrale & Shared Services	(6)	(6)	(5)	(5)	(769)	(769)
Personalrestrukturierung	(2)	(2)	(3)	(3)	(281)	(281)
sachbezogene Restrukturierungen	(4)	(4)	0	0	(100)	(100)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	(2)	(2)	(385)	(385)
Sonstiges	0	0	0	0	(3)	(3)
Konzernüberleitung	0	0	0	0	5	5
Personalrestrukturierung	0	0	0	0	0	0
sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	1	1
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	4	4
Sonstiges	0	0	0	0	0	0
Summe Sondereinflüsse	(182)	(183)	(200)	(201)	(2 160)	(2 859)
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 480	1 827	4 890	2 230	19 473	8 364

	EBITDA Q1 2011 Mio. €	EBIT/ Konzern- überschuss Q1 2011 Mio. €	EBITDA Q1 2010 Mio. €	EBIT/ Konzern- überschuss Q1 2010 Mio. €	EBITDA Gesamtjahr 2010 Mio. €	EBIT/ Konzern- überschuss Gesamtjahr 2010 Mio. €
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 480	1 827	4 890	2 230	19 473	8 364
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus aufgegebenem Geschäftsbereich (USA)	871	408	1 008	544	4 154	2 090
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	3 609	1 419	3 882	1 686	15 319	6 274
Finanzergebnis (bereinigt um Sondereinflüsse)		(648)		(702)		(2 717)
Steuern (bereinigt um Sondereinflüsse)		(157)		(305)		(1 152)
Ergebnis nach Steuern (bereinigt um Sondereinflüsse) aus aufgegebenem Geschäftsbereich (USA)		218		335		1 337
Überschuss/(Fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)		832		1 014		3 742
Minderheiten (bereinigt um Sondereinflüsse)		131		123		378
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)		701		891		3 364

Free Cashflow des Konzerns.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cashflow als den operativen Cashflow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettoszahungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cashflow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cashflow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Zahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Mit dieser Definition trägt die Deutsche Telekom dem Umstand Rechnung, dass Investitionen in neue Technologien und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft die Freisetzung von gebundenem Kapital ermöglichen. Diese Einzahlungen sind daher bei der Beurteilung der Investitionszahlungen und somit im Free Cashflow zu berücksichtigen.

Der Free Cashflow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cashflow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available-for-Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar.

Finanzkalender.

Termine ^a	
12. Mai 2011	Hauptversammlung Deutsche Telekom AG
4. August 2011	Bericht zum 30. Juni 2011, Deutsche Telekom
10. November 2011	Bericht zum 30. September 2011, Deutsche Telekom

^a Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.com veröffentlicht.

Glossar.

3G. Unter 3G versteht man den Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der für höhere Übertragungsraten steht. In Deutschland ist dies der Standard Universal Mobile Telecommunications System (UMTS).

4G. Siehe LTE.

Access. Zugang zum Internet.

ADSL, ADSL2+. Siehe DSL.

All-IP. Ein All-IP-Netz stellt alle Dienste wie VoIP, IPTV (Fernsehen basierend auf dem Internet Protokoll), Datentransfer usw. jedem Benutzer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Die Daten werden hierbei über das Internet Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

ARPU – Average Revenue per User. Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde. ARPU wird vorwiegend in der Mobilfunk-Branche verwendet, um den Umsatz, den ein Kunde pro Monat erzeugt, zu beschreiben.

Bandbreite. Die Bandbreite beschreibt den Umfang eines Frequenzbands bei der Datenübertragung. Je mehr Bandbreite, desto schneller die Verbindung.

Bitstream Access (engl. für Bitstromzugang). Der Bitstromzugang ist ein Vorleistungsprodukt, mit dem alternative Telefongesellschaften Breitbandanschlüsse realisieren können.

Brutto-Finanzverbindlichkeiten. Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten.

CallCenter. Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Cash Capex. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

Cloud Services. Cloud Computing ist das dynamische Bereitstellen von Infrastruktur, Software- oder Plattformleistungen als Service aus dem Netz. Basis für die bereitgestellten Leistungen sind eine hohe Automation und Virtualisierung sowie Multi-Mandantenfähigkeit und Standardisierung der Hard- und Software. Kunden beziehen diese Dienste nach Bedarf und bezahlen nach Verbrauch. Als Kommunikationsinfrastruktur dient das Internet (Public Cloud), ein Unternehmensnetz (Private Cloud) oder eine Mischform davon (Hybrid Cloud). Dynamic Services ist ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen sowie -Leistungen und folgt dem Gedanken des dynamic net-centric Sourcing.

Desktop Services. Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und CallCenter-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

Double-Play. Bezeichnet kombinierte Dienstleistungsangebote aus Internet und Sprachkommunikation (Telefonie).

Download. Englischer Begriff für das Herunterladen von Dateien von einem entfernten Server über Netzwerke wie das Internet oder Mobilfunk-Verbindungen auf den lokalen Rechner oder einen anderen Client wie das Handy.

DSL. Im Portfolio der Deutschen Telekom als:

- ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line) für private Endkundenanschlüsse: Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Upstream 16 Kbit/s bis 640 Kbit/s, Downstream bis 8 Mbit/s) auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- ADSL2+: Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate auf einen maximalen Downstream von 16 Mbit/s und den Upstream auf 1 Mbit/s.
- VDSL (Very high bit rate Digital Subscriber Line): Neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten (Upstream 10 Mbit/s, Downstream 50 Mbit/s) im Glasfasernetz.

EBIT. Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

EBITDA. Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

EBITDA-Marge bereinigt. EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) dividiert durch Umsatz (bereinigt um Sondereinflüsse).

Eigenkapitalquote. Quotient aus Eigenkapital und Bilanzsumme.

Enabling (engl. für befähigen). Enabling-Dienste sind ein wichtiger Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Wir ermöglichen anderen Unternehmen oder Softwareentwicklern, unsere Fähigkeiten aus Netz und IT über standardisierte Schnittstellen in ihre eigenen Dienste zu integrieren. Dafür bündeln wir unsere Produkte in einem Baukasten aus Standardleistungen. So fördern wir das Wachstum unserer Partner und partizipieren gleichzeitig daran.

Entertain. Angebot der Deutschen Telekom für internetbasiertes Fernsehen (siehe auch IPTV). TV-Signale werden hierbei über die DSL-Leitung transportiert. Diese Übertragungstechnik ermöglicht interaktive Funktionen wie z. B. zeitversetztes Fernsehen oder den Zugang zu einer Online-Videothek.

Festnetz-Anschlüsse. Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich IP-basierter Anschlüsse. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Festnetz: Resale. Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb der Deutschen Telekom, einschließlich IP-Bitstream Access (IP-BSA) gebündelt. Bei IP-BSA überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom.

Flatrate. Pauschaltarif für die Zugangsmöglichkeit zu einem Netzwerk unabhängig von Zeit und Datenmenge.

Free Cashflow. Operativer Cashflow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen.

Gigabit. 1 Milliarde bits. Maßeinheit für die Geschwindigkeit der Datenübertragung.

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

Grid-Computing. Grid-Computing ist eine Form des verteilten Rechnens, bei der ein virtueller Supercomputer aus einem Cluster lose gekoppelter Computer erzeugt wird. Von typischen Computerclustern unterscheidet sich Grid-Computing in der wesentlich loseren Kopplung, der Heterogenität und der geographischen Zerstreung der Computer. Des Weiteren ist ein Grid meistens bestimmt für eine spezielle Anwendung und nutzt häufig standardisierte Programmibliotheken und Middleware.

GSM – Global System for Mobile Communications. Globaler Standard für digitalen Mobilfunk.

HDTV – High Definition Television. Sammelbegriff, der eine Reihe von Fernsehnormen bezeichnet, die sich gegenüber dem herkömmlichen Fernsehen durch eine erhöhte vertikale, horizontale und/oder temporale Auflösung auszeichnen.

Home Gateway. Zentrale Steuerung, über die Elektronikgeräte im Haushalt von jedem Ort aus bedient werden können.

Hosting. Bereitstellen von Speicherplatz über das Internet. Die wichtigsten Leistungen eines Internet-Service-Providers aus dem Bereich Hosting sind Registrierung und Betrieb von Domains, Vermietung von Web-Servern (komplett oder teilweise) und Vermietung von Platz in einem Rechenzentrum inklusive Internetanbindung, Strom- und Notstromversorgung etc.

HSDPA – High Speed Downlink Packet Access. Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

HSPA+ – High Speed Packet Access Plus. Eine leistungsfähigere Variante von HSDPA/HSUPA, die die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) weiter verkürzt und damit ideal ist für alle datenintensiven mobilen Anwendungen.

HSUPA – High Speed Uplink Packet Access. Die Technik beschleunigt den Daten-Upstream vom Mobilfunk-Gerät zum Netz und verkürzt außerdem die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) erheblich.

ICT – Information and Communication Technology. Informations- und Kommunikationstechnologie.

Infotainment. Wortzusammensetzung aus Information und Entertainment (=Unterhaltung).

Internet/Intranet. Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protokolls (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemanagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

Internet-Service-Provider (engl. für Internetdienstanbieter). Im deutschsprachigen Raum auch oft nur Provider genannt, bietet in der Regel gegen Entgelt verschiedene technische Leistungen an, die für die Nutzung oder den Betrieb von Internetdiensten erforderlich sind.

IP – Internet Protokoll. Herstellerneutrales Transport-Protokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IPTV – Internet Protocol Television. Fernsehen basierend auf dem Internet Protokoll. Mit IPTV wird die digitale Übertragung von Fernsehprogrammen und Filmen über ein digitales Datennetz bezeichnet. Hierzu wird das dem Internet zugrunde liegende Internet Protokoll (IP) verwendet.

Joint Venture. Gemeinschaftsunternehmen. Zur Kooperation mehrerer Unternehmen wird eine Gesellschaft gegründet, an der sich die kooperierenden Unternehmen beteiligen.

LAN – Local Area Network (engl. für lokales Netzwerk). Ist ein Rechnernetz, das auf ein Firmen- oder Campusgelände begrenzt ist.

LTE – Long Term Evolution (engl. für langfristige Entwicklung). LTE ist eine Weiterentwicklung von 3G (UMTS, HSDPA, HSPA) und wird in der Industrie auch als vierte Mobilfunk-Generation (4G) bezeichnet. Bei LTE wird ein neues Funkübertragungsverfahren eingeführt, das neue Endgeräte voraussetzt aber auch Anpassungen im Mobilfunknetz erfordert. LTE ermöglicht Geschwindigkeiten von mehr als 100 Mbit/s im Downlink und bis zu 50 Mbit/s im Uplink.

M2M – Machine to Machine. Maschinenkommunikation, bei der Maschinen und Automaten automatisch Informationen an den Empfänger versenden. Z. B. verschicken Alarmanlagen im Notfall von selbst ein Signal an den Sicherheitsdienst bzw. an die Polizei.

Mbit/s – Megabit pro Sekunde. Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.

Mobilfunk-Kunden. Im Konzern-Zwischenlagebericht entspricht jede Mobilfunk-Karte einem Kunden. In den Darstellungen wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet (siehe auch SIM-Karten).

MVNO – Mobile Virtual Network Operator. Virtuelle Mobilfunk-Anbieter vermarkten Mobilfunk-Produkte unter eigener Marke, besitzen aber keine physikalische Netzinfrastruktur, sondern nutzen die eines etablierten Mobilfunknetzbetreibers.

Netto-Finanzverbindlichkeiten. Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available-for-Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr) von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

One Company. Damit bezeichnen wir im Konzern Deutsche Telekom die Zusammenführung des vormals getrennten Mobilfunk- und Festnetz-Geschäfts in ein Unternehmen.

Prepaid. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

PSTN – Public Switched Telephone Network. Das weltweit verfügbare öffentliche Telefonnetz. Zu seinen Bestandteilen gehören Telefone, Telefonanschlusskabel (paarweise verdreht) und die Vermittlungsstellen. Das öffentliche Telefonnetz wird manchmal auch als POTS (Plain Old Telephone Service) bezeichnet.

Resale. Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber (siehe auch Wholesale).

Retail. Klein-/Einzelhandel. Im Gegensatz hierzu bezeichnet man das Großhandelsgeschäft auch als Wholesale-Geschäft.

Roaming. Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

ROCE/Kapitalrendite. Die Deutsche Telekom definiert den ROCE (Return on Capital Employed) als Relation des NOPAT (Net Operating Profit After Taxes) zum average NOA (Net Operating Assets), also dem durchschnittlich gebundenen betriebsnotwendigen Kapital. Für die unterjährige Berichterstattung wird die Rendite des Berichtszeitraums auf eine Jahresrendite hochgerechnet. Die Deutsche Telekom verwendet den ROCE als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft und die konzerninterne Kapitalallokation zu steuern sowie um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können.

Serviceumsätze. Serviceumsätze sind von Mobilfunk-Kunden generierte Umsätze aus Diensten (d. h. Umsätze aus Sprachdiensten – eingehenden und abgehenden Gesprächen – sowie Datendiensten), zuzüglich Roaming-Umsätze, monatliche Grundgebühren und Visiten-Umsätze.

SIM-Karten – Subscriber Identification Module. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifizierung des Mobiltelefons im Mobilfunknetz. Bei den Mobilfunk-Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten, nicht gekündigten SIM-Karten bestimmt. Im Kundenbestand werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Als Kunden zählen die Mobilfunk-Tochtergesellschaften Vertragskunden für die Dauer ihrer Vertragslaufzeit und Prepaid-Kunden für die Zeit, in der sie die Dienste der Deutschen Telekom nutzen, und dann für einen bestimmten Zeitraum danach, wobei dieser je nach Markt variieren kann. Am Ende dieses Zeitraums bzw. im Falle von Zahlungsverzug oder freiwilliger Kündigung werden die SIM-Karten der Kunden deaktiviert (churned). Die Kündigungsrate (churn rate) für einen bestimmten Zeitraum bestimmt sich aus der Zahl der Kunden, für die die Leistungserbringung in diesem Zeitraum eingestellt wurde, als Prozentsatz der durchschnittlichen Kundenzahl auf Basis des Bestands am Anfang und Ende des Zeitraums. Wettbewerber definieren die churn rate ggf. unter Verwendung anderer Methoden. Darüber hinaus sind die eigenen churn-Zahlen in den Landesgesellschaften der Deutschen Telekom nicht vergleichbar, da in den verschiedenen Geltungsbereichen unterschiedliche AGBs und damit unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Deaktivierung angewandt werden.

Smart Metering. Der Service umfasst das Auslesen, Verarbeiten, Darstellen sowie Fakturieren des Verbrauchs von Strom, Wasser und anderen Zählern in Industrie und Haushalt. Er eröffnet vor allen Dingen Energieversorgern, Mess-Stellenbetreibern und der Wohnungswirtschaft die Möglichkeit, innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten, da er Verbrauchszeiten nahezu in Echtzeit liefert.

Smartphones. Smartphones sind mobile Endgeräte, die gleichzeitig Mobiltelefon, Webbrowser- und E-Mail-Programmfunktionen ausführen können.

SMS und MMS. Der Short Message Service (SMS) ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Textnachrichten, der zuerst für den GSM-Mobilfunk entwickelt wurde und nun auch im Festnetz verfügbar ist. Die Weiterentwicklung des SMS ist der Multimedia Messaging Service (MMS), mit dem unterschiedliche Medien wie Texte, Bilder, Animationen, Video- und Audiosequenzen als eine Nachricht verschickt werden können. Mit SMS und MMS werden neben dem Dienst auch die verschickten Nachrichten selbst bezeichnet.

Stakeholder (engl. für Inhaber eines Anspruchs). Der Stakeholder-Ansatz ist die Erweiterung des in der Betriebswirtschaft verbreiteten Shareholder-Value-Ansatzes. Im Gegensatz zum Shareholder-Value-Prinzip, das die Bedürfnisse und Erwartungen der Anteilseigner eines Unternehmens in den Mittelpunkt des Interesses stellt, versucht der Stakeholder-Ansatz, das Unternehmen in seinem gesamten sozialen Kontext zu erfassen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Als Stakeholder gelten dabei neben den Shareholdern die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten sowie der Staat und die Öffentlichkeit.

TAL – Teilnehmeranschlussleitung. Ein Vorleistungsprodukt der Deutschen Telekom, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Triple-Play (engl. für dreifaches Spiel). Triple-Play bezeichnet Angebote aus festnetzbasierter Sprach-, Daten- und TV-Diensten. Auf der Basis von Breitbandnetzen können die Kunden solche IP-basierten Dienstleistungen über eine Leitung nutzen.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System. Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt.

Utilization Rate. Systems Integration: Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

VDSL. Siehe DSL.

VoIP – Voice over Internet Protocol. Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP-basierte interne Netzwerke.

Wholesale. Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (siehe auch Resale).

Wholesale entbundelte Anschlüsse (u. a. IP-BSA SA – IP-BSA Stand Alone). Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All-IP-Angebot gegenüber Endkunden. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Wholesale gebündelte Anschlüsse (IP-BSA – IP-Bitstream Access). Vorleistungsprodukt, in dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum gehörigen Breitband-Point of Presence (PoP) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als DSL-„Stand Alone“-Variante (siehe Wholesale entbundelte Anschlüsse). In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

WLAN – Wireless Local Area Network. Kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten.

Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Pro-forma-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cashflow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Pro-forma-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Herleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Bericht.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Unternehmenskommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 1 81 - 49 49
Telefax (0228) 1 81 - 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf
der Investor-Relations-Seite
im Internet abrufbar unter:
www.telekom.com

Weitere Informationen zu Produkten der
Deutschen Telekom finden Sie unter:
www.telekom.de

Investor Relations:

Telefon (0228) 1 81 - 8 88 80
Telefax (0228) 1 81 - 8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Für Fragen und Anregungen unserer Privatanleger:

Telefon (0228) 1 81 - 8 83 33
Telefax (0228) 1 81 - 8 83 39
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 31. März 2011
liegt auch in englischer Sprache vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine
Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG

KNr. 642 200 205 deutsch
KNr. 642 200 206 englisch

Erleben, was verbindet.

